



OBSTLAND DÜRRWEITZSCHEN AG

Geschäftsbericht
für das Geschäftsjahr 2017

Die Obstland-Gruppe auf einen Blick

		2017	2016	2015
Zahl der festangestellten Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Azubis)		363	359	370
Zahl der abgeschlossenen Berufsausbildungsverträge		15	3	10
Zahl der in der Berufsausbildung befindlichen Azubis (Stichtag 31.12.)		25	14	13
Umsatzerlöse	T€	69.083	66.562	62.940
Umsatzerlöse je Mitarbeiter	T€	190	185	170
Personalaufwand	T€	15.856	15.563	15.708
Investitionen Anlagevermögen	T€	6.005	5.339	4.124
Abschreibungen Anlagevermögen	T€	3.224	3.022	3.043
Eigenkapital	T€	27.024	26.731	26.565
Ergebnis (Jahresüberschuss)	T€	531	404	808
Bilanzsumme	T€	64.398	60.098	59.753
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	2.261	2.281	2.309
darunter Obstbau	ha	1.324	1.299	1.372
Ackerland	ha	895	933	893

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Obstland-Gruppe auf einen Blick	I
Vorwort des Vorstandes	2
Konzernlagebericht	3-71
Bilanz der Obstland Dürrweitzschen AG	72-73
Konzernbilanz	74-75
Gewinn- und Verlustrechnung der Obstland Dürrweitzschen AG	76
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	77
Anhang der Obstland Dürrweitzschen AG	78-86
Konzernanhang	87-96
Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31.12.2017	97
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für die Obstland Dürrweitzschen AG	98
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für den Konzern	99
Bericht des Aufsichtsrates	100-104
Wesentliche Konzern-Gesellschaften	II

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte AnteilseignerInnen, sehr geehrte Damen und Herren,

die Obstland-Gruppe kann trotz einiger Witterturbulenzen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurückblicken, in dem es sowohl gelungen ist, die gesetzten monetären Ziele in den meisten Positionen zu erreichen als auch wichtige strategische Weichen zu stellen.

Hinter uns liegt ein ausgesprochen anspruchsvolles Obstjahr 2017. Für den vegetativen Wachstumsfortschritt wahrlich extreme Frostnächte im April 2017 reduzierten deutschlandweit, ja sogar europaweit die Ernteerträge in nahezu allen Obstkulturen, aber ganz besonders beim Apfel. So lag die gesamtdeutsche Apfelerntemenge laut offiziellen AMI-Berichten bei nur 54 %.

Im „Obstland“ hielten sich die frostbedingten Verluste im Vergleich mit anderen deutschen Obstbaugebieten vor allem durch eine riesige Portion Glück, aber auch durch die Einleitung geeigneter und zugleich kurzfristig möglicher Frostschutzmaßnahmen einigermaßen in Grenzen. So konnten wir unsere Tafelapfelproduktion gegenüber der ursprünglichen Planung zum Jahresbeginn 2017 final mit 78 % realisieren.

Demnach schlossen alle unsere obsterzeugenden Tochtergesellschaften 2017 mit positiven Jahresergebnissen ab. Anders bei der Marktfruchterzeugung: hier konnten zwar die Ernteerträge zufriedenstellen, jedoch nicht die Verkaufserlöse und damit auch das Ergebnis nicht.

Und auch die Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft als Hauptumsatzträger in der Obstland-Gruppe konnte die Ergebniserwartungen nicht erfüllen. Trotz des aus der Minderernte resultierenden positiven Preissprungs im Herbst 2017 konnte sie die aufgelaufenen hohen Kosten aus dem zeitweiligen Lieferstopp im Januar / Februar und den Mehrkostenaufwand bei der Montage und Inbetriebnahme der neuen Sortieranlage nicht mehr kompensieren.

Ebenso die Kelterei – sie konnte angesichts der mit dem herbstlichen Preissprung verbundenen, für sie allerdings deutlich erhöhten Materialaufwendungen für den Einkauf von Rohware sowohl für heimisches als auch für ausländisches Obst bzw. dessen Konzentrate das gesteckte Planungsziel nicht erreichen, obwohl sie auch 2017 wieder entgegen dem allgemeinen Branchentrend einen Umsatzsprung nach vorn machen konnte.

Die beiden im Handwerkssektor agierenden Tochterunternehmen konnten im Kontext des allgemein florierenden Baugewerbes ihre Umsatz- und Ergebnisziele erreichen und überbieten. Damit trugen sie neuerlich zum positiven Konzernergebnis bei. Und auch unser in der Wohnungswirtschaft tätiges Unternehmen konnte wieder einen für seine Größe respektablen Gewinn generieren.

In Summe blicken wir auf ein mit 530.703,09 € Gewinn zu bezifferndes und damit 31,5 % über dem Vorjahresresultat liegendes positives Konzernergebnis für 2017. Dieses Ergebnis unterstreicht neuerlich die Stabilität der Obstland-Gruppe und dokumentiert zugleich auch die Konstanz in der Dividendenfähigkeit.

Abschließend möchten wir allen Mitarbeitenden in der Obstland-Gruppe für ihren Einsatz, ihr Engagement und ihre erfolg-reiche Arbeit im Jahr 2017 persönlich danken.

Ihnen, sehr verehrte AnteilseignerInnen, danken wir für Ihr fortgesetztes Vertrauen in die Obstland-Gruppe, das wir auch zukünftig rechtfertigen wollen.

Für das laufende Geschäftsjahr sind – sofern ein „normaler“ Blühverlauf im Frühjahr sowie auch danach ein „ordentlicher“ Witterungsverlauf während des Fruchtwachstums eintritt – die Voraussetzungen geschaffen, um auf dem 2017 erreichten Ergebnis aufzubauen und die langjährige positive Unternehmensentwicklung auch 2018 erfolgreich fortzusetzen.

Grimma-Dürrweitzschen, 02.05.2018

*Jan Kalbitz
Vorstand*

*Mathias Möbius
Vorstand*

KONZERN-LAGEBERICHT 2017

(aufgestellt unter Berücksichtigung der Anforderungen des DRS 20 – 24^{1 2 3})

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Leitbild, Vision, Geschäftsidee, Geschäftsziele, Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell

1.1. Das Obstland-Leitbild: Unternehmensphilosophie und Unternehmensgrundsätze

- I. Die Obstland Dürreweitzschen AG ist ein konzernstrukturiert und organschaftlich agierendes, zu großen Teilen landwirtschaftlich orientiertes Mittelstandsunternehmen im Herzen des Freistaates Sachsens, das sich der Tradition des Obstbaus und der Obstverarbeitung besonders verbunden fühlt.
- II. Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit der Obstland Dürreweitzschen AG stehen die – zu großen Teilen auch biologische – Erzeugung von hierzulande wachsenden Früchten, ihre Lagerung, Sortierung und Verpackung sowie die Herstellung von „flüssigem Obst“ aus zumeist heimischen Rohstoffen. Die Produktion und Vermarktung von – ebenfalls zum großen Teil auch biologisch erzeugten – Feldfrüchten aus dem Ackerbau runden den landwirtschaftlichen Kerngeschäftsbe- reich ab.
- III. Zur Sicherung des gesamtwirtschaftlichen Erfolges der Obstland Dürreweitzschen AG wird das solchermaßen auf Obst und Marktfrüchte fokussierte Leistungsportfolio durch weitere, das Ge- schäftsmodell tragende Säulen im Handwerksbereich und im Dienstleistungssektor ergänzt. Ihr Wirken am Markt ist ebenso gewinnorientiert, jedoch haben sie zudem eine sehr wichtige risiko- streuende und das Produkt- und Leistungsspektrum diversifizierende Unternehmensfunktion inne.
- IV. Die prioritären strategischen Geschäftsziele der Obstland Dürreweitzschen AG sind die Sicherung des Fortbestandes des Unternehmens, die Steigerung des Unternehmenswertes, die Sicherung der Arbeitsplätze sowie die Erhaltung einer von Obstkulturen dominierten Landschaft.
- V. Die landwirtschaftlichen Urprodukte der Obstland Dürreweitzschen AG sowie die Produkte aus der ersten und zweiten Veredlungsstufe verkörpern den höchstmöglichen Standard an Natürlichkeit, Frische, Aroma, Geschmack, Qualität und Sicherheit.
- VI. Erklärtes Unternehmensziel ist es, das im „Obstland“ erzeugte und verarbeitete Obst weitest- gehend unter der Dachmarke „Sachsenobst“ zu vermarkten. Die mittelfristige strategische Marketingzielstellung ist die Marktführerschaft der Marke „Sachsenobst“ im Kernvertriebsgebiet Mitteldeutschland in der Einheit von frischem und flüssigem Obst.
- VII. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Obstland Dürreweitzschen AG gründet sich gleicherma- ßen auf zielgerichtetem und flexiblem Handeln sowie auf innovativen und kreativen Lösungen zur Realisierung der langfristigen Unternehmensziele.
- VIII. Die Obstland Dürreweitzschen AG sieht Veränderungen im Markt als Chancen, die Unternehmens- gruppe weiter zu entwickeln und langfristig zu stärken. Finanzielle Mittel werden im Primärinte- resse der Anteilseigentümer der Gesellschaft kostenbewusst zur Erreichung der fixierten Unter- nehmenziele – hier die weitere Verbesserung des Share- & Stakeholder-Values – eingesetzt.
- IX. Die Obstland Dürreweitzschen AG handelt nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Im Mittel- punkt der Unternehmensbemühungen stehen der Schutz von Natur und Umwelt, die Förderung von sozialen Aspekten sowie der Beitrag zu einem stabilen wirtschaftlichen Umfeld.

- X. Das Verhältnis der Obstland Dürreweitzschen AG zu ihren Tochterunternehmen ist durch einen kooperativen Führungsstil, eine offene Kommunikation sowie ein vertrauensvolles Miteinander gekennzeichnet. Die einzelnen Tochtergesellschaften fördern die Erreichung der Konzernziele.
- XI. Alle MitarbeiterInnen sind gleichermaßen Unternehmensrepräsentanten der Obstland Dürreweitzschen AG und „Sachsenobst-Markenbotschafter“. Sie tragen durch ihre hohe fachliche Kompetenz zum wirtschaftlichen Unternehmenserfolg und damit dauerhaft zum Erhalt ihrer Arbeitsplätze bei. Die Förderung sozialer Sicherheit in der Obstland-Belegschaft sowie der Beitrag zu einem stabilen wirtschaftlichen und soziokulturellen Umfeld stehen ebenfalls im Fokus der Unternehmensbemühungen.

1.2. Vision „OBSTLAND 2025“:

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist ein verantwortungsvolles, regional verwurzelt und zugleich unkonventionelles agiles Unternehmen, welches marktfähiges Obst und Feldfrüchte nachhaltig erzeugt, partiell auch verarbeitet und zudem mit dem gleichen Selbstverständnis Dienstleistungen im Handwerk und im Wohnungswesen anbietet.

„SACHSENOBST“ ist 2025 die bekannteste Obst- und Saftmarke und zugleich auch DIE Hausmarke für frisches und flüssiges Obst in Sachsen, die neben hoher Qualität, Authentizität und einem besonderen Wertekanon für ein eigenwillig emotionales und effektives Vermarktungskonzept steht.

Klare Strukturen, eine starke Mission, Offenheit, Kritikfähigkeit, Umsetzungsstärke und eine ehrliche und ebenso authentische Kommunikation machen „SACHSENOBST“ zum Liebling der Kunden, Verbraucher, Anteilseigner, Landverpächter und Geschäftspartner und diese wiederum zu überzeugten Marken-Botschaftern.

Das verantwortungsvolle soziale und nachhaltige Handeln wird nicht nur im alltäglichen Umgang miteinander spür- und sichtbar, sondern spiegelt sich auch im steigenden BIO-Anteil des Obst- und Feldbaus, der Verarbeitung, des Zukaufs von fair gehandelten Rohstoffen und im Qualitätsanspruch im Handwerk und Wohnungswesen wider.

Damit ist die Obstland Dürreweitzschen AG ein verlässlicher, attraktiver und gewichtiger Arbeitgeber und wirtschaftlicher Anker in der ländlichen Region zwischen Grimma, Döbeln und Oschatz und zugleich ein dynamischer Vorreiter für eine zeitgemäße moderne Unternehmenskultur.

Mit dieser starken Kombination aus rationalen und emotionalen Mehrwerten werden nicht nur Neukunden, sondern die gesamte Branche, und darüber hinaus auch junge neue Aktionäre und Landverpächter inspiriert und motiviert.

1.3. Geschäftsstrategie

Der Kern der Obstland-Geschäftsidee ist die primär auf Nachhaltigkeit fixierte und damit gleichermaßen ökologisch orientierte Erzeugung von marktfähigem Obst und Feldfrüchten.

Der Aufbau eines modern strukturierten Landwirtschaftsbetriebes mit effizienten Produktionsanlagen, zukunftsorientierten Kulturpflege- und Erntetechnologien und zeitgemäßem Technikbesatz ist ebenso inhärenter Bestandteil dieser Geschäftsidee wie die fruchtschonende Lagerung, Sortierung und Verpackung sowie die Vermarktung bzw. der Handel der vornehmlich in der Obstland-Region, aber auch andernorts gewachsenen Früchte.

Die schonende Verarbeitung eines Großteils dieser und anderer Früchte wie auch exotischer Frucht-Rohstoffe wie Konzentrate oder Pulpen zu Säften, Nektaren und Weinen ist ebenfalls ein weiterer wichtiger Teil dieser Geschäftsidee.

Zur Sicherung des gesamtwirtschaftlichen Erfolges, zur Diversifizierung des Produkt- und Leistungsspektrums und zur Risikostreuung agiert die Obstland Dürreweitzschen AG zudem auf dem Markt in den Geschäftsbereichen Handwerk und Wohnungswirtschaft.

1.4. Geschäftsziele

Die prioritären strategischen Geschäftsziele der Obstland Dürreweitzschen AG sind

- die strategische Sicherung des Fortbestandes des Unternehmens,
- die Steigerung des Unternehmenswertes,
- die Sicherung der Arbeitsplätze sowie
- die Erhaltung einer von Obstbäumen dominierten Kulturlandschaft.

Diese Hauptgeschäftsziele werden im Kerngeschäftsbereich verwirklicht

- durch die Herstellung von qualitativ hochwertigen, zu einem gewichtigen Anteil auch biologisch erzeugten landwirtschaftlichen Urprodukten [vornehmlich Obst, (darunter vor allem Kernobst), aber auch Marktfrüchte (Getreide, Raps und Mais als Hauptkulturen)],
- durch ihre schonende Lagerung, Sortierung, Verpackung und Vermarktung.

Ebenfalls im Kerngeschäftsbereich erfolgt im Rahmen einer vertikalen Wertschöpfungskette die fruchtschonende Verarbeitung von Obst in der ersten und zweiten Veredlungsstufe

- zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie
- zu Fruchtweinen und Fruchtglühweinen.

Darüber hinaus werden die strategischen Hauptgeschäftsziele durch die Erbringung von qualitativ ebenso anspruchsvollen Bau- und Elektroleistungen im Handwerkssektor und durch die Vermietung von Wohnraum im wohnungswirtschaftlichen Dienstleistungsbereich verfolgt.

Der absolute Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Obstland-Unternehmensgruppe liegt jedoch in der Erzeugung von Frischobst und Feldfrüchten sowie in der Verarbeitung von Früchten und Frucht-Rohstoffen zu flüssigem Obst.

In den marktgetriebenen Vertriebs- und Marketingaktivitäten der Unternehmensführung genießt die Festigung und Ausdehnung der bislang erschlossenen Absatzgebiete ebenso hohe Priorität wie das Anstreben der Marktführerschaft in Mitteldeutschland mit der für frisches und flüssiges Obst stehenden Dachmarke „Sachsenobst“.

Die strategischen Hauptziele des Vertriebs sind demnach die Festigung der erreichten Absatzpositionen im Kernvertriebsgebiet Sachsen sowie die dauerhafte Ausdehnung des Sachsenobst-Absatzgebietes auf die mitteldeutschen Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg sowie auf die daran angrenzenden Randgebiete in Bayern (Franken) und Hessen. Dazu bedarf es eines verträglichen Wachstums, das an die betrieblichen Möglichkeiten der Erzeugung und Verarbeitung der Früchte sowie an die sich dynamisch entwickelnden Marktverhältnisse angepasst ist.

Mit der stetigen Zunahme der im Obstland biologisch erzeugten Früchte und den daraus hergestellten Fruchtsäften kommt der Vermarktung von Bio-Produkten über verschiedene, zum Teil auch neue Vertriebswege eine strategisch zunehmende Bedeutung zu.

1.5. Geschäftsstrategie

Die Geschäftsstrategie der Obstland Dürreweitzschen AG ist auf ein stetiges Wachstum der Erträge und Erlöse sowie auf Risikodiversifizierung in der landwirtschaftlichen Urproduktion ebenso wie in der sich daran anschließenden Wertschöpfungskette von Lagerung, Verpackung, Vermarktung und Verarbeitung ausgerichtet.

Im „historisch gewachsenen“ Kerngeschäftsfeld des konventionellen (IP) und ökologischen (BIO) Obst- anbaus und darüber hinaus in der klassischen Marktflechterzeugung soll dies vor allem über die Steige- rung der Hektarerträge in positiver Korrelation von Quantität und Qualität sowie über die weitere Moder- nisierung der Produktions-, Lager-, Vermarktungs- und Verarbeitungsprozesse realisiert werden.

Die Risikodiversifizierung bezieht sich durchgängig auf alle betrieblichen Prozesse und umfasst eine Viel- zahl von Maßnahmen. Nähere Angaben dazu finden sich im Risikobericht.

1.6. Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der Obstland Dürreweitzschen AG ist – basierend auf der traditionellen Art und Weise der Produktion ihrer primär landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Obst und Feldfrüchte) und der darüber hinaus angebotenen Dienstleistungen in der Obstverarbeitung, im klassischen Handwerk und in der Wohnungswirtschaft – klassisch-konservativ geprägt. So erfolgen die Produktion der Früchte und Säfte wie auch die Erbringung von Leistungen jedweder Art in strukturierten, juristisch selbstständigen Unter- nehmungen.

Der Produktvertrieb des frischen und flüssigen Obstes wird über den Lebensmitteleinzelhandel (LEH), den Fruchtgroßhandel (FGH), den Getränkefachgroßhandel (GFGH) und die Direktvermarktung (DV) orga- nisiert, während die Handwerksleistungen überwiegend auf der Grundlage von Ausschreibungen ange- boten und erbracht werden. Der wohnungswirtschaftliche Unternehmensbereich agiert hinsichtlich der Bewirtschaftung und Verwaltung des ihm anheimgestellten Wohnraumes im freien Wohnungsmarkt im ländlichen Raum zwischen Grimma, Mügeln und Leisnig.

2. Unternehmensgegenstand, Unternehmensstruktur, Kapitalstruktur, Geschäftstätigkeit, Geschäftsfelder und Geschäftsstandorte

2.1. Unternehmensgegenstand

Im Rahmen der zielgerichteten Diversifizierung und Streuung der Geschäftsrisiken ist der in der Gesellschaftssatzung fixierte Unternehmensgegenstand breit gefasst.

So stehen neben der *„Erzeugung, Lagerung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ... die Ausübung der Handelstätigkeit mit diesen und anderen Produkten der Ernährungswirtschaft ... wie auch die Erbringung von Handwerks- ... und sonstigen Dienstleistungen“* im Fokus des wirtschaftlichen Wirkens der Gesellschaft.

Ergänzend dazu sind die *„Verwaltung und der Erwerb von ... Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich der Beteiligung an anderen Unternehmen ..., das Halten, die Verwaltung und die Verwertung von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Vornahme aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte zum Zwecke der Gewinnerzielung“* in der Satzung fixiert.

2.2. Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist ein organschaftlich- und konzernstrukturiertes, zu großen Teilen landwirtschaftlich orientiertes und dort ganz besonders auf Nachhaltigkeit und Bio-Diversität fokussiertes Mittelstandsunternehmen im Freistaat Sachsen.

2.2.1. Allgemeine Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist Mutterunternehmen und zugleich Führungsgesellschaft der Obstland-Unternehmensgruppe. Sie fungiert dabei als Strategie-, Finanz- und Management-Holding.

Der Holding-Vorstand bestimmt u. a. die Strategie der Unternehmensgruppe in der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung sowie in Vertrieb und Marketing. Er legt das Unternehmens-Portfolio fest, betreibt das Führungskräfte-Management, verteilt die Ressourcen und ist verantwortlich für das komplexe Finanz-Management.

Der Vorstand wird in diesen Aufgaben von den zuständigen Abteilungen und Bereichen (Corporate-Center) in der Verwaltung der Obstland Dürrweitzschen AG unterstützt.

Zudem ist die Obstland Dürrweitzschen AG Eigentümerin des Immobilienvermögens an den Unternehmensstandorten Grimma-Dürrweitzschen (Stammsitz), Mügeln-Ablaß, Mügeln-Baderitz und Mügeln-Sornzig sowie Leisnig, das sie an die einzelnen Tochtergesellschaften verpachtet.

Davon abweichend sind allein die Kelterei Sachsenobst GmbH Dürrweitzschen (nachfolgend kurz Kelterei Sachsenobst oder KSO genannt) und die Elektro-GmbH Mutzschen (nachfolgend kurz Elektro-GmbH oder ELMu genannt) an ihren Produktionsstätten in Döbeln-Neugreußnig und in Mutzschen Eigentümer der von ihnen bewirtschafteten Betriebsobjekte (Flächen und Gebäude).

2.2.2. Gesellschaftsrechtliche Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist eine offene, nicht börsennotierte und nicht kapitalmarktorientierte Aktiengesellschaft.

Der auf den 31.12.2017 als Stichtag bezogene Konsolidierungskreis der Obstland-Gruppe umfasst neben der Obstland Dürreweitzschen AG als Mutterunternehmen insgesamt 11 inländische Tochtergesellschaften (Vj: 11), bei denen die Obstland Dürreweitzschen AG selbst 100-prozentige Gesellschafterin ist.

Zwischen der Holding und ihren 11 Tochtergesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge, die den vollständigen Ausgleich der erwirtschafteten Gewinne und Verluste und damit die Konsolidierung der Ergebnisse zum Inhalt haben und die Organschaft begründen.

Die gemäß § 311 Abs. 2 HGB auszuweisende Anzahl der Beteiligungen bis zu 50 %, die nicht unter der einheitlichen Leitung des Mutterunternehmens stehen, jedoch mindestens 20 % der Anteile betragen (assoziierte Unternehmen), beläuft sich – wie auch schon in den Jahren zuvor – auf eine Gesellschaft (HSC Hard- und Software GmbH Dürreweitzschen).

2.2.3. Operative Konzernstruktur

Die Obstland Dürreweitzschen AG und deren 11 Tochtergesellschaften bilden zusammen genommen die „Obstland-Gruppe“, nachfolgend überwiegend auch kurz so genannt.

Die operative Konzernstruktur der „Obstland-Gruppe“ besteht aus vier Segmenten:

- „Landwirtschaftliche Erzeugung“ mit der Urproduktion von Obst und Marktfrüchten,
- „Obstvermarktung“ mit der Lagerung, Sortierung, Verpackung und Vertrieb von Obst,
- „Obstverarbeitung“ eines Teils der im „Obstland“ gewachsenen Früchte und zugekaufter Konzentrate und Pulpen zu Fruchtsäften und -nektaren sowie zu Obstweinen, und
- „übrige Geschäftsaktivitäten“ mit dem Handwerkssektor und dem Dienstleistungsbereich.

2.2.4. Kapitalstruktur

2.2.4.1. Grundkapital

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist gemäß HGB § 267 Abs. (1) eine kleine Kapitalgesellschaft mit 400.000 Stück einfach vinkulierten Namensaktien im Nennwert von 26,00 € bzw. einem Grundkapital i. H. v. 10.400.000,00 €.

2.2.4.2. Genehmigtes Kapital

Am 29.08.2015 hat die 24. ordentliche Hauptversammlung beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital in der Zeit bis zum 29. August 2020 durch Ausgabe neuer vinkulierter Namensaktien im Nennwert von je 26,00 € gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt 5.200.000,00 € zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Kapitalerhöhung durch Genehmigtes Kapital).

Eine Kapitalerhöhung gemäß dieses Beschlusses wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt.

2.2.4.3. Beschränkungen der Übertragbarkeit der Aktien

Die satzungsgemäße einfache Vinkulierung erlegt den Obstland-Aktien eine Beschränkung ihrer Übertragbarkeit durch die Voraussetzung der Zustimmung des Vorstandes auf.

Gemäß eines Festlegungsbeschlusses des Aufsichtsrates vom 07.10.1992 gilt zudem eine quantitative Begrenzung von Aktienkäufen bis zu einer fest definierten Größe des Stammkapitals je Einzelperson.

2.2.4.4. Aktienverteilung

Per ultimo 2017 waren 396.014 Stück Aktien (Vj: 396.014 Stück) im Besitz von 1.271 Anteilseignern (Vj: 1.266). Bei den Anteilseignern handelt es sich ausschließlich um Minderheitsaktionäre.

Die Muttergesellschaft selbst hält einen Aktienbestand von 3.986 Stück (Vj: 3.986 Stück) mit einem Nennbetrag von 104 T€ (Vj: 104 T€) bzw. einem Anteil i. H. v. von 1,0 % am Grundkapital (Vj: 1,0 %). Die eigenen Aktien wurden in früheren Geschäftsjahren zwischen 1995 und 2001 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG erworben, um Schaden von der Gesellschaft abzuwenden.

In Übereinstimmung mit § 272 Abs. 1a HGB und IDW RS HFA 28 Ziffer 3.6 wurde der Nennbetrag der eigenen Aktien offen vom Grundkapital abgesetzt.

Die deutliche Mehrzahl der Obstland-Aktien (~75 %) befinden sich im Besitz von natürlichen Personen und im Umkreis von 50 km vom Unternehmenssitz in Grimma-Dürreweitzschen.

99 Arbeitnehmer (Vj: 104) sind Aktionäre der Gesellschaft – das entspricht 7,8 % aller Anteilseigner (Vj: 8,2 %) und 25,6 % der Arbeitnehmerschaft (Vj: 28,6 %). Sie halten mit 25.456 Stück Aktien (Vj: 26.513) einen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft i. H. v. 6,4 % (Vj: 6,6 %).⁴

Die solchermaßen erkennbare breite Verteilung der Aktien weist auf einen Streubesitz hin, der aufgrund fehlender Kapitalmarktorientierung und übertragungserschwerender Aktienvinkulierung jedoch von relativ geringer Fungibilität geprägt ist.

2.3. Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der Obstland Dürreweitzschen AG und der mit ihr verbundenen landwirtschaftlich ausgerichteten Tochterunternehmen ist vordergründig auf die Erzeugung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten gerichtet. Dabei stehen vor allem die **Obsterzeugung**, aber auch die Erzeugung und Vermarktung klassischer Marktfrüchte, insbesondere Getreide, im Fokus.

Die Lagerung, Sortierung und Verpackung der solchermaßen im „Obstland“ erzeugten Früchte ist der wichtigste Bestandteil des Geschäftsfeldes **Obstvermarktung**.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe ist die **Obstverarbeitung** zu Fruchtsäften (Halbfertig- und Fertigware), Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie zu Fruchtweinen und Fruchtglühweinen.

Die Erbringung von **Bauleistungen und Elektroarbeiten im Handwerkssektor** sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Geschäftstätigkeit des Obstland-Unternehmensverbundes.

Der **Handelsbetrieb** beschränkt sich auf den Verkauf zumeist eigener landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf dem Wege der Direktvermarktung in den Hofläden am Standort der Produktion sowie an mobilen Verkaufsständen in den sächsischen Metropolen Leipzig, Chemnitz und Dresden sowie in den Kleinstädten der Obstland-Region und des Umlandes.

Die **Vermietung und Verwaltung von Wohnraum im Dienstleistungsbereich** der Wohnungswirtschaft rundet die derzeitige Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe ab.

2.4. Geschäftsfelder

Das von hoher fachlicher Kompetenz dominierte Hauptbetätigungsfeld des Unternehmens ist der intensive, vorwiegend nach den Richtlinien der kontrolliert-integrierten Produktion praktizierte, aber auch zu einem stetig größer werdenden Teil der biologische Obst- und Feldbau. Darin eingeschlossen sind die Lagerung, Sortierung, Verpackung und Vermarktung aller im „Obstland“ erzeugten Früchte.

Die schonende Verarbeitung eines Teils dieser und anderer Früchte sowie exotischer Frucht-Rohstoffe wie Konzentrate oder Pulpen zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie zu Obstweinen nebst viel-fältiger Veredelungen – darunter auch zu Mehrfruchtglühweinen, sortenreinen und Bio-Säften – gehört ebenfalls zum Kerngeschäftsbereich der Unternehmens.

Darüber hinaus zählt die Ausübung der Handelstätigkeit mit diesen Erzeugnissen und anderen Produkten der Ernährungswirtschaft ebenso zum Spektrum des Wirkens der Obstland-Gruppe wie die Erbringung verschiedener Handwerks- und Dienstleistungen für fremde Dritte.

2.5. Geschäftsstandorte

Die Geschäftsstandorte der Muttergesellschaft wie auch aller Tochter- und Beteiligungsgesellschaften befinden sich in der Bundesrepublik Deutschland, im Bundesland Sachsen.

Der Gesellschaftssitz der Obstland Dürreweitzschen AG ist in 04668 Grimma-Dürreweitzschen, Obstland-Straße 48.

Die wirtschaftlichen Einzugsgebiete und die Tätigkeitsfelder der Unternehmen der Obstland-Gruppe betreffen überwiegend die Landkreise Leipzig, Nordsachsen und Mittelsachsen. Darüber hinausgehendes Wirken einzelner Unternehmen in angrenzenden Landkreisen und benachbarten Bundesländern ist uneingeschränkt möglich und üblich.

3. Steuerungssysteme nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar. Er enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und Regelungen unterschiedlicher Bindungswirkung.

Für eine Vielzahl deutscher **nicht** börsennotierter und nicht kapitalmarktorientierter Wirtschaftsunternehmen gehört es schon seit vielen Jahren zur guten Unternehmenskultur und zu den gängigen Corporate Governance Practices, sich freiwillig den Kodex-Empfehlungen in weiten Teilen anzuschließen und sich zu erklären. So orientieren sich Vorstand und Aufsichtsrat der Obstland Dürreweitzschen AG bereits langjährig an den Vorschriften, Regeln, Empfehlungen und Anregungen des derzeit geltenden Deutschen Corporate Governance Kodex.

Das Handeln der Führungs- und Kontrollgremien der Obstland Dürreweitzschen AG wird demnach bestimmt von den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Ihre Corporate Governance Practices sind primär darauf ausgerichtet, im Interesse der Eigentümer der Gesellschaft den Wert des Unternehmens und damit den Wert der Obstland-Aktien nachhaltig zu steigern. Darüber hinaus gilt es, das Vertrauen der Anteilseigner, der Landverpächter, der Belegschaft sowie der Geschäftspartner im Kunden- und Lieferantenstamm in die Führung und Kontrolle der Obstland-Gruppe zu fördern.

Da die Obstland Dürreweitzschen AG weder börsennotiert noch kapitalmarktorientiert ist, liegt für sie kein zwingendes Erfordernis der Abgabe einer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG vor. Insofern macht das Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, in der Unternehmensführung und Unternehmenspraxis durchaus vorhandene Abweichungen von den Vorschriften, Regeln, Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht offenzulegen.

Aus den gleichen zuvor genannten Gründen ist die Obstland Dürreweitzschen AG auch nicht verpflichtet, ein Compliance Management System (CMS) einzuführen und zu pflegen.

Dennoch haben Vorstand und Aufsichtsrat zur Sicherung einer gerichtsfesten Unternehmensführung und zur Verbesserung der Unternehmenskultur im Berichtsjahr durch die formelle Bestellung eines internen Compliance-Beauftragten die Implementierung eines CMS initiiert. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgen die Erstellung der dafür erforderlichen Grundsatzdokumente sowie die Einführung der Prozesskontrolle und Verfahrensdokumentation.

Inhärente Bestandteile dieses komplexen Systems sind der Arbeitsschutz und die Arbeitsplatzsicherheit, der allgemeine Datenschutz und der spezielle Schutz von bzw. der Umgang mit personenbezogenen Daten, der Verhaltenskodex für alle Organmitglieder, GeschäftsführerInnen und ArbeitnehmerInnen der Obstland Dürreweitzschen AG und der mit ihr organschaftlich verbundenen Tochtergesellschaften sowie die unternehmensspezifische Risiko-Identifikation und Risiko-Auswertung in einem im laufenden Geschäftsjahr zu aktualisierenden Risiko-Handbuch.

Mit dieser insgesamt sehr umfassenden „Corporate-Compliance-Policy“ verfügen beide Organe der Gesellschaft wie auch die Geschäftsführungen der Tochterunternehmen zukünftig über eine für sie rechtlich deutlich sicherere Arbeitsgrundlage.

Die Entscheidung für die Implementierung von Compliance in der Obstland Dürreweitzschen AG erfolgte nicht zuletzt aufgrund der Unregelmäßigkeiten in der Unternehmensführung der Vorjahre, beginnend am 01.01.2012 bis zum 02.05.2016.

Vorstand und Aufsichtsrat der Obstland Dürrweitzschen AG begrüßen nicht zuletzt gerade deshalb die Richtlinien zur Corporate Governance und Corporate Compliance in der Obstland-Gruppe, da sie die Transparenz für die Aktionäre fördern.

3.1. Führung und Kontrolle

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist eine Gesellschaft nach deutschem Recht. Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungssystem, bestehend aus den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigener Zuständigkeit und Verantwortung ausgestattet sind.

Der Vorstand ist das handelnde Führungsorgan des Unternehmens, der Aufsichtsrat das Kontrollorgan des Vorstandes.

Die Obstland Dürrweitzschen AG verfügt über diese zwei Organe und entspricht damit dem deutschen Aktienrecht hinsichtlich der dualen Führungsstruktur.

Das Handeln von Vorstand und Aufsichtsrat ist gleichermaßen und per se allein dem Unternehmensinteresse der Obstland Dürrweitzschen AG verpflichtet.

Die wichtigsten Instrumente zur Führung und Kontrolle der Gesellschaft sind...

- ...die Gesellschaftssatzung, zuletzt beschlossen auf der 24. ordentlichen Hauptversammlung der Obstland Dürrweitzschen AG am 29.08.2015,
- ...die Geschäftsordnung für den Vorstand vom 01.07.1998, gültig bis zum 31.08.2017,
- ...die 1. Ergänzung der Geschäftsordnung für den Vorstand vom 14.03.2003, gültig bis zum 31.08.2017,
- ...die Geschäftsordnung des Vorstandes vom 08.06.2017, vom Aufsichtsrat in seiner 172. Sitzung beschlossen und mit Wirkung ab 01.09.2017 in Kraft gesetzt,
- ...der Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes vom 13.09.2017, vom Aufsichtsrat in seiner 174. Sitzung beschlossen und mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt,
- ...die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vom 01.07.1998, gültig bis zum 14.12.2017,
- ...die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, von ihm in seiner 176. Sitzung am 14.12.2017 beschlossen und mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt.

3.2. Steuerung und Überwachung

Vorstand und Aufsichtsrat der Obstland Dürrweitzschen AG arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens – unter strikter Einhaltung der notwendigen Distanz zueinander – vertrauensvoll und konstruktiv zusammen. Sie pflegen eine offene Kommunikation mit allen für das Unternehmenswohl erforderlichen Personenkreisen.

3.2.1. Der Vorstand

Die Gesellschaft wird entsprechend § 10 der Satzung der Obstland Dürrweitzschen AG gesetzlich vertreten

- durch ein Mitglied des Vorstandes,
- ...wenn ihm der Aufsichtsrat die Befugnis zur Alleinvertretung erteilt hat,

- ...durch zwei Vorstandsmitglieder oder
- ...durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Gemäß § 7 der Gesellschaftssatzung bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl sowie die Position der Vorstandsmitglieder und nimmt ihre Bestellung vor.

Am 01.07.2017 nahmen die vom Aufsichtsrat am 14.12.2016 bestellten Herren Jan Kalbitz und Mathias Möbius ihre Tätigkeit als (gleichberechtigte und alleinvertretungsberechtigte) Vorstandsmitglieder auf, während die Herren Heiner Hellfritzsch und Gerd Kalbitz ihre Vorstandsämter am 25.08. bzw. 31.08.2017 niederlegten.

In der Zeit vom 01.07.2017 bis zur Beendigung der Vorstandstätigkeit dieser beiden Herren wurde das Unternehmen somit von einer „Quadriga“ geführt.

Per Ultimo 2017 sind für die Obstland Dürrweitzschen AG im Handelsregister Leipzig unter HRB 3349 zwei (Vj: zwei) mit Alleinvertretungsberechtigung ausgestattete Vorstände eingetragen: Jan Kalbitz und Mathias Möbius (Vj: Gerd Kalbitz, Heiner Hellfritzsch).

Die vom Aufsichtsrat bestätigten Dienstverträge der beiden Vorstände haben eine fünfjährige Vertragslaufzeit.

Zur Gewährleistung einer umfassenden Arbeits- bzw. Handlungsvertretung und der ordnungsgemäßen Führung des Unternehmens im Falle der Abwesenheit beider Vorstandsmitglieder sind notariell zwei Generalhandlungsbevollmächtigte bestellt: Kerstin Schurigt und Wolfgang Scheefe.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft in eigener Verantwortung mit dem Ziel nachhaltiger, allein im Unternehmensinteresse stehender Wertschöpfung. Er informiert den Aufsichtsrat sowie seine Ausschüsse zeitnah sowie in den turnusmäßigen Sitzungen über die Entwicklung und Lage des Unternehmens ebenso wie über relevante Ereignisse und Vorgänge in der Obstland-Gruppe.

3.2.2. Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat ist nach der Hauptversammlung das höchste Organ der Gesellschaft. Er hat gemäß § 111 AktG die Geschäftsführung der Gesellschaft zu überwachen. Er ist damit in erster Linie das Kontrollorgan für den Vorstand. Er überwacht, kontrolliert und berät den Vorstand bei der Führung des Unternehmens. Er ist in alle Themen der Strategie und Planung sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

3.2.2.1. Wahlen und Amtszeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat wurde von der 21. Ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 25.08.2012 gewählt.

Mit Ablauf der 26. Ordentlichen Hauptversammlung am 26.08.2017 endete die 5. Legislaturperiode des Aufsichtsrates. Der an diesem Tag (neu) gewählte Aufsichtsrat nahm seine pflichtgemäße Tätigkeit unverzüglich auf und konstituierte sich satzungsgemäß. So wählte er aus seiner Mitte Herrn Heiner Hellfritzsch zum Vorsitzenden und Herrn Bernd Hättasch zum Stellvertreter des Vorsitzenden.

Die reguläre Amtszeit bzw. Legislaturperiode der Aufsichtsratsmitglieder beträgt (satzungsgemäß) fünf Jahre.

3.2.2.2. Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Dem Aufsichtsrat gehören (satzungskonform) sechs Vertreter der Anteilseigner sowie drei Vertreter der Arbeitnehmer an. Letztere wurden ebenfalls in einer der 26. Hauptversammlung im Zeitraum von Februar bis Juni 2017 vorausgegangenen Briefwahl (neu) gewählt.

Darüber hinaus wurden 2017 sowohl seitens der Anteilseignervertreter als auch seitens der Arbeitnehmervertreter Ersatzmitglieder gewählt, die im Falle des vorzeitigen Ausscheidens eines ordentlich gewählten Mitgliedes in vorbestimmter Reihenfolge nachrücken.

Dem Aufsichtsrat gehören nach dieser Wahl 3 Frauen (Vj: 4) an – das entspricht einer Frauenquote von 33,33 % (Vj: 44,4 %). Ihm gehört zudem eine ausreichende Anzahl unabhängiger und fachkompetenter Mitglieder an.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates stehen in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zum Vorstand.

3.2.2.3. Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat tagt gemäß Satzungsbestimmung in der Regel alle zwei Monate, mindestens jedoch einmal pro Quartal. Beschlüsse werden mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Im Berichtsjahr tagte der Aufsichtsrat neun Mal.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet dessen Sitzungen, veranlasst die Bildung von Ausschüssen und nimmt die Belange des Gremiums nach außen wahr.

3.2.2.4. Ausschüsse

Der am 26.08.2017 gewählte Aufsichtsrat hat in seiner 174. Sitzung am 13.09.2017 zur Qualifizierung seiner Arbeit aus seiner Mitte vier Ausschüsse gebildet: den Präsidialausschuss, den Sozialausschuss, den Prüfungsausschuss und den Konformitätsausschuss.

3.2.2.5. Kompetenzregelung

Der Aufsichtsrat arbeitet auf der Grundlage der „Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat“ vom 01.07.1998, gültig bis zum 14.12.2017, und der „Geschäftsordnung des Aufsichtsrates“, die er in seiner 176. Sitzung am 14.12.2017 beschlossen und mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt hat.

3.3. Aufsichtsratsvergütung und Directors Dealings

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Gesellschaftssatzung fixiert. Danach sind neben dem Auslagenersatz für die Amtsausübung eine feste monatliche Vergütung und ein in seiner Höhe vom wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft bestimmter variabler Betrag festgesetzt. Der variable Anteil beträgt für jedes von der Jahreshauptversammlung beschlossene, über 4 % des Grundkapitals hinausgehende Prozent Dividende 1.500,00 €, bei Bruchteilen eines Prozentsatzes für den entsprechenden Teil.

Darüber hinaus wird die Tätigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern in Ausschüssen durch die Zahlung von Sitzungsgeld vergütet.

In Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und der Satzung der Gesellschaft werden der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat sowie die Leitung der Hauptversammlung finanziell besonders gewürdigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten von der Gesellschaft keine anderen als die in der Satzung ausgewiesenen Bezüge.

Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Stimulationssysteme (Anreiz-, Bonus- oder Stock-Options-Programme) gibt es für die Mitglieder des Aufsichtsrates nicht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten per ultimo 2017 Gesellschaftsanteile i. H. v. 0,9 % (Vj: 1,1 %). Im Übrigen wird auf die Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung gemäß § 285 Nr. 9 a) und b) HGB im Konzernanhang – Abschnitt V „Sonstige Angaben“ verwiesen.

3.4. Vorstandsvergütung und Directors Dealings

Die reguläre Vergütung für die am 14.12.2016 vom Aufsichtsrat bestellten und ab 01.07.2017 aktiv tätigen Vorstandsmitglieder Jan Kalbitz und Mathias Möbius beinhaltet einen fixen Einkommensbestandteil und eine variable Komponente, die an den geschäftlichen Erfolg des Unternehmens (Ergebnis) gekoppelt ist.

Die Vorstandsvergütung setzt sich demnach zusammen aus einem erfolgsunabhängigen Monatsgehalt und einer erfolgsabhängigen Jahrestantieme. Darüber hinaus wird diesen beiden Vorständen die Zahlung eines gesetzlich begrenzten Zuschusses für die Kranken- und Pflegeversicherung sowie für die Altersversorgung gewährt. Andere Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung gibt es nicht.

Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Stimulationssysteme (Anreiz-, Bonus- oder Stock-Options-Programme) für den Vorstand gibt es nicht.

Die Mitglieder des Vorstandes halten eigene Gesellschaftsanteile i. H. v. 0,1 % (Vj: 1,4 %) und ein Aufsichtsratsmandat bei einer Fremdgesellschaft (Vj: drei).

Die Vergütung der beiden am 02. bzw. 03.05.2016 bestellten und zum Ende August 2017 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Gerd Kalbitz und Heiner Hellfritzsich erfolgte auf der Grundlage eines mit dem Aufsichtsrat vereinbarten, auf die Amtszeit zeitlich befristeten Dienstvertrages auf Honorarbasis und einer fixen monatlichen Aufwandsentschädigung. Darüber hinaus ist für die Dauer der Amtszeit die Zahlung einer erfolgsabhängigen, ggf. auch anteiligen Tantieme vertraglich vereinbart.

Im Übrigen wird hinsichtlich der Offenlegung der Vorstandsvergütung von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

3.5. Externes Consulting und Coaching

Dem Vorstand steht seit 01.09.2017 (wieder) ein unabhängiger externer Wirtschaftsbeirat beratend zur Seite. Ihm gehört eine erfahrene Persönlichkeit aus der Privatwirtschaft an, die über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der allgemeinen Unternehmensführung, der Markenpositionierung und der Vertriebsorganisation sowie in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügt.

Hinsichtlich der Offenlegung der Beiratsvergütung wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Zur Sicherung der positiven Unternehmensentwicklung und zur Unterstützung der sachgerechten Entscheidungsfindung bedient sich der Vorstand zusätzlicher externer Beratung auf verschiedensten Spezialgebieten und Geschäftsebenen. Dazu zählen die umfassende Beratung in allen juristischen, finanz-, steuer-, förder- und umwelt-rechtlichen Fragen ebenso wie die Fachberatung in obstbaulichen, fachwissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, markenstrategischen, vertriebs- und marketingrelevanten sowie energetischen und anderen Fragen.

3.6. Unternehmenstransparenz

Die Obstland Dürreweitzschen AG setzt ihre Aktionäre, Landverpächter und MitarbeiterInnen, aber auch Kunden, Lieferanten und die interessierte Öffentlichkeit unverzüglich, regelmäßig, zeitgleich und wahrheitsgetreu über die wirtschaftliche Lage in Kenntnis.

Der Geschäftsbericht, insbesondere der Konzernlagebericht, wird im Rahmen der dafür vorgegebenen Frist veröffentlicht, die vorgeschriebenen Dokumente beim Bundesanzeiger publiziert und beim Handelsregister hinterlegt.

Über aktuelle wesentliche Ereignisse und neue Entwicklungen in der Obstland-Gruppe informiert die Unternehmensführung regelmäßig im „Obstland-Blick“ und in der Arbeitnehmer-Zeitschrift „Der Obstländer“ (ab Herbst 2017) sowie auf ihrer Homepage. Die geplanten Termine der wiederkehrenden Ereignisse, Veröffentlichungen und Veranstaltungen wie Hauptversammlung, Geschäftsbericht und Tage der offenen Tür finden sich frühzeitig auf den Internetseiten des Unternehmens.

Darüber hinaus pflegt das Unternehmen zum Zwecke einer authentischen und ehrlichen Öffentlichkeitsarbeit Arbeitskontakte zu den Redaktionen verschiedener Medien.

3.7. Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Jahresabschluss und Konzernabschluss werden nach den nationalen Vorschriften (HGB/AktG) vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft.

Zum Abschlussprüfer wurde durch die Wahl in der vorjährigen Hauptversammlung für das Berichtsjahr 2017 Herr Wirtschaftsprüfer und Diplom-Kaufmann Ansgar Reichert, 01307 Dresden, bestellt.

Die Prüfungen erfolgen nach deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

4. **Forschung und Entwicklung**

In direkter Ableitung vom Zukunftsprojekt der deutschen Bundesregierung „*Industrie 4.0 – die vierte industrielle Revolution*“ gewinnen Forschung und Entwicklung in der Landwirtschaft extrem an Bedeutung. Unter dem Thema „*Obstbau 4.0 – die Früchte moderner Technologie*“ findet die Einführung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ergebnisse aus der industriellen Forschung eine branchenspezifische inhaltliche Weiterführung – auch im „Obstland“.

Um kontinuierliche und qualitativ hochwertige Ernteerträge im Obstbau zu erzielen, setzt die Obstland Dürreweitzschen AG mit ihren obsterzeugenden und obstverarbeitenden Tochtergesellschaften auf eine einheitliche Obstbaustrategie mit modernen Anbaumethoden in komplexen technologischen Einheiten.

Um dies zu erreichen und dauerhaft zu verwirklichen, widmen sich das Unternehmen alljährlich einer Vielzahl von Forschungsthemen und Entwicklungsvorhaben in verschiedenen Anwendungsbereichen. Schwerpunkte sind vor allem die Entwicklung und Einführung neuer Obstbautechnologien und damit verbundener moderner Obstbautechnik, die Erprobung des Anbaus und der Lagerung neuer Arten und Sorten unter den gegebenen örtlichen Standortbedingungen sowie die weiterführende Entwicklung von Verarbeitungsverfahren.

Dazu nutzt die Unternehmensführung die Zusammenarbeit mit verschiedenen wissenschaftlichen Bildungseinrichtungen, Forschungsinstituten und Wirtschaftsunternehmen im In- und Ausland.

Hauptsächlich steht die Obstland-Gruppe mit ihren größen- und strukturbedingt optimalen Möglichkeiten dabei als Praxispartner zur Erprobung und Weiterentwicklung neuester obstbaulicher Anwendungen zur Verfügung.

Im Zeitalter von hochkomplexen Kommunikations- und Datenströmen kommen die Obstland Dürreweitzschen AG und die mit ihr verbundenen Tochtergesellschaften dem erhöhten Bedarf nach Information, Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung nach. Neben dem strategischen Unternehmensmanagement verschiedenster Art ist die komplexe Verarbeitung und Analyse aller Arten von Daten und Informationen („Big Data“) dabei ein Schwerpunkt der Arbeit.

Zugleich geht es aber auch um die konsequente Nutzung der Vorteile aus der großflächigen Bewirtschaftung unserer Obstanlagen mit moderner Technik.

Mit der systematischen Auswertung der solchermaßen erfassten Daten und Informationen wird der oftmals fehlerbehaftete subjektive Faktor einer „unternehmerischen Bauchentscheidung“ oder einer „Schätzung mit Augenmaß“ oder einer „langjährig betrieblichen Übung“ weitgehend ausgeschlossen, zumindest aber reduziert.

II. **Wirtschaftsbericht 2017**

Nach der 2016 ohnehin schon um 5,4 % verminderten Obsternte gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr weist das Berichtsjahr mit 34.028 Tonnen eine der kleinsten Obsternten der letzten 20 Jahre aus. Nur drei Mal wurden in dieser Zeit weniger Früchte im Obstland geerntet. Gegenüber dem Vorjahr waren es 23,8 % weniger Erträge, gegenüber der Planung gar 25,3 %.

Hauptursache für diese Mindererträge im Obstland waren die Frostnächte zum Ende der zweiten Aprildekade, die europaweit gravierenden Einfluss auf die Obsternte, insbesondere aber auf die Apfelernte hatte. Auch alle anderen Obstarten – ausgenommen die schwarzen Johannisbeeren – blieben mehr oder

weniger deutlich hinter den Ertragserwartungen der Planung zurück. Im Marktfruchtanbau blieben zwar einige Kulturen hinter den Erträgen der Vorjahre zurück, jedoch in Summe lagen die Ernteerträge mit ~6,9 % über dem Plan.

Erlösseitig weist das Berichtsjahr mit 69,1 Millionen € zum 4. Mal in Folge eine deutliche Steigerung und damit zugleich die höchsten Umsatzerlöse seit Gründung der Obstland-Unternehmensgruppe aus. Ursächlich dafür sind insbesondere die Umsatzsteigerungen in der landwirtschaftlichen Produktion. Nach einer insgesamt eher durchschnittlichen Vermarktungskampagne der vorjährigen großen Apfelernte hat die aus den Frösten im Frühjahr eingetretene besondere Marktsituation zu erheblichen Preissteigerungen und damit zu erhöhten Umsatzzahlen geführt.

Auch ergebnisseitig weist das Unternehmen mit 530,7 Tausend € wieder einen Gewinn aus. Dieser verdient – besonders im Kontext der finanziellen Auswirkungen und Folgeerscheinungen der Ereignisse in 2016 um den unplanmäßigen Führungswechsel in der Konzernspitze und den im Nachtragsbericht 2016 dargelegten Umständen bezüglich des temporären Verlustes der Lieferberechtigung der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Grimma-Dürrweitzschen (nachfolgend kurz Sachsenobst Vermarktung oder nur SOVG genannt) für den Lebensmitteleinzelhandel mit Äpfeln – Achtung, Respekt und Anerkennung.

So minderten 2017 entgegen der Planung doch noch beträchtliche Mehraufwendungen zur Regulierung der aus den Unregelmäßigkeiten der kritischen Geschäftsvorfälle des Vorstandes bis zum 30.04.2016 entstandenen Kosten für zusätzliches, unangemessenes sowie nicht sach- und unternehmensdienliches externes Coaching durch Anwälte, Berater, Trainer und andere Personen sowie Agenturen, Firmen und Kanzleien das Ergebnis. Das betrifft insbesondere im Zuge von gerichtlichen Auseinandersetzungen abgeschlossene Vergleiche.

Ebenso ergebnismindernd wirkten sich die umfangreichen und kostenaufwändigen Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten im Kühllagerhauskomplex Dürrweitzschen aus, die im Zuge der Versagung der Erneuerung der IFS- und QS-Zertifizierung und daraus folgend des zeitweiligen Entzugs der Belieferungszulassung vorgenommen werden mussten.

Positiv hingegen ist die außerordentliche Ergebnisstabilität in den anderen Geschäftsbereichen Handwerk und Wohnungswesen zu bewerten.

Der für 2017 ausgewiesene Konzern-Jahresüberschuss liegt zwar unter dem Planziel, entspricht jedoch unter den erläuterten besonderen Umständen den objektiv erreichbaren Möglichkeiten. Trotz der zusätzlichen Unternehmensbelastung ist es der Obstland Dürrweitzschen AG dennoch wieder gelungen, ihre wirtschaftliche Stabilität unter Beweis zu stellen und die Dividenden-Zahlungskontinuität der Vorjahre gegenüber ihren Anteilseignern auch 2017 fortzusetzen.

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene und sonstige Geschäftsrahmenbedingungen⁵

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

„Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft hat sich erholt“.

Unter diesem Motto stellte Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), am 05.12.2017 den alljährlich erscheinenden „Situationsbericht zur Landwirtschaft“ für das Landwirtschaftsjahr 2017/2018⁶ vor.

„In diesem Wirtschaftsjahr hat sich die wirtschaftliche Situation der deutschen Landwirtschaft in wichtigen Betriebszweigen erholt. Das Gewinnniveau vor den beiden vorangegangenen Krisenjahren wird

allerdings noch deutlich verfehlt.“⁷ Dies bilanzierte der Bauernverbandspräsident am 05.12.2017 anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung des aktuellen DBV-Situationsberichtes 2017/2018.

So ist der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr um 8 % gestiegen. Die Unternehmensergebnisse in den Haupterwerbsbetrieben der Landwirtschaft haben sich durchschnittlich um ein Drittel ... verbessert. Diese Daten lieferte die Auswertung von 12.076 Jahresabschlüssen des abgelaufenen Wirtschaftsjahres (01.07. bis 30.06).

Im Ackerbau hingegen verbesserten sich die Unternehmensergebnisse nicht, sondern stagnierten oder verschlechterten sich sogar etwas. Allein im Weinbau konnte eine positive Entwicklung der Gewinnsituation verzeichnet werden.

In der ökologischen Landwirtschaft sind die Unternehmensergebnisse stabil geblieben. Nach dem hohen Fehlbetrag bei Agrargenossenschaften im Wirtschaftsjahr 2015/2016 ... konnte im vergangenen Wirtschaftsjahr wieder ein mittlerer Jahresüberschuss ... erwirtschaftet werden. Somit könne man von einer weiteren Stabilisierung im aktuellen Wirtschaftsjahr ausgehen.⁸

Nach den Krisenjahren haben die Betriebe vor allem Liquidität aufgebaut und Investitionen vermieden. Im Jahr 2017 wurde wieder mehr investiert, zum Beispiel in den Umweltschutz, in bessere Haltungsbedingungen und in die Digitalisierung. Letztere halte nicht erst seit diesem Jahr Einzug in die Landwirtschaft. Laut einer Umfrage sehen sich zwei von drei Landwirten in Deutschland als kompetent in Technik-Fragen an. Die Digitalisierung bringe im Ackerbau – wie auch im Obstbau – vor allem Vorteile bei der umweltgerechten Durchführung von Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen.⁹

Dem Verbraucher nutze die Digitalisierung besonders für eine höhere Transparenz der Erzeugung und der Rückverfolgbarkeit der landwirtschaftlichen Urprodukte. Die auf dem Land noch häufig fehlende Breitband-Internetverbindung erschwere jedoch die Umsetzung digitaler Trends.¹⁰

Durch die Digitalisierung werde auch die Effizienz der N-Düngung¹¹ verbessert. Mit deutlich verringerten Düngermengen seien auch deutlich höhere Erträge erzielbar. Um mehr Effizienz gehe es auch im Pflanzenschutz, bei dem durch das Schadschwellenprinzip und neue Ausbringtechniken der Herbizid-Einsatz seit 1988 um 50 % und der Einsatz von Fungiziden um 15 % gesunken sind. In Zukunft könnten auch visuelle Systeme zur zielgenauen Unkrautbekämpfung beitragen. Ebenso wichtig ist und bleibt mechanischer Pflanzenschutz.¹²

„Die Landwirtschaft in Deutschland steht zu höheren Standards.“¹³

Sie soll in Zukunft noch nachhaltiger werden. Notwendig dafür sei allerdings auch und vor allem die Bereitschaft der Konsumenten, dies auch finanziell zu würdigen. Die Preise für Lebensmittel, verglichen mit dem Einkommen der Menschen, seien in Deutschland so günstig (niedrig) wie in fast keinem anderen EU-Land.¹⁴

Die zurückliegenden Krisenjahre haben alles in allem mehr als deutlich gezeigt, dass die landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland in Zeiten volatiler Märkte auf verlässliche agrarpolitische Rahmenbedingungen angewiesen sind.

Die Gemeinsame Agrarpolitik von EU und Bund ist deshalb ein wichtiger Stabilitätsfaktor in diesen Jahren. Umso wichtiger ist es, die Gemeinsame Agrarpolitik auch nach 2020 so auszurichten, dass sie eine wirtschaftlich stabile, nachhaltige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft ermöglicht. Das darf nicht nur ein Kriterium unter vielen, sondern muss ein vorrangiges Ziel sein.¹⁵

1.2. Obstbau im Überblick – global, kontinental, national

1.2.1. Obstbau in der Welt und in Europa

„Die Welt im Obstbau befindet sich im Wandel“

Externe Faktoren wie die Vergrößerung der globalen bzw. kontinentalen Wirtschaftsräume, technische Fortschritte in der Erzeugung, vor allem aber in der Kommunikation, Konzentrationsprozesse im Handel u. v. a. m. beeinflussen heutzutage den Wettbewerb.

Interne Faktoren wie hoher Kapitalbedarf, Nachfolgeregelung, Image, Anerkennung, Verfügbarkeit von Arbeitskräften, Obstarten- und -sortenspektrum, Sicherheit und Zukunftsperspektiven bestimmen zunehmend die Wettbewerbskraft und -stärke der Obstbaubetriebe – weltweit.

Der global wie auch kontinental eng vernetzte Obstmarkt ist durch zumeist wetterbedingt zyklische und jahreszeitliche Ernteschwankungen und einem extrem hohen Anteil transkontinentalen Handels gekennzeichnet. Ursachen für diese Instabilitäten sind vor allem meteorologische Extrema, die zum großen Teil durch das Auftreten ungewöhnlicher, nicht zyklischer, veränderter Strömungen im ozeanographisch-meteorologischen System, insbesondere aber durch die starke globale Präsenz des Klimaphänomens „El Niño“ verursacht werden und zu atypischen Ertragsjahren führen. So war und ist es „El Niño“, der schon in den vergangenen Jahren (2014–2016) wie auch im Frühjahr 2017 wieder besonders in der Südhemisphäre für lange Dürreperioden, großflächigen Hagel und Starkregen mit nachfolgenden verheerenden Überschwemmungen sorgte. Andererseits haben aber auch durch Bakterien und Pilze hervorgerufene Krankheiten in der jüngsten Vergangenheit beträchtliche Ernteaufschläge bei der Obsterzeugung auf nahezu allen Kontinenten verursacht.^{16 17}

Der internationale Handel mit frischem Obst ist im Vergleich zum weltweiten Austausch anderer Agrargüter noch relativ jung. Wegen der leichten Verderblichkeit der Produkte wurde es erst mit technischen Verbesserungen im Transport- und Lagerwesen möglich, Obst auch über längere Zeiten zu lagern und über größere Distanzen zu transportieren. Seit langem bestand dagegen der Handel mit getrockneten Früchten, später kamen Konserven dazu und heute haben auch tiefgekühlte Früchte und Fruchtsaftkonzentrate eine große internationale Bedeutung im Bereich der Verarbeitungsprodukte.

Aufgrund der außerordentlich großen Produktvielfalt und der durchgehenden Verfügbarkeit über transkontinentale Wege ist der internationale Obstmarkt nur schwer überschaubar. Die einzelnen Obstarten weisen zudem ihre spezifischen Charakteristika bezüglich Saisonalität, Lager- und Transportfähigkeit, Standortansprüchen und Verarbeitungsmöglichkeiten auf und können deshalb ebenso schwer zusammenfassend betrachtet bzw. behandelt werden. Wegen der beschränkten Lagerfähigkeit, des saisonalen Anfalls und der vornehmlich witterungsbedingt schwankenden Ernteerträge ist der Obstmarkt generell von starken Diskontinuitäten geprägt. Verstärkt werden diese gesamtheitlichen Instabilitäten noch durch die verzögerte Angebotsreaktion, die eine Folge davon ist, dass die meisten Früchte aus mehrjährigen Dauerkulturen stammen.¹⁸

In Summe jedoch hat die Obstproduktion trotz dieser Diskontinuitäten und Instabilitäten sowohl global als auch kontinental einen stetigen Zuwachs zu verzeichnen. Nach Angaben der Agrarmarkt Informationsgesellschaft mbH in Bonn (kurz: AMI) wurden 2016 weltweit ~800 Millionen Tonnen Obst geerntet¹⁹ – ~123 Millionen Tonnen mehr als noch 2013.²⁰

Hinsichtlich der kontinental-geografischen Herkunft der Früchte gilt Asien als der weltgrößte Obstproduzent. Hier werden mehr als die Hälfte der Welterntemengen eingefahren. Es folgen Afrika mit ~14 % und Südamerika mit ~12 % Marktanteil. ~11 % der Weltobstproduktion gehen auf europäische Erzeugerländer zurück.²¹ Im globalen Maßstab sind Bananen und Äpfel die führenden Obstarten, gefolgt von Trauben und Orangen.²²

In Europa ist bereits seit 1970 eine kontinuierliche Steigerung der Obsterzeugung zu konstatieren. Betrug die Jahreserntemenge der europäischen Obstproduktion von 1970 bis 1975 durchschnittlich ~18,2 Millionen Tonnen, verdoppelte sich von 2005 bis 2009 der jährliche Durchschnittsertrag (~36,4 Millionen Tonnen). 2016 betrug das Jahresobstaufkommen allein in den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ~38,2 Millionen Tonnen und fiel damit ~3 % geringer aus als die Ernte 2015.²³

In der Mengen-TOP-Liste der in Europa angebaute Tafel-Fruchtarten²⁴ liefern sich die überwiegend in den mediterranen Anbaugebieten produzierten Zitrusfrüchte mit den über weite Teile des Kontinents verbreiteten Tafeläpfeln ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Bis 2012 stellten Zitrusfrüchte noch den größten Anteil an der Gesamtproduktion, gefolgt von Tafeläpfeln. Seit 2013 liegen Tafeläpfel mit einem Mittelwert von ~11,5 Millionen Tonnen auf dem ersten Rang. Direkt dahinter reihen sich nunmehr die Zitrusfrüchte mit einer durchschnittlichen Erntemenge von ~11,0 Millionen Tonnen ein.²⁵ Rund ein Drittel der europäischen Apfelernte stammt aus Polen. Das Land ist damit nicht nur der größte Apfelproduzent Europas, es ist zudem auch der größte Apfelexporteur der Welt.²⁶

2017 fiel die Obsternte der EU witterungsbedingt deutlich kleiner aus als im Vorjahr. Hauptursache für den signifikanten Rückgang waren vor allem Blütenfröste in Mittel-, Nord- und Osteuropa, vereinzelt und lokal aber auch wieder einige schwere Hagelereignisse. Die Obsternte in Polen und Belgien fiel um knapp 30 %, in Deutschland sogar um über 40 % geringer aus als 2016. Da die Obstproduktion in diesen Gebieten vom Kernobst dominiert wird, ist die kontinentale Kernobsternte (EU) mit 20 % auch besonders stark zurückgegangen. In Südeuropa entsprach die Obsternte hingegen in etwa dem Vorjahresumfang. Erstaunlicherweise spiegelt sich die kleinere Obsternte nicht in den Einkaufsmengen der Privathaushalte in Deutschland wider, denn Einfuhren konnten den Rückgang der Inlandsernte mehr als ausgleichen. Doch auch die kleinere Kernobsternte dämpfte die Nachfrage zunächst nicht. Von Saisonbeginn bis zum Jahresende 2017 wurden insgesamt mehr Äpfel zu deutlich höheren Preisen gekauft.²⁷

Der Obstverbrauch in Deutschland (Inlandsverwendung) lag im Wirtschaftsjahr der letzten Erhebung 2015/ 2016 bei ~5,5 Millionen Tonnen. Der Pro-Kopf-Nahrungsverbrauch von Obst ist gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken und liegt bei etwas mehr als 63 Kilogramm.²⁸ Der Pro-Kopf-Verbrauch an Äpfeln stagniert derzeit ebenfalls und liegt bei ~19 Kilogramm.²⁹

1.2.2. Obstbau in Deutschland

In Deutschland wird nach Angaben des Statistischen Bundesamtes für den Marktobstbau auf einer Fläche von 65.844 Hektar Obst angebaut. Die Gesamtfläche hat sich in den letzten Jahren mit einem Minus von 1,3 % nur geringfügig geändert.³⁰

Nach der letzten Agrarstrukturerhebung der Bundesregierung (2013) gibt es in Deutschland rund 5.000 spezialisierte Obstbaubetriebe. Gegenüber der vorherigen Erhebung (2010) reduzierte sich die Anzahl der Betriebe um ~14 %.³¹

Andererseits hat es deutliche Verschiebungen im Produktionsspektrum gegeben. Zwar blieb die Apfelanbaufläche praktisch konstant, die Anbaufläche der anderen Baumobstarten wie Birnen, Kirschen, Pflaumen und Zwetschen ist dagegen deutlich zurückgegangen, von insgesamt 16.500 Hektar in 2006 auf knapp 13.000 Hektar in 2015. Insbesondere der Sauerkirschenanbau ist um mehr als die Hälfte der Fläche zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist jedoch ein deutlicher Anstieg im Beerenobst insgesamt zu verzeichnen: Der Strauchbeerenanbau stieg zwischen 2006 und 2015 um 2.260 Hektar (39 %) auf 8.120 Hektar an. Bei den Erdbeeren ist ein Anstieg bis 2013 auf 19.430 Hektar zu beobachten. Seitdem ist die Fläche rückläufig, so dass sich insgesamt zwischen 2006 und 2015 ein Gesamtanstieg von ~800 Hektar (5 %) ergibt.

In nur zwei Bundesländern konzentriert sich allein die Hälfte der gesamtdeutschen Obstanbaufläche: in Baden-Württemberg und in Niedersachsen. Dort sind mit dem Anbaugbiet am Bodensee und dem Anbaugbiet an der Niederelbe die wichtigsten Anbauregionen für Äpfel zu finden. Außerdem werden in Baden-Württemberg auf rund 2.000 Hektar Süßkirschen sowie 1.500 Hektar Pflaumen und Zwetschen angebaut.

Aber auch in allen anderen Bundesländern wird Obst erzeugt. Dabei wird in den Bundesländern mit viel Gemüsebau zugleich auch viel Obst produziert: Nordrhein-Westfalen, Bayern und Rheinland-Pfalz verfügen über wichtige Anbau-Cluster für Erdbeeren, Birnen und Steinobst. Sachsen steht an dritter Stelle bei der Apfelerzeugung. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen und Schleswig-Holstein verfügen über Obstanbauflächen zwischen 2.000 und 3.000 Hektar, jeweils mit typischem Anbauspektrum: In Brandenburg ist der Strauchbeerenanbau besonders wichtig, in Mecklenburg-Vorpommern der Apfelanbau. In Hessen und Schleswig-Holstein nehmen hingegen die Erdbeeren die wichtigste Stelle unter den Obstarten ein.

Die Lagerung, Sortierung und der Verkauf von Obst, zusammengefasst die Vermarktung der Früchte, erfolgt überwiegend durch große Erzeugerorganisationen, zumeist Genossenschaften, und international tätige Handels- und Vertriebsgesellschaften. Moderne Lager- und Transportmethoden auf der Basis mindestens kontrollierter Atmosphäre (CA), immer häufiger aber auch schon mit „ULO on Board“³², tragen dazu bei, den Verbraucher ganzjährig mit frischem Obst aus allen Teilen der Welt zu versorgen.

Eine heutzutage immer größere Bedeutung gewinnt die Vermarktung der Früchte. Durch die inzwischen bereits außerordentlich hohe Konzentration des Fruchthandels in den Ketten des Lebensmitteleinzelhandels verringert sich zunehmend die Zahl der Aufkäufer. Im Anbieterbereich sind deshalb zwingend neue Strukturen und Strategien erforderlich, um mit der steigenden Marktmacht des Handels umgehen und sich am Markt behaupten zu können. Auch in Deutschland erfüllen die Obst-Erzeugerorganisationen diese wichtigen Funktionen und tragen zur Bündelung des Angebots bei, um so ausreichende Marktanteile für die heimische Erzeugung sicherzustellen. Inzwischen sind flächendeckend Qualitätssicherungssysteme wie IFS, QS und GLOBALG.A.P. eingeführt. Der Anteil des BIO-Segmentes nimmt stetig zu. Darüber hinaus setzen viele Betriebe sowohl in marktfernen als auch marktnahen Lagen auf die Direktvermarktung als (zweites) Standbein. Neben der Bio-Erzeugung hat die Regionalvermarktung vor allem in Süddeutschland eine große Bedeutung erlangt und mittlerweile größere Umsatzanteile als die Bio-Erzeugung.³³

Fazit: Der Obstbau in Deutschland hat sich im zurückliegenden Jahrzehnt deutlich gewandelt. Obwohl weiterhin die flächenstarken Obstarten, hier insbesondere der Apfel, in den traditionellen Anbauregionen produziert werden, entwickelt sich das Anbauspektrum stetig weiter. Steinobst und Birnenanbau sind zwar zurückgegangen, das Beerenobst hat jedoch an Bedeutung gewonnen. Neue, wenngleich auch nicht gänzlich unbekanntere Beerenarten wie die Aroniabeere oder die Gojibeere sind hinzugekommen, der Anbauumfang von Johannisbeeren und Heidelbeeren sowie von Sanddorn hat zugenommen. Bei den Erdbeeren nimmt der geschützte Anbau seit 10 Jahren stetig zu, während der Freilandanbau bereits seit Jahren stagniert.³⁴

1.2.3. Obstbau in Sachsen³⁵

Der Obstbau im Freistaat Sachsen kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Auf einer Fläche von ~4.100 Hektar werden neben Stein- und Beerenobst vor allem Kernobst kultiviert. Damit gilt Sachsen innerhalb Deutschlands als das drittgrößte geschlossene Obstanbaugbiet.

Mit 2.492 Hektar bzw. 61 % ist der Apfel die Hauptkultur in den sächsischen Obstbaubetrieben. Größere wirtschaftliche Bedeutung haben noch Sauerkirschen mit 484 Hektar bzw. 12 % und Erdbeeren mit 360 Hektar bzw. 9 %. Birnen, Süßkirschen, Pflaumen, verschiedene Strauchbeerenobst-Arten und Aronia ergänzen das Sortiment.

1.3. Der Markt konkret – Marktstellung von Unternehmen, Produkten und Marken

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist hinsichtlich ihrer betrieblichen Struktur, der Größe der von ihr bewirtschafteten Obstbauflächen, der durch ihre Tochtergesellschaften realisierten Ernteerträge und der Anzahl ihrer Stammarbeitskräfte eines der größten, unter einheitlicher Führung stehenden, Obstbauunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland.

Bei Frischobst definiert sich ihr Markt hauptsächlich national und dort vornehmlich über die Ketten des Lebensmittel-Einzelhandels und die Großhandelspartner des Fruchthandels. Das im „Obstland“ von fünf Tochtergesellschaften der Obstland Dürreweitzschen AG produzierte Obst wird nahezu ausschließlich³⁶ über die Vertriebsgesellschaft für Obst mbH Dresden (nachfolgend kurz VEOS genannt) verkauft.³⁷

Bei Flüssigobst definiert sich der Markt ebenfalls national und dort gleichfalls und nahezu gleichrangig über den Lebensmittel-Einzelhandel und über den Getränkefachgroßhandel. Die in der Kelterei Sachsenobst hergestellten Fruchtsäfte, -nektare und Fruchtsaftgetränke sowie Obstweine und Fruchtglühweine werden primär in den ostdeutschen Bundesländern mit dem Kernvertriebsgebiet Mitteldeutschland vertrieben.

Die Geschäftsbereiche Handwerk und Dienstleistungen sind auf das Einzugsgebiet zwischen den drei sächsischen Metropolen Dresden, Leipzig und Chemnitz, insbesondere aber auf die Obstland-Region zwischen Grimma, Döbeln und Oschatz fixiert.

Aus dem Alleinstellungsmerkmal = USP³⁸ der Obstland Dürreweitzschen AG – Erzeugung von landwirtschaftlichen Urprodukten (vornehmlich Obst) und deren teilweise Verarbeitung bis in die zweite (vertikale) Verarbeitungs- bzw. Veredelungsstufe „unter einem Dach“ – resultiert eine besondere Marktposition in Sachsen und im gesamten mitteldeutschen Raum.

„Frisches und flüssiges Obst aus dem Obstland mitten in Sachsen“ charakterisiert dieses besondere Alleinstellungsmerkmal sowohl hinsichtlich des Inhalts als auch der geografischen bzw. regionalen Herkunft vortrefflich. Mit der Dachmarke „Sachsenobst“ ist es dem Unternehmen seit seiner Gründung 1991 erfolgreich gelungen, diese besondere Marktstellung in Sachsen zu manifestieren und weit über die Landesgrenze hinweg auszubauen.

Darüber hinaus hat die Obstland Dürreweitzschen AG mit ihren risikostreuend in anderen wichtigen Geschäftsbereichen tätigen Tochtergesellschaften eine stabile Marktstellung in der Obstland-Region selbst, im sächsischen Metropolendreieck zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz und weit darüber hinaus errungen.

1.4. Das Wetter

1.4.1. Weltwetter: Das globale meteorologische Jahr 2017³⁹

Nicht nur über Deutschland war der August 2017 viel zu warm, sondern auch global betrachtet. 2017 gehört nach jüngster Feststellung der Weltwetterorganisation (WMO)⁴⁰ und weiterer internationaler Klimainstitutionen zu den drei wärmsten Jahren seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Danach sind 2015, 2016 und 2017 die bisher drei wärmsten Jahre gewesen, 2016 hält dabei den absoluten Rekord.

Die NASA meldete, dass der August 2017 um +0,83 Grad Celsius wärmer war, als der 30 jährige Mittelwert der Referenzperiode. Damit ist der August 2017 global gesehen der drittwärmste August seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Besonders warm war es in Teilen von Kanada und dem südöstlichen Europa, wobei die größte Hitze über dem mittleren Osten registriert wurde.

Dass wir uns inmitten des Klimawandels befinden, zeigt auch die Tatsache, dass die beiden anderen zu warmen Augustmonate aus dem Jahre 2015 und 2016 Platz 1 und 2 belegen. Somit sind die letzten drei Augustmonate die wärmsten Augustmonate seit Beginn der Messungen.

Dieser Sachverhalt wird allgemein als ein klares Zeichen für den Klimawandel, ausgelöst durch die steigende Konzentration der klimaschädlichen Treibhausgase in der Atmosphäre, gewertet. 2017 hat die Temperatur ebenso wie 2015 rund 1,1 Grad Celsius über derjenigen der vorindustriellen Zeit gelegen.

Dabei habe es diesmal nicht wie in den beiden Jahren zuvor den wärmenden Einfluss des Klimaphänomens „El Niño“ gegeben, teilte die US-Klimabehörde NOAA mit. Es sei somit das wärmste registrierte Jahr ohne ausgeprägten „El Niño“ gewesen, betonten die Weltwetterorganisation WMO und das britische Met Office Hadley Centre unisono in ihrem Jahresrückblick.

Anders als 2017 habe in den beiden Vorjahren das Wetterphänomen „El Niño“ zu der hohen Durchschnittstemperatur beigetragen, so die WMO. Ein Merkmal von „El Niño“ sind im ozeanographisch-meteorologischen System strömungsbedingt eintretende erhöhte Meerestemperaturen, die das Wetter weltweit beeinflussen. Anfang und Ende 2017 sei zwar „La Niña“ – das Gegenstück zu „El Niño“ mit einem eigentlich abkühlenden Effekt – beobachtet worden. Trotzdem sei 2017 unter den wärmsten Jahren gewesen.

Somit ist 2017 das wärmste je gemessene „La-Niña“-Jahr. In den USA seien im vergangenen Jahr wegen des extremen Wetter mit zahlreichen Hurrikans so hohe Wetterschäden wie nie zuvor angefallen, so Taalas. Auch andere Länder hätten mehr Überschwemmungen und Dürren erlebt. Zudem habe das Eis der Arktis die zweitniedrigste Ausdehnung seit Aufzeichnungsbeginn gehabt.

Der Temperaturunterschied zwischen den beiden Jahren sei statistisch nicht signifikant. 2016 waren es nach neuesten Daten rund 1,2 Grad Celsius. Verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 1981 bis 2010 lag die Temperatur im vergangenen Jahr allein um 0,46 Grad Celsius höher.

„17 der 18 wärmsten Jahre (...seit der Wetteraufzeichnung...) gab es seit der Millenniums-Jahrtausendwende, und der Grad der Erwärmung in den vergangenen drei Jahren war außerordentlich“ betonte WMO-Generalsekretär Petteri Taalas. „Die Erwärmung in der Arktis ist besonders ausgeprägt.“ Dies werde lang anhaltende Auswirkungen auf das Wetter in anderen Regionen der Welt haben.⁴¹

1.4.2. Das Wetter 2017 in Deutschland^{42 43}

2017 fügt sich nahtlos in die Reihe überdurchschnittlich warmer Jahre seit 2014 ein. Allerdings schlugen die Temperaturen dabei einige Wellen. Zudem war das Jahr seit längerem mal wieder ausgesprochen feucht.

1.4.2.1. Temperaturen:

So gehört 2017 mit einer Durchschnittstemperatur von 9,6 Grad Celsius zu den acht wärmsten Jahren seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Deutschland im Jahr 1881. Zudem war das Wetter 2017 nicht nur ungewöhnlich warm, sondern auch ungewöhnlich wechselhaft.

Dabei startete es im Januar sehr kalt. Bei Temperaturen bis unter minus 25 Grad Celsius am Alpenrand froren viele Seen und Flüsse zu. Es folgten zwei sehr milde Übergangsmomente mit dem wärmsten März seit Messbeginn, bevor ein Kälteeinbruch im April mit Spätfrösten zu katastrophalen Schäden an vielen, in der Vegetation schon weit fortgeschrittenen Pflanzen führte. Erste Hitzeperioden im Mai und Juni leiteten einen vor allem im Süden sehr warmen Sommer ein.

Der Jahresspitzenwert wurde so bereits am 22. Juni mit 37,2 Grad Celsius in Trier gemessen. In Norddeutschland dagegen blieb der Sommer recht kühl, weiter südlich dann der September. Allerdings holten die Folgemonate das Temperaturminus schnell wieder auf. Der Oktober war einer der wärmsten überhaupt. Im Spätsommer und Herbst sorgten zudem die drei orkanartigen Stürme SEBASTIAN, XAVIER und HERWART für größere Schäden, darunter auch für den Verlust von drei Menschenleben. Anschließend verlief das Jahr trotz kurzer kälterer Phasen immer wieder mild mit einem fast frühlingshaften Finale.

1.4.2.2. Niederschläge:

Nach sechs trockenen Jahren in Folge fiel 2017 wieder mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel. Dabei war zunächst der Winter regional so trocken wie seit Jahrzehnten nicht mehr mit wenig Schnee. Der folgte dann teils noch im Frühling. Der Sommer startete trocken, wurde im Verlauf aber erneut unwitterträchtig. So blieb selbst Berlin von Überflutungen nicht verschont. Am 29. Juni wurde dort mit fast 200 Liter pro Quadratmeter die größte Regenmenge an einem Tag gemessen. Der Herbst und frühe Winter zeigten sich dann ebenfalls häufiger nass.

Im Vergleich zu seinen Vorgängern zeigte sich das Jahr 2017 deutlich feuchter. Trotzdem bewegte sich die Regenmenge über Deutschland verteilt noch immer im Normalbereich des langjährigen Durchschnitts.

1.4.2.3. Sonnenschein:

Die Sonne verwöhnte vor allem in der ersten Jahreshälfte. Schon im Winter schien sie dank zahlreicher Hochs lange Zeit. Auch im Frühjahr zeigte sie sich besonders im März und Mai häufig. Der Sommer verlief – wie für Mitteleuropa typisch – mal mit mehr, mal mit weniger Wolken. Dem folgten dann allerdings der trübste Herbst seit über 15 Jahren und ein regional auch noch extrem trüber Dezember. Über das Jahr gesehen schien die Sonne im Harz und im Sauerland am wenigsten. Am sonnigsten war es am südlichen Oberrhein mit fast 2.000 Sonnenstunden.

Trotz zweier unterschiedlicher Halbjahre trifft die Sonnenscheindauer auch 2017 wie schon im Vorjahr fast genau den Durchschnittswert der vergangenen 30 Jahre.

1.4.3. Das Wetter 2017 in Sachsen ^{44 45}

Stürme, lokale Starkregen, der 21. zu warme Sommer in Folge oder auch die Spätfröste im April 2017, die auf einen viel zu warmen März folgten, zeigen, dass die Klimaveränderungen auch in unserer Region immer spürbarer werden.

2017 war mit +1,3 Grad Celsius „viel zu warm“. Niederschlag (+7 %) und Sonnenstunden (+4 %) bewegten sich trotz der leichten Überschüsse im normalen Schwankungsbereich. Differenzierter stellt sich das bei den Jahreszeiten dar. Seit dem Sommer 2013 waren durchgehend alle Jahreszeiten wärmer.

Das ist der längste zu warme Zeitraum seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881 und dokumentiert das gegenwärtig sehr hohe thermische Niveau. Darüber hinaus hat sich in den letzten drei Jahren aus der Abfolge der Jahreszeiten ein Muster abgezeichnet: Sie waren alle wärmer und mit Ausnahme des Herbstes 2017 auch sonnenreicher.

Die anhaltende Trockenheit im Winter und Frühjahr 2016 wiederholte sich 2017. Darauf folgten wieder unwitterartige Gewitter mit Starkregen, Sturm, Hagel und schwülen Wettersituationen in den Sommermonaten sowie ein wechselhafter Herbst. So waren die Anlagen um Ablass von einem heftigen Hagelschauer betroffen.

Jede Jahreszeit hatte ihre Besonderheiten: Die Wintermonate 2017 waren mit 42 % mehr Sonnenstunden „extrem zu sonnenreich“. Im Frühjahr folgte auf den mit +3,6 Grad Celsius „extrem zu warmen“ März ein folgenreiches Spätfrost-Ereignis im April; der Mai war mit 51 % weniger Niederschlag „viel zu trocken“. Der Sommer war mit +1,6 Grad Celsius „viel zu warm“ und hatte eine um 29 % höhere Niederschlags-summe. Damit war der Sommer 2017 das 21. Mal in Folge wärmer und das neunte Mal in Folge niederschlagsreicher. Der Herbst war mit -22 % „viel zu sonnenarm“ und sachsenweit zu nass. Besonders markant waren die orkanartigen Stürme und die 90 % mehr Niederschlag im Oktober.

Das Sturmtief „Herwart“ am 29.10.2017 überstieg die Widerstandsfähigkeit vieler Bäume. Die Schäden betrafen den gesamten Freistaat Sachsen – insgesamt sind etwa 690.000 m³ Schadholz aufzuarbeiten. Die vergleichsweise günstige Ausgangssituation für den Borkenkäfer verursacht zusätzliche Probleme. Hintergrund ist, dass die weitere Entwicklung der Käferpopulation entscheidend von der Witterung zur Schwärmzeit der Käfer im Frühjahr 2018 abhängt. Hieran bemisst sich zugleich die Zeit, die landesweit für die Aufarbeitung des Sturmholzes bleibt. Durch die weiteren Schäden des Sturmtiefs „Friederike“ am 18.01.2018 wird das jedoch zusätzlich erschwert. Beide Stürme hatten Orkanstärke und deckten an unternehmenseigenen Liegenschaften in Böhlen und Leisnig vollständig großflächige Dächer ab. Die Schäden wurden zeitnah von der Versicherung reguliert und von ortsansässigen Dachdeckerfirmen neu eingedeckt.

Bei den meisten Kulturen im sächsischen Garten- und Obstbau lagen die Ergebnisse um ein Fünftel bis ein Drittel niedriger als die fünfjährigen Mittelwerte. Die Ertrags- und Qualitätseinbußen wurden lokal durch Hagel oder Starkregen, flächendeckend jedoch durch das besondere Spätfrost-Ereignis zum Ende der zweiten April-Dekade verursacht. Der allein für den Weinbau insgesamt positive Witterungsverlauf führte mit rund 26.000 Hektolitern zu einer guten Ernte.

Für die Landwirte war das durchschnittliche Ertragsniveau für Winterraps 2017 enttäuschend niedrig. Witterungsbedingte Schäden traten infolge des o.g. Spätfrost-Ereignisses im April, der Frühjahrstrockenheit im April/Mai sowie durch lokal begrenzten Hagel und Starkregen mit starken Windböen im Sommer auf. Die durchschnittlichen Ernteerträge für Winterweizen, Sommer- und Wintergerste in Sachsen waren 2017 niedriger als in den drei Vorjahren, lagen jedoch über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Letzteres gilt auch für Silo- und Körnermais.

In den Monaten Mai bis Juli trat eine Reihe von kleinräumigen konvektiven Starkregen-Ereignissen in Sachsen auf, die teilweise zu örtlichen Hochwassern führten. Die allgemeine Grundwassertrockenheit der letzten beiden Jahre hat sich 2017 durch mehr Niederschläge jedoch leicht entspannt.

Der dritte milde Winter in Folge hatte positive Auswirkungen auf die Luftqualität in Sachsen. Nach 2015 und 2016 wurde auch 2017 der Tagesgrenzwert für Feinstaub PM10 an allen sächsischen Luftmessstationen eingehalten.

1.5. Wirtschaftliche Grundlagen der Hauptgeschäftstätigkeit (Flächenentwicklung)

1.5.1. Flächenentwicklung allgemein

Eine der wertvollsten Ressourcen der Land- und Forstwirtschaft, das wichtigste Produktionsmittel eines jeden Landwirts schlechthin, ist weltweit der Boden. Wer den Reichtum und die Vielfalt der Böden und deren Rolle im Lebensalltag erkennt, kann sein eigenes Handeln und seine Verantwortung im Umgang mit dem Boden wahrnehmen. Denn der Mensch lebt, wohnt und arbeitet von, mit und auf Böden.

Fruchtbarer Boden, auf dem Pflanzenwachstum und Nahrungsmittelproduktion möglich sind, ist eine wesentliche Grundlage der menschlichen Existenz. Umso mehr kommt es heute – nicht zu Letzt um des

Bestandes der Menschheit Willen – darauf an, den von Menschenhand verursachten Bodenerosionen und Nährstoffauswaschungen Einhalt zu gebieten.

Die Menschheit bewirtschaftet gegenwärtig ~5 Milliarden Hektar – das ist knapp ein Drittel der von ihr bewohnten kontinentalen Landflächen – als landwirtschaftliche Nutzfläche. Rund 60 Millionen Hektar davon, das sind ~1,2 %, stehen weltweit als Obstanbaufläche zur Verfügung.⁴⁶

In Deutschland stehen ~16,7 Millionen Hektar⁴⁷ der Gesamtfläche zur Bewirtschaftung als land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung, davon im Freistaat Sachsen ~0,9 Millionen Hektar.⁴⁸

1.5.2. Flächenentwicklung im „Obstland“

Für die Obstland Dürreweitzschen AG ist der Boden die wichtigste Produktionsgrundlage ihrer Geschäftstätigkeit. Sechs ihrer primär Obst und Marktfrüchte erzeugenden Tochterunternehmen bewirtschafteten 2017 eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 2.260,74 Hektar = 100 % (Vj: 2.280,00 Hektar). Davon stehen den fünf obsterzeugenden Tochterunternehmen für den intensiven Obstanbau (einschließlich aller Erdbeerflächen) 1.323,59 Hektar = 58,55 % (Vj: 1.299,38 = 56,97 %) zur Verfügung.

Seit 2004 lässt das Unternehmen durch eine der fünf obsterzeugenden Tochtergesellschaften – die Bio-Obst GmbH Baderitz (nachfolgend kurz Bio-Obst GmbH genannt) – einen Teil seiner landwirtschaftlichen Nutzflächen nach den Richtlinien des ökologischen Obstanbaus bewirtschaften. Die Größe der zu dieser Zeit bewirtschafteten Bio-Obstbaufläche lag bei ~200 Hektar und blieb über die nachfolgenden Jahre relativ konstant. 2016 wurden weitere ~115 Hektar Obstanbaufläche von konventioneller Erzeugung auf „Bio“ umgestellt. Im Berichtsjahr folgten noch einmal ~65 Hektar Obstbaufläche sowie ~300 Hektar Ackerbaufläche, so dass der Bio-Obst GmbH gegenwärtig insgesamt ~680 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zur Bearbeitung zur Verfügung stehen.

Die Anbaustruktur im „Obstland“ weist nach wie vor Äpfel als die flächenanteilig größte und damit zugleich auch wirtschaftlich bedeutsamste Obstbaukultur der Obstland-Unternehmensgruppe aus. Ihr folgen Sauerkirschen, Birnen, Johannisbeeren, Haselnüsse und Erdbeeren.

Die verbleibenden Kulturen (Süßkirschen, Pflaumen, Gojibeeren und Stachelbeeren) sind in ihrer wirtschaftlichen Bewertung und Bedeutung untergeordnet.

Neben dem Obstanbau spielt der Marktfruchtanbau auf Ackerland mit 894,72 Hektar = 39,6 % (Vj: 932,51 Hektar = 40,88 %) ebenfalls eine wichtige Rolle in der landwirtschaftlichen Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe, während der Flächenanteil für Grün- und Gartenland – nebst einer in den Leisniger Fluren angelegten, 3 Hektar großen Streuobstwiese – mit insgesamt 42,43 Hektar = 1,88 % (Vj: 44,32 Hektar = 1,94 %) nur nachrangig ist.

Die Größe der zusätzlich zur landwirtschaftlichen Nutzfläche als Betriebsflächen ausgewiesenen Funktions- und Gebäudeflächen beträgt 91,48 Hektar (Vj: 88,51 Hektar). Damit beläuft sich die Gesamtwirtschaftsfläche der Unternehmensgruppe auf 2.352,22 Hektar (Vj: 2.369,3 Hektar).

Jährliche Schwankungen zwischen den Obstanbau- und Ackerlandflächen sind überwiegend dem stetigen Wechsel von Rodung und Pflanzung sowie Witterungseinflüssen geschuldet. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Altersstruktur und Ertragskraft der Kulturbestände einerseits und der aktuellen Markt- und Preisentwicklung andererseits werden die erforderlichen Pflanz- und Rode-Maßnahmen alljährlich aktualisiert und im Rahmen der langfristigen Planung und in Abhängigkeit von der jeweils aktuellen betriebswirtschaftlichen Verträglichkeit durchgeführt.

Darüber hinaus unterliegen die Pachtflächen unterschiedlichen Vertragsbindungsfristen und Vertragszeiten, sodass ein stetiger Zu- und Abgang von Flächen durchaus der Normalität entspricht. Dennoch ist

im Verlaufe der zurückliegenden Jahre ein deutlicher Rückgang der für die Bewirtschaftung zur Verfügung stehenden Flächen erkennbar.

Vor dem Szenario stetig steigender Bodenpreise – sowohl für den Kauf als auch für die Pacht – steht deshalb die langfristige Sicherung des Bodens, der existenziellen Produktionsgrundlage für den Obst- und Feldbau in der Obstland-Gruppe, verstärkt im Fokus der Aufmerksamkeit der Unternehmensführung. So gehört der Landkauf, insbesondere von geeigneten Obstanbauflächen, zum operativen Tagesgeschäft. Danach erhöhte sich der Anteil an Eigentumsland des Unternehmens im Berichtsjahr um 15,42 Hektar auf etwas mehr als ein Viertel des insgesamt in Rede stehenden Bodens (2.512,41 Hektar), während sich der Anteil des Pachtlandes um 15,39 Hektar auf etwas weniger als zwei Drittel der Gesamtwirtschaftsfläche minderte.⁴⁹

Die Produktionsflächenentwicklung im „Obstland“ von 2012 bis 2017 im tabellarischen Überblick: ^{50 51 52}

Produktionsfläche (Angaben in Hektar)	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Apfel	874,05	857,92	901,16	904,02	911,88	892,48
<i>davon Bio</i>	202,73	199,80	177,58	192,76	196,44	177,72
Birne	124,95	110,70	114,50	107,36	105,61	102,44
Pflaume	12,19	12,19	12,11	12,11	12,11	10,04
Süßkirsche	12,41	13,42	13,83	15,96	15,96	12,33
Sauerkirsche	156,05	156,05	173,00	178,84	196,32	175,71
<i>davon Bio</i>	4,86	4,86	4,86	4,86	5,69	5,69
Johannisbeere	39,17	43,95	49,21	44,14	39,29	8,65
<i>davon Bio</i>	39,17	39,15	-	-	-	-
Stachelbeere	6,88	6,88	-	-	-	-
<i>davon Bio</i>	6,88	6,88	-	-	-	-
Himbeere	-	0,49	0,49	0,49	0,25	2,21
Gojibeere	0,86	0,86	0,86	0,86	-	-
<i>davon Bio</i>	0,86	0,86	0,86	0,86	-	-
Haselnuss	43,60	43,60	43,49	43,49	43,49	43,49
<i>davon Bio</i>	43,60	43,60	-	-	-	-
Obstfläche gesamt (ohne Erdbeere)	1.270,15	1.246,06	1.308,65	1.307,28	1.324,91	1.247,35
Erdbeere im Ertrag	29,05	32,16	52,91	57,58	53,42	59,39
Erdbeere nicht im Ertrag	24,38	21,16	10,33	24,51	24,65	26,42
Obstanbaufläche gesamt (mit Erdbeere)	1.323,59	1.299,38	1.371,89	1.389,37	1.402,98	1.333,16
<i>davon Bio</i>	298,10	295,15	183,3	198,48	202,13	183,41
Ackerland	894,72	932,51	893,16	873,31	852,89	968,05
<i>davon Bio</i>	15,26	15,29	9,39	4,49	1,02	0,16
Streuobstwiese	3,13	-	-	-	-	-
Grünland	38,59	43,70	43,70	42,04	42,36	42,86
Gartenland	0,71	0,62	0,62	0,65	0,32	0,80
Landwirtschaftliche Nutzfläche	2.260,74	2.280,82	2.309,38	2.305,37	2.298,55	2.344,87
<i>davon Bio</i>	313,36	310,44	192,69	202,97	203,15	183,57
Betriebsfläche	91,48	88,51	91,63	88,61	87,34	87,38
Wirtschaftsfläche (gesamt)	2.352,22	2.369,33	2.401,01	2.393,98	2.385,89	2.432,25

Die Eigentumsverteilung an Grund und Boden stellt sich zum 31.12.2017 demnach wie folgt dar:

- 1.708,06 Hektar = 67,98 % (Vj: 1.723,45 Hektar = 68,55 %) der Flächen befinden sich als Privatland in Privathand, welches dem Unternehmen auf der Basis überwiegend langjähriger Pachtverträge von ~400 überwiegend ortsansässigen Landverpächtern als Pachtland zur landwirtschaftlichen Bearbeitung zur Verfügung gestellt wird.
- 683,06 Hektar = 27,19 % (Vj: 667,64 Hektar = 26,55 %) der Flächen stehen im Eigentum der Obstland Dürrweitzschen AG.
- 121,29 Hektar = 4,83 % (Vj: 123,24 Hektar = 4,90 %) der Flächen gehören anderen Eigentümern (juristischen Personen wie Kommune, Kirche u. a.) und werden gleichfalls auf der Basis von langjährigen Pachtverträgen überwiegend landwirtschaftlich genutzt.

2. Geschäftsverlauf 2017

2.1. Ertragsleistungen national (allgemeine Einordnung)

Die Märkte für Obst und Gemüse wurden 2017 stark von der Witterung in Europa und anderen Teilen der Welt beeinflusst. Ein Kälteeinbruch in Südeuropa, Spätfröste in Deutschland und extreme Bedingungen im Sommer mit Starkregen und Trockenheit haben tiefen Eindruck ebenso wie Spuren hinterlassen. Einige Auswirkungen waren zum Start in das Jahr 2018 und auch heute noch deutlich zu spüren.

Das Jahr 2017 begann mit einem massiven Preisanstieg für Gemüse aus dem Mittelmeerraum. Ein beispielloser Kälteeinbruch hatte zu erheblichen Angebotsbeschränkungen in Spanien und Italien geführt. In Deutschland folgte ein warmer und sonnenreicher März, der eine frühzeitige Blüte der Obstkulturen und einen sehr frühen Start der Spargelsaison mit hohen Erntemengen zur Folge hatte.

Durch die frühe Entwicklung wurde die Obstblüte von den Frösten um den 20. April in einem empfindlichen Stadium getroffen. Kräftige Einbußen bei der Obsternte im Mitteleuropa waren die Folge. Im Sommer war es dann in der Mitte und im Süden Deutschlands zu trocken, im Norden aber fast durchweg zu nass. Im Mittelmeerraum herrschten fast den ganzen Sommer über bis weit in den Herbst hinein ungewöhnlich hohe Temperaturen, die den Kulturen zusetzten.

Trotz der teilweise widrigen Rahmenbedingungen sind die Obst- und Gemüsemärkte in Deutschland gemessen am Umsatz im Einzelhandel weiter gewachsen. Der Umsatz mit frischem Obst und Gemüse im deutschen Einzelhandel stieg 2017 um knapp 5 %. Das entspricht einem Umsatz von 14,7 Milliarden € (ohne Kartoffeln) und ist ein Rekordwert. Daran ist Frischgemüse mit einem Plus von gut 3 % beteiligt, Frischobst sogar mit einem Plus von über 6 %.

Der Umsatzzuwachs bei frischem Obst und Gemüse ist nicht nur preisbedingt, auch die Einkaufsmengen haben um gut 2 % zugelegt. Auch hier zeigte Frischobst die höheren Wachstumsraten. Da die Inlandserntes bei Obst 2017 meist mager ausfielen, geht der Mengenzuwachs auf Importe zurück.

Insgesamt fiel die Obsternte 2017 in Deutschland um mehr als 40 % kleiner aus als 2016. Eine Kompensation der Fehlmengen durch höhere Preise war nur in einigen Fällen möglich. Nach Schätzung der AMI und des Statistischen Bundesamtes wurden nur rund 775.000 Tonnen geerntet. Das ist die mit Abstand kleinste Ernte seit Jahren. Insbesondere bei Äpfeln waren die Auswirkungen der kleinen Ernte auch zum Start in das Jahr 2018 zu spüren.⁵³

2.2. Ertragsleistungen 2017 im „Obstland“

Nach der überdurchschnittlich guten Obsternte des Vorjahres minderte sich die Ertragsleistung, vor allem bedingt durch die Frostereignisse zum Ende der zweiten April-Dekade, um 23,8 %. Die Abweichung zur Planung liegt mit 25,3 % ebenfalls bei einem Viertel der vorjährigen Obsternte.

Gegenüber dem Mittelwert der zurückliegenden 20 Jahre = 39.250 Tonnen wurde im Berichtsjahr mit 34.028 Tonnen eine deutlich unterdurchschnittliche Obsternte eingefahren. Nur drei Mal wurde in dieser Zeit weniger Obst geerntet als 2017.

2.2.1. Kernobst 2017 im „Obstland“

Die Erzeugung von Kernobst ist das Hauptgeschäfts- und -betätigungsfeld der Obstproduzenten in der Obstland Dürreweitzschen AG.

Allerdings haben im Berichtsjahr die Frostnächte zwischen dem 18. und 20. April die zu diesem Zeitpunkt bereits im fortgeschrittenen Vegetationszustand befindlichen Bäume, insbesondere die Blüten und Fruchtausätze, geschädigt und damit zu einer deutlichen Minderung der Ernteerträge geführt.

So wurden im Berichtsjahr insgesamt 32.302 Tonnen (Vj: 41.815 Tonnen) Kernobst geerntet. Davon waren 30.113 Tonnen Äpfel (Vj: 38.996 Tonnen) und 2.189 Tonnen Birnen (Vj: 2.819 Tonnen).

Der Anteil der Bio-Äpfel betrug für den Frischmarkt (Handels- bzw. Tafelware) 693 Tonnen (Vj: 704 Tonnen) und für den Verarbeitungsbereich (Industrieware) 1.835 Tonnen (Vj: 4.121 Tonnen). Insgesamt wurden also 2.528 Tonnen Bio-Äpfel (Vj: 4.825 Tonnen) geerntet.

2.2.2. Weichobst 2017 im „Obstland“

Als Weichobst wurden im Berichtsjahr Erdbeeren, Süß- und Sauerkirschen, sowie Schwarze, Weiße und Rote Johannisbeeren, Pflaumen, Stachelbeeren und Gojibeeren geerntet. Zuvor genannte Frostereignisse haben ebenso wie im Kernobst auch beim Weichobst deutliche Spuren hinterlassen und die Ernteergebnisse deutlich geschmälert.

In Summe wurde mit 1.675 Tonnen (Vj: 2.798 Tonnen) nicht nur die (absolut betrachtet) kleinste Weichobsternte der vergangenen 10 Jahre eingebracht, sondern auch eine weit unter dem 10-Jahres-Durchschnitt i. H. v. 2.439 Tonnen liegende.

Von den Erdbeerefeldern wurden 347 Tonnen (Vj: 509 Tonnen) der roten Früchte geerntet. Der augenscheinlich stetige Rückgang der Ernteerträge ist ursächlich zurückzuführen auf eine neuerliche Reduzierung der Ertragsanbaufläche im „Obstland“ um ~3 Hektar, die wiederum in engem Zusammenhang mit der Mindestlohn-Problematik steht und mit einem bundesweit zu erkennenden Trend des Rückgangs der Erdbeer-Anbauflächen einhergeht.

Auch die Süßkirschen hatten mit nur 39 Tonnen (Vj: 82 Tonnen) und einem Minus von 41,8 % zum Plan eine unbefriedigende Ertragsleistung.

Nach der mit 1.737 Tonnen ausgezeichneten Sauerkirschernte im Vorjahr – 2016 war die zweitbeste im 10-Jahresvergleich – wurden im Berichtsjahr nur 873 Tonnen der kleinen saftigen Früchte geerntet. Damit blieben die Erträge weit hinter den Erwartungen wie auch der Planung zurück. Bei den Bio-Sauerkirschen wurde 2017 mangels nennenswerten Behangs keine speziell auf die Vermarktung als Bio-Ware gerichtete und damit aufwändigere Ernte vollzogen. Die nur wenigen am Baum hängenden Früchte wurden deshalb auch nur als konventionelle Ware vermarktet.

Halbwegs zufriedenstellend waren allein die Ernteerträge der Schwarzen Johannisbeeren. Mit 192 Tonnen lagen sie zwar 31,5 % über dem Plan, allerdings 75 Tonnen hinter dem Vorjahresertrag. Bei den Roten und Weißen Johannisbeeren lagen die Ernteerträge zwar ebenfalls deutlich unter der Planung, aber immerhin ebenso deutlich über der vorjährigen Ernte. Hier kann davon ausgegangen werden, dass die erst vor vier Jahren gepflanzten Sträucher dennoch langsam in den Ertrag kommen. Die gegenüber der Planung ausgewiesene Minderernte ist wohl ebenfalls primär den erwähnten Frost-Eskapaden im April geschuldet.

Die Pflaumenernte fiel ebenfalls nicht ganz so ertragreich wie erwartet und erwünscht aus. Mit 171 Tonnen (Vj: 172 Tonnen) blieb die Erntemenge 68 Tonnen hinter der Planung zurück, während dessen sie das Vorjahrsergebnis um nur eine Tonne verfehlte.

Der Ertrag der neu gepflanzten Stachelbeeren blieb ebenfalls hinter den Erwartungen zurück – das Ergebnis von nur 2 Tonnen konnte nicht zufriedenstellen.

Auch der Ertrag der Goji-Beeren konnte nicht befriedigen und ist zudem aufgrund der Minderfläche zu vernachlässigen.

2.2.3. Schalenfrüchte 2017 im „Obstland“

Nach der mit 60 Tonnen 2014 bislang erfolgreichsten Haselnussernte ist nach den Ernteeinbrüchen 2015 und 2016 im Berichtsjahr ein Ertragszuwachs zu konstatieren. Demnach wurden 50 Tonnen (Vj: 37 Tonnen) geerntet. Allerdings ist dieses Ergebnis noch immer 12 Tonnen bzw. 19,3 % fern der Planung. So schmälerte auch 2017 wieder hohe Feuchtigkeit während der Erntezeit die geplanten Ernteerträge signifikant.

Hervorzuheben ist der Sachverhalt, dass die Haselnüsse seit 2016 gemäß der Richtlinien des ökologischen Obstbaus erzeugt und mit der Ernte 2017 erstmals als Umstellungsware vermarktet wurden.

2.3. Die Entwicklung der Ertragsleistung im „Obstland“ von 2013 bis 2017 im Überblick:

Obsterzeugung (Angaben in Tonnen)	2017	2016	2015	2014	2013
Gesamtmenge	34.028	44.650	47.193	41.657	30.083
davon Kernobst	32.303	41.815	44.133	38.787	28.826
davon Äpfel gesamt	30.114	38.996	40.657	36.620	26.221
<i>davon Äpfel konventionell</i>	<i>27.586</i>	<i>34.171</i>	<i>36.118</i>	<i>32.673</i>	<i>24.167</i>
<i>davon Äpfel aus Tafelobst-Anlagen (Handelsware)</i>	<i>19.011</i>	<i>22.533</i>	<i>18.664</i>	<i>17.720</i>	<i>15.283</i>
<i>davon Most-, Mus- und Schäläpfel (Industrieware)</i>	<i>18.575</i>	<i>11.638</i>	<i>17.454</i>	<i>14.953</i>	<i>8.884</i>
<i>davon Äpfel biologisch</i>	<i>2.528</i>	<i>4.825</i>	<i>4.539</i>	<i>3.947</i>	<i>2.054</i>
<i>davon Bio-Tafeläpfel</i>	<i>693</i>	<i>704</i>	<i>596</i>	<i>147</i>	<i>12</i>
<i>davon Bio-Industrieäpfel</i>	<i>1.835</i>	<i>4.121</i>	<i>3.943</i>	<i>3.800</i>	<i>2.042</i>
davon Birnen	2.189	2.819	3.476	2.167	2.605
davon Steinobst	1.083	1.991	1.844	1.744	557
davon Pflaumen	171	172	286	244	171
davon Süßkirschen	39	82	29	38	1
davon Sauerkirschen	873	1.737	1.529	1.462	385
<i>davon Bio-Sauerkirschen</i>	<i>--</i>	<i>37</i>	<i>11</i>	<i>6</i>	<i>5</i>

Obsterzeugung (Angaben in Tonnen)	2017	2016	2015	2014	2013
davon Strauch- und Beerenobst	592	807	1.182	1.066	682
davon Johannisbeeren (s/w/r)	243	297	246	58	27
davon Himbeeren	--	1	2	1	--
davon Erdbeeren	347	509	934	1.007	655
davon Schalenfrüchte	50	37	34	60	18
davon Haselnüsse	50	37	34	60	18

2.2. Obstvermarktung im „Obstland“

Die Lagerung, Sortierung, Verpackung und schlussendlich die Vermarktung der im „Obstland“ erzeugten Früchte erfolgt primär über die SOVG.

Die Sachsenobst Vermarktung besitzt seit 01.09.2006 den Status eines Vertragsvermarkters der Erzeugerorganisation Dresdener Obst e. G. (kurz: EODO), deren insgesamt 17 gleichberechtigte Mitgliedsbetriebe – neben noch anderen 12 Mitgliedsbetrieben aus dem Obstanbaugebiet um Dresden-Borthen – die 5 obst-erzeugenden Tochtergesellschaften der Obstland Dürreweitzschen AG sind.

Darüber hinaus ist die SOVG neben fünf anderen Obsterzeugergemeinschaften aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg zugleich auch Gesellschafter der VEOS, die alle Vermarktungskanäle ihrer Mitglieder in den Lebensmitteleinzelhandel und den Fruchtgroßhandel sowie für den Export zentral bündelt.

Die im Zuge der Direktvermarktung stattfindenden und im Vergleich zur Gesamtmenge der im „Obstland“ erzeugten Früchte vergleichsweise eher marginalen Verkäufe⁵⁴ in den Hofläden der obsterzeugenden Tochtergesellschaften und auf diversen Wochenmarktständen in den drei sächsischen Metropolen Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie in den dazwischen liegenden Kleinstädten bleiben davon ebenso unbenommen wie die alljährlich stattfindenden Ab-Hof-Verkaufs-Events „Frühlingserwachen“ in Sorzig und „Apfeltag“ in Leisnig.

Der Anteil der im Berichtsjahr im Wesentlichen durch deutsche Außenhandelsfirmen realisierten Kernobst-Exporte aus dem Bestand der SOVG liegt bei insgesamt 2.618 Tonnen (Vj: 2.624 Tonnen), darunter Äpfel mit 2.479 Tonnen (Vj: 2.512 Tonnen) und Birnen mit 139 Tonnen (Vj: 112 Tonnen). Zu den Export-Schwerpunktländern gehören die Tschechische Republik, Niederlande und Litauen.

Die Einlagerungsqualität der zur Vermarktung als Handelsware bestimmten Tafeläpfel (einschließlich Bio) liegt im Berichtsjahr bei ~69 % und hat sich solchermaßen gegenüber dem Vorjahr zwar um 2 % verbessert, erfüllt damit jedoch nicht die in sie gesetzten Erwartungen.

Die Auslagerungsqualität der eingelagerten und später zur Vermarktung als Handelsware gelangenden Tafeläpfel (einschließlich Bio) liegt bei 53 % und ist damit ebenfalls nicht zufriedenstellend.

2.4.1. Frühjahrsverkauf 2017 (Verkauf des Lagerbestandes aus der Ernte 2016)

Die SOVG ging am 01.01.2017 mit einem Kernobst-Bestand aus vorjähriger eigener Ernte und zugekaufter Ware i. H. v. 15.102 Tonnen (Vj: 15.446 Tonnen) in das neue Verkaufsjahr. Davon waren 14.817 Tonnen Äpfel (Vj: 14.863 Tonnen) und 285 Tonnen Birnen (Vj: 583 Tonnen).

Aufgrund der am 03.01.2017 temporär entzogenen Lieferberechtigung für alle gelisteten Handelsketten des Lebensmitteleinzelhandels wurde durch die Entsendung von Arbeitskräften und die Umlagerung von

Ware aus Dürreweitzschen in eine andere Verpackungsstation der VEOS in Dresden die Vermarktung eines Teils der vertraglich fix geordneten Früchte organisiert. Weiterführende Lieferverpflichtungen wurden durch andere Mitglieder der VEOS substituiert, während die in dieser Sperrfrist entgangenen Auslieferungen in Dürreweitzschen in die Folgemonate verlagert wurden.

Um die durchgängige Lieferfähigkeit und Warenpräsenz bei den Handelspartnern gewährleisten zu können, musste die SOVG in bestimmten Sortensegmenten im Berichtsjahr 448 Tonnen Fremdware (Vj: 409 Tonnen) zukaufen. Dabei handelte es sich um 430 Tonnen Äpfel (Vj: 321 Tonnen) und 18 Tonnen Birnen (Vj: 88 Tonnen).

Die Altbestände konnten termingerecht verkauft und die Lager vor Beginn der neuen Ernte geräumt werden.

2.4.2. Herbstverkauf 2017 (Verkauf aus der Ernte 2017)

Der Herbstverkauf der neuen Ernte schloss sich wieder nahtlos an die Auslagerungskampagne der „altererntigen“ Ware an. Demnach wurden von August bis Ende Dezember 2017 insgesamt 4.934 Tonnen „neuerntige“ Tafeläpfel, (Vj: 5.617 Tonnen), darunter auch 452 Tonnen Bio-Tafeläpfel (Vj: 82 Tonnen) verkauft. Der deutlich größere Anteil, nämlich 11.096 Tonnen Äpfel, wurde als Industrieware (Vj: 12.539 Tonnen), darunter 2.027 Tonnen Bio-Industrieäpfel (Vj: 4.405 Tonnen), verkauft.

Der zum Inventurstichtag am 31.12.2017 eingelagerte Kernobst-Bestand eigener und zugekaufter Ware im Kühllagerhaus-Komplex der SOVG betrug 11.875 Tonnen (Vj: 15.102 Tonnen), davon 11.610 Tonnen Äpfel (Vj: 14.817 Tonnen) und 265 Tonnen Birnen (Vj: 285 Tonnen).

Gegenüber dem Kernobst-Bestand per ultimo 2016 entspricht das einer deutlichen Bestandsminderung um 3.227 Tonnen bzw. 21,4 % (Vj: 344 Tonnen = 2,2 %), die ihre Begründung allein in der Minderernte des Berichtsjahres findet.

2.5. Obstverarbeitung 2017 im „Obstland“

In der Kelterei Sachsenobst wurden im Berichtsjahr insgesamt 4.804 Tonnen (Vj: 6.221 Tonnen) Obst gepresst und zu Rohsäften sowie zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren, Fruchtsaftgetränken, Obstweinen und Fruchtglühweinen als Fertigware, aber auch zu Rohsäften als Halbware verarbeitet.

Die signifikante Minderung um 22,8 % ist auch hier im Wesentlichen dem frostbedingt stark reduziertem Obstaufkommen der gewerblichen wie auch der privaten Lieferanten in der Region geschuldet.

Der Apfelanteil an der Gesamtmenge der 2017 gepressten Früchte lag bei 4.297 Tonnen = 89,4 % (Vj: 5.528 Tonnen = 88,9 %). Davon wiederum stammten 2.129 Tonnen (Vj: 1.738 Tonnen) Äpfel aus dem eigenen Anbau bzw. von der SOVG und 1.377 Tonnen (Vj: 2.472 Tonnen) Bio-Äpfel aus den Plantagen der Bio-Obst GmbH.

Der „Rest“ – 791 Tonnen (Vj: 1.318 Tonnen) – entstammt den Kleingärten und Streuobstwiesen aus dem Umland der Kelterei Sachsenobst und wurde als Lohnmostware angenommen bzw. aufgekauft, darunter auch von anderen Bio-Klein- und Kleinstherzeugern.

Außerdem wurden 327 Tonnen = 6,8 % (Vj: 656 Tonnen = 10,5 %) Sauerkirschen und 119 Tonnen = 2,5 % (Vj: 1 Tonne = 0,0 %) Schwarze Johannisbeeren gepresst.

Sonstige Obstarten – dazu zählen insbesondere verschiedene Beerenarten – wurden 61 Tonnen = 1,3 % (Vj: 37 Tonnen = 0,6 %) verarbeitet.

Die alljährliche Annahme von Obst der regionalen Klein- und Kleinsterzeuger aus Kleingärten und von Streuobstwiesen im Rahmen des Lohnmostgeschäftes ist eine bereits über Jahrzehnte hinweg wichtige Säule der Geschäftstätigkeit der Kelterei Sachsenobst. Über ein Netz von 14 Sammelstellen (Vj: 15) und die Annahmestelle in der Produktionsstätte der Kelterei Sachsenobst in Neugreußnig selbst wurden im Berichtsjahr 798 Tonnen Obst (Vj: 1.492 Tonnen), davon allein 791 Tonnen Äpfel (Vj: 1.318 Tonnen), angenommen bzw. aufgekauft. Hier wird ebenfalls die Mindermengenernte deutlich sichtbar, setzte sie sich doch auch bis zu den Klein- und Kleinsterzeugern fort.

Insgesamt wurden aus den angelieferten 4.804 Tonnen Obst 3,463 Millionen Liter Saft gepresst (Vj: 6.221 Tonnen = 4,771 Millionen Liter).

2.6. Marktfrüchterzeugung 2017 im „Obstland“

Durch die in der Obstland-Gruppe allein auf Feldwirtschaft spezialisierte Sornziger Vielfrucht GmbH wurden 2017 insgesamt 76.785 Dezitonnen Marktfrüchte (Vj: 83.022 Dezitonnen) geerntet. Das entspricht ertragsseitig einem Plus zum Plan i. H. v. 5.062 Dezitonnen, gegenüber dem Vorjahr jedoch einem Minus i. H. v. 6.237 Dezitonnen.

Hauptkulturen 2017 waren Getreide (86 %), Ölfrüchte (Raps = 10 %) und Hülsenfrüchte (Ackerbohnen = 4 %).

So wurden im Berichtsjahr insgesamt 66.037 Dezitonnen Getreide vom Halm geholt (Vj: 53.470 Dezitonnen). Darunter befanden sich 17.725 Dezitonnen Winterweizen (Vj: 24.118 Dezitonnen), 2.055 Dezitonnen Winterroggen (Vj: 3.260 Dezitonnen), 12.960 Dezitonnen Wintergerste (Vj: 16.607 Dezitonnen), 2.406 Dezitonnen Sommerweizen (Vj: --), 8.357 Dezitonnen Körner-Mais (Vj: 9.485 Dezitonnen), 16.000 Dezitonnen Silo-Mais (Vj: 18.180 Dezitonnen) und 6.534 Dezitonnen Triticale (Vj: --).

Darüber hinaus wurden 7.602 Dezitonnen Ölfrüchte (Vj: 6.955 Dezitonnen), insbesondere Raps, sowie 3.146 Dezitonnen (Vj: 4.008 Dezitonnen) Hülsenfrüchte, insbesondere Ackerbohnen geerntet.

2.7. Leistungsträger in weiteren Geschäftsfeldern

Hauptträger der Ertragsleistungen im Geschäftsfeld „Handwerk“ ist nach wie vor die Mildensteiner Baugilde GmbH Grimma-Dürrweitzschen (nachfolgend kurz Mildensteiner Baugilde genannt) mit ihrer Betriebsstätte in Leisnig, die bereits seit vielen Jahren Bauaufträge verschiedenster Auftraggeber mit unterschiedlichsten Auftragsvolumina realisiert.

Ebenfalls im Handwerkssektor agiert die EIMu, die durch ein gut ausgewogenes Verhältnis von privaten und öffentlichen Bauauftraggebern seit Beginn ihrer Geschäftstätigkeit bislang ohne Unterbrechung erfolgreich und profitabel auf dem Markt agiert.

Im Geschäftsfeld „Dienstleistung“ ist primär im Wirtschaftszweig „Wohnungswesen“ die Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablaß mbH mit Sitz in Grimma-Dürrweitzschen tätig (nachfolgend kurz Wohnungsverwaltung oder WVG genannt).

Sie verwaltet zum einen die im Eigentum der Obstland Dürrweitzschen AG stehenden 329 Wohneinheiten mit insgesamt 20.727,84 Quadratmeter Wohnfläche. Zum anderen verwaltet das Unternehmen für fremde Dritte in diversen Wohn- und Bürohäusern in der Obstland-Region zwischen Grimma, Döbeln und Oschatz weitere 209 Wohneinheiten mit 13.602,45 Quadratmeter Wohnfläche und 6 Gewerbeeinheiten mit 990,82 Quadratmeter Arbeitsfläche.

3. Finanzielle Leistungsindikatoren

3.1. Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Das Berichtsjahr weist mit 69.083.285,78 € (Vj: 66.562.338,42 €) erneut einen Rekordumsatz aus.

Maßgeblich dafür war zum einen die leicht überdurchschnittliche Obsternte 2016 bei gleichzeitig stabilen Erzeugerpreisen während der Auslagerungskampagne bis in den Sommer 2017, zum anderen die aus der Minderernte 2017 resultierenden höheren Verkaufspreise und damit einhergehend eine deutliche Steigerung der Verkaufserlöse.

Das Ergebnis der Muttergesellschaft weist 2017 nach Gewinn- und Verlustübernahme ihrer Tochtergesellschaften⁵⁵ einen Jahresüberschuss i. H. v. 530.703,09 € (Vj: 403.657,40 €) aus und setzt die nunmehr bereits seit 2007 ununterbrochen andauernde wirtschaftliche Erfolgskette wie auch den Erhalt der Dividendenfähigkeit des Unternehmens fort.

Mit Blick auf die extremen Frostereignisse zum Ende der zweiten Aprildekade und den damit ursächlich verbundenen Ertragseinbußen bei der Obsternte 2017 verdient dieses Ergebnis besondere Wertschätzung.

3.1.1. Allgemeine Einschätzung der Umsatzentwicklung in der Obstland-Gruppe

Die Umsatzentwicklung im Berichtsjahr setzt den bereits langjährig anhaltenden positiven Trend fort. So beziffern sich die unkonsolidierten Umsätze 80.404,1 T€ (Vj: 77.468,2 T€) und steigen damit das fünfte Jahr in Folge.

Die nachfolgenden Wertungen stellen aufgrund der bestehenden Organschaftsverhältnisse zwischen dem Mutterunternehmen und den Tochtergesellschaften jedoch auf die in der Obstland-Gruppe zusammengefassten (konsolidierten) Umsätze und Ergebnisse ab.

Danach belaufen sich die konsolidierten Konzernumsätze der Obstland-Gruppe im Berichtsjahr auf 69.083 T€ (Vj: 66.562,3 T€). Dem Vorjahr steht damit wieder ein deutliches Umsatzplus i. H. v. 2.520,9 T€ (Vj: 3.622,0 T€) gegenüber.

Die größte Umsatzsteigerung gegenüber 2016 liegt mit 4.518,6 T€ in der landwirtschaftlichen Produktion, hier insbesondere im Obstanbau.

Der Fördermittelzufluss der Obstland-Gruppe beträgt 987,1 T€ (Vj: 1.033,4 T€).

3.1.2. Umsatzentwicklung in den Geschäftsfeldern, Konzernsparten und Tochtergesellschaften

3.1.2.1. Geschäftsfeld „Landwirtschaftliche Produktion“

Im Geschäftsfeld „Landwirtschaftliche Produktion“ werden im Umsatztableau des Berichtsjahres Erlöse i. H. v. 38.049,8 T€ (Vj: 33.531,2 T€) ausgewiesen. Mit einem Anteil von 55,1 % (Vj: 50,4 %) ist das mehr als die Hälfte aller Umsätze der Obstland-Gruppe.

Die Sparte „Obst“, das absolute Kerngeschäftsfeld der landwirtschaftlichen Produktion der Obstland-Gruppe, ist mit einem Anteil i. H. v. 37.024,9 T€ = 53,6 % (Vj: 32.507,1 T€ = 48,8 %) natürlich der Spitzenreiter schlechthin.

Die SOVG als Hauptumsatzträger der Obsterzeugung in der Obstland-Gruppe erzielt im Berichtsjahr mit 31.351,3 T€ (Vj: 31.350,7 T€) einen neuerlichen Rekordumsatz und überschreitet damit bereits zum zweiten Mal die 30-Millionen-€-Umsatzschwelle.

In der Sparte „Feldwirtschaft“ werden mit den drei Leitkulturen Getreide, Ölfrüchte und Hülsenfrüchte wiederholt Umsatzerlöse knapp unterhalb der Eine-Million-€-Grenze erzielt: 988,7 T€ = 1,4 % (Vj: 977,1 T€ = 1,5 %). Durch die gegenüber der Planung besseren Ernteerträge konnte dem anhaltenden Preisverfall in 2017 in begrenztem Maße zwar wieder entgegen gewirkt werden, jedoch konnten die Erwartungen aus der Planung nicht erfüllt werden.

Die unter der Sparte „Tierproduktion“ ausgewiesenen Umsatzerlöse i. H. v. 36,2 T€ (Vj: 47,1 T€) betreffen ausschließlich Erlöse aus der Bienenwirtschaft bzw. aus dem Verkauf von Honig. Allerdings spielen diese im Kontext der zusammengefasst „millionenschweren“ Erlöse aus Obsterzeugung und Feldwirtschaft heute wie auch zukünftig eine nur untergeordnete Rolle.

3.1.2.2. Geschäftsfeld „Obstverarbeitung“ (Kelterei Sachsenobst)

Im Geschäftsfeld „Obstverarbeitung“ der Kelterei Sachsenobst betragen die Umsatzerlöse 8.310,0 T€ = 12,0 % (Vj: 8.083,4 T€ = 12,1 %). Das entspricht einem neuerlichen Umsatzplus i. H. v. 226,6 T€ (Vj: 80,7 T€).

Die Anzahl der Füllungen⁵⁶ ist gegenüber dem Vorjahr von 9.055.485 leicht um 349.583 bzw. 2,5 % auf 8.705.902 Füllungen gesunken.

Die 2017 realisierte Füllmenge ist mit 7.244.528 Litern (Vj: 7.523.976 Liter) beziffert und damit – ursächlich bedingt durch die Mindermengenernte – um 279.448 Liter bzw. 3,9 % leicht rückläufig.

Zwar haben sich damit Inhaltsmenge und Anzahl der Füllungen der diversen Behältnisse gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert, jedoch erweist sich die oben ausgewiesene monetäre Umsatzerhöhung dennoch besser als der allgemeine Branchentrend, wengleich diese auch mit ersten Auswirkungen einer allgemeinen, sich jedoch erst im laufenden Geschäftsjahr auswirkenden Preiserhöhung gegenüber dem Handel verbunden ist.

Dabei punkten die flüssigen Sachsenobst-Produkte gegenüber nationalen Wettbewerbern bzw. gegenüber regionalen Konkurrenten vor allem durch höchste Qualität und mehr noch durch ihre hohe regionale Authentizität aus der Herkunft der meisten Urprodukte.

3.1.2.3. Geschäftsfeld „Handelstätigkeit“

Die Umsatzentwicklung im Geschäftsfeld „Handelstätigkeit“ weist gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 1.352,2 T€ (Vj: Zuwachs i. H. v. 1.143,8 T€) aus. Demgemäß betragen die konsolidierten Umsätze 6.761,5 T€ = 9,8 % (Vj: 8.113,7 T€ = 12,2 %).

Hinter den Umsätzen der Sparte „Einzelhandel“ i. H. v. 722,4 T€ (Vj: 628,5 T€) verbergen sich die Verkaufserlöse der Direktvermarktung für eigene Produkte, die über die Sachsenobst-Hofläden und auf diversen Wochen- und Weihnachtsmärkten der Region sowie bei lokalen Verkaufsevents und Veranstaltungen verkauft werden. Die positive Entwicklung dieser Umsatzposition unterstreicht die Bedeutung der regionalen Vermarktung, wengleich sie – gemessen am Gesamtumsatz – eher nachrangig ist.

Mit 5.961,4 T€ (Vj: 7.396,8 T€) hat die Sparte „Sonstiges“ den größten Anteil am Geschäftsfeld „Handelstätigkeit“.

Den tragen dabei die Umsatz- und Pfanderlöse der Sachsenobst Vermarktung im Zusammenhang mit der Abrechnung des zum Einsatz gekommenen Verpackungsmaterials⁵⁷ für die EODO bzw. für die VEOS.

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert vornehmlich aus dem zeitweiligen Produktions- und Lieferstopp für Äpfel zu Beginn des Berichtsjahres und damit einhergehend aus dem Minderverbrauch an verschiedenen Verpackungsmaterialien.

In der Sparte „Getränkhandel“ belaufen sich die Umsätze auf 77,6 T€ (Vj: 88,4 T€). Sie werden vor allem in den Sachsenobst-Hofläden bzw. in der Direktvermarktung mit Produkten von Drittanbietern realisiert und betreffen vornehmlich den Handel mit Lohnmostware.

3.1.2.4. Geschäftsfeld „Handwerksbereich“

Der „Handwerksbereich“ schließt 2017 neuerlich knapp oberhalb der 14-Millionen-€-Marke ab und realisiert damit ein Fünftel der Umsatzerlöse der Obstland-Gruppe. Danach belaufen sich die konsolidierten Umsätze auf 14.051,5 T€ = 20,3 % (Vj: 14.801,2 T€ = 22,2 %).

Den größten Anteil daran trägt mit den „Bauleistungen“ die Mildensteiner Baugilde. 2017 weist sie Umsätze i. H. v. 9.639,7 T€ (Vj: 10.449,8 T€) aus.

In der Sparte „Elektroleistungen“ ist allein die ELMu tätig. Ihre Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich erhöht und weisen wieder eine Rekordsumme i. H. v. 3.251,2 T€ (Vj: 2.719,6 T€) aus. In den vergangenen drei Geschäftsjahren hat die ELMu damit ihren Umsatz gegenüber 2015 um 55,1 % gesteigert.

Die konsolidierten Umsätze in der Sparte „Transportleistungen“ haben sich gegenüber dem Vorjahr vorrangig aufgrund des Lieferstopps in der SOVG im Januar und Februar des Berichtsjahres um 472,4 T€ vermindert (Vj: Erhöhung um 195,9 T€) und beliefen sich damit in Summe auf 1.137,1 T€ (Vj: 1.609,5 T€). Die in der Sparte „Reparaturleistungen“ ausgewiesenen Umsatzerlöse haben sich gegenüber 2016 nur geringfügig erhöht; mit 23,5 T€ (Vj: 22,3 T€) spielen sie allerdings auch nur eine untergeordnete Bedeutung bei der komplexen Umsatzbetrachtung in der Obstland-Gruppe.

3.1.2.5. Geschäftsfeld „Dienstleistungsbereich“

Das Geschäftsfeld „Dienstleistungsbereich“ wird dominiert von der Wohnungswirtschaft. Hier werden in der Sparte „Wohnungsmieten für 2017 Erlöse i. H. v. 1.305,3 T€ (Vj: 1.324,0 T€) ausgewiesen. Die inzwischen über Jahre anhaltende Stagnation ist ein Indiz für die aus der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung resultierende demografische Ausdünnung im ländlichen Raum und die damit einher gehende stetig sinkende Nachfrage nach Wohnraum. Für eine erfolgreiche und vor allem dauerhafte Wohnraumvermietung spielen zukünftig zunehmend infrastrukturelle Entwicklungen wie die Digitalisierung durch den Breitbandnetzausbau, die attraktive Ausgestaltung des Wohnumfeldes im Lebensalltag mit Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten, Tankstellen, Arztpraxen u. v. a. m. eine entscheidende Rolle.

Für die zusätzlich benannte Sparte „sonstige Eigentumsverwaltung“ sind 606,1 T€ (Vj: 708,3 T€) vornehmlich für Erlöse aus Vermietung und Verpachtung eigener Liegenschaften und Immobilien an fremde Dritte ausgewiesen.

Insgesamt belaufen sich die Umsätze im Geschäftsfeld „Dienstleistungsbereich“ im Berichtsjahr auf 1.910,4 T€ = 2,7 % (Vj: 2.032,8 T€ = 3,0 %).

3.1.3. Ergebnisentwicklung in der Obstland-Gruppe

Die Obstland Dürreweitzschen AG weist 2017 zum 11. Mal in Folge einen respektablen Konzerngewinn aus: 530.703,09 € (Vj: 403.657,40 €).

Damit knüpft die Obstland-Unternehmensgruppe an die positive Ergebnisentwicklung der Vorjahre an. Wenngleich die Wirtschaftstätigkeit der Obstland Dürreweitzschen AG nach wie vor ein schwieriger Balanceakt auf schmalen Graten – zwischen Wetter-, Markt- und Preisentwicklung – ist, stellt das im Berichtsjahr erreichte Ergebnis erneut die wirtschaftliche Stabilität der Obstland-Gruppe unter Beweis.

So minderten gleich zu Beginn des Jahres die unplanmäßigen umfangreichen Renovierungs- und Instandsetzungskosten im Kühllagerhaus-Komplex Dürrweitzschen, die im Zuge der zeitweiligen Versagung der Belieferungszulassung für den Lebensmitteleinzelhandel vorgenommen werden mussten, das Ergebnis.

Gleichfalls negativ auf das Ergebnis wirkten sich die Mehrkosten für unvorhersehbare zusätzliche Baumaßnahmen im Zuge der Montage der neuen Sortiermaschine in der SOVG aus. Hier wurde die „Gelegenheit der Stunde“ genutzt, um Sanierungsmaßnahmen am Baugrund und an der Wasseraufbereitung vorzunehmen.

Ebenso belasteten entgegen der Planung doch noch Mehraufwendungen zur Regulierung der aus den Unregelmäßigkeiten der kritischen Geschäftsvorfälle des Vorstandes bis zum 30.04.2016 entstandenen Kosten für zusätzliches, unangemessenes sowie nicht sach- und unternehmensdienliches externes Coaching durch Anwälte, Berater, Trainer und andere Personen sowie Agenturen, Firmen und Kanzleien das Ergebnis.

Der für 2017 ausgewiesene Konzern-Jahresüberschuss liegt der Höhe nach zwar unter dem Planziel, der Qualität nach entspricht er jedoch dem objektiv Machbaren unter den erläuterten besonderen Umständen. Trotz der zusätzlichen Unternehmensbelastung gelingt es der Obstland Dürrweitzschen AG mit dem Ergebnis des Berichtsjahres, ihren Anteilseignern gegenüber die Dividenden-Zahlungskontinuität der Vorjahre auch 2017 zu gewährleisten bzw. fortzusetzen.

3.1.4. Ergebnisentwicklung in den Tochtergesellschaften

Die Ergebnisse der im Landwirtschaftsbereich tätigen Tochtergesellschaften sind auch 2017 wieder sehr differenziert zu betrachten und zu werten. So haben alle obsterzeugenden Tochterunternehmen das Berichtsjahr mit in der Höhe sehr unterschiedlichen Gewinnen abgeschlossen, hingegen dem marktfruchterzeugenden Unternehmen – hier primär aufgrund der negativen Marktpreisentwicklung und der ursächlich durch das Russland-Handelsembargo verursachten veränderten Waren- (hier Getreide-) -ströme in Europa – dies versagt blieb.

Die Sachsenobst Vermarktung kann aufgrund der anderen Ortes bereits ausgeführten Gründe (Lieferstopp zum Jahresbeginn, Mehrkosten bei Montage der neuen Sortiermaschine) nicht an die positiven Resultate aus den Vorjahren anknüpfen.

Und auch die Kelterei Sachsenobst kann aufgrund des extremen, allein witterungsbedingten Rückgangs der Ernteerträge wie auch des Lohnmostaufkommens und dem damit einhergehenden Preisanstieg für Rohwaren und Rohstoffe keinen Gewinn ausweisen.

Anders dagegen die beiden Handwerksunternehmen – sie tragen auch 2017 wieder positiv zum Konzernjahresüberschuss der Obstland-Gruppe bei.

Im Fokus ihrer Geschäftstätigkeit standen im Berichtsjahr vor allem Gewerbeobjekte für die öffentliche Hand, Versorger, Krankenhäuser und regionale Mittelstandsunternehmen.

Die anhaltende positive Entwicklung der Mildensteiner Baugilde ist gekennzeichnet durch eine außergewöhnliche Umsatz- und Ergebnisstabilität. Der Unternehmung gelingt es immer wieder, neue und vor allem solvente Kunden für sich zu gewinnen und ihr Baugeschäft in der Obstland-Region und weit darüber hinaus auszubauen. 2017 weist die Mildensteiner Baugilde das beste Ergebnis ihrer bisherigen Geschäftstätigkeit aus.

Auch die ELMu schließt im zurückliegenden Geschäftsjahr wieder mit einem respektablen positiven Ergebnis ab – das Drittbeste in der Geschichte des Unternehmens. Die ELMu steht damit ebenfalls für außerordentliche Kontinuität, Stabilität und Qualität bei der Erbringung ihrer Handwerks- und Dienstleistungen.

Schlussendlich reiht sich auch die Wohnungsbau- und Verwaltungs GmbH Ablass wieder mit einem für ihre Größe durchaus respektablen positiven Ergebnis in die Reihe der „Gewinn-Bringer“ der Obstland-Gruppe ein.

3.2. Entwicklung der Investitionstätigkeit und des Abschreibungsvolumens

3.2.1. Investitionstätigkeit

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 6.005,4 T€ = 100 % (Vj: 5.339,3 T€) im „Obstland“ investiert, darunter allein ~ 2,1 Millionen € für Pflanzgut, moderne Obstbautechnik und andere kleinere Investitionsgüter in den obsterzeugenden Tochtergesellschaften sowie weitere ~2,4 Millionen € für eine neue Apfel-Sortiermaschine in der SOVG.

Diese entspricht in ihrer technisch-technologischen Konfiguration nicht nur den stetig gewachsenen und wachsenden Anforderungen des Lebensmitteleinzelhandels, sondern stellt für das Berichtsjahr vielmehr eine absolute Schlüsselinvestition zur Zukunftssicherung der gesamten Unternehmensgruppe dar.

Im Zusammenhang mit der Sicherung der wichtigsten Produktionsgrundlage der Obstland-Gruppe, dem Boden, wurden 2017 insgesamt 368,5 T€ = 6,1 % in den Landkauf investiert. Hierzu zählt insbesondere der käufliche Erwerb von existenziell, unternehmerisch bzw. wirtschaftlich bedeutsamen Land- und weiteren Nutzflächen durch die Muttergesellschaft.

Zudem machen die Investitionen in Dauerkulturen einen weiteren großen Teil des Jahresinvestitionsaufkommens im „Obstland“ aus. 2017 beträgt dieser Anteil 1.357,1 T€ = 22,6 %.

Im absoluten Kerngeschäftsbereich – der Obst- und Marktfrüchterezeugung – erfolgte zur nachhaltigen Erhöhung der wirtschaftlichen Effizienz der landwirtschaftlich tätigen Gesellschaften die Substitution alter Technik durch neue moderne Maschinen und Geräte.

Dazu gehören unter anderem zwei Herkules-Arbeitsbühnen, sechs Oehler-Mehrachs-Anhänger, vier Dreipunkt-Heckstapler, eine Fingerhacke, drei Fischer-Schlegelmäher, 40 Erntedatenerfassungsgeräte, zwei OMB-Kreiselmulchgeräte für die spezielle Bearbeitung von Blühstreifen, ein Feldhäcksler, eine Badalini-Reihenfräse, eine pneumatische Drillmaschine, ein Lemken-Aufsattelpflug und ein Grubber.

Im Zuge des Sparsamkeitsgedankens wurden aber auch neuwertige bzw. voll funktionsfähige gebrauchte Maschinen und Geräte als landwirtschaftliche Investitionsgüter erworben. Dazu gehören u. a. zwei Drei-Reihen-Spritzen, zwei Omnibusse für den Erntehelfertransport, zwei Pluk-O-Trak's und ein Konturenschnittgerät.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr in den landwirtschaftlich tätigen Tochtergesellschaften ohne die Investitionen in Dauerkulturen 781,4 T€ = 13,0 % investiert.

Im Bereich der Lagerung, Sortierung, Verpackung und Vermarktung der Früchte wurde in der SOVG nicht nur in eine Apfel-Sortiermaschine investiert, sondern auch in eine Jolly-Pack-Linie, einen Elektro-Hochhubwagen und einen Hazet-Werkzeugwagen, in eine Industrie-Scheuer- und Saugmaschine sowie in die Anschaffung von weiteren PE-Großbehältern. Insgesamt wurden 2017 in der SOVG 2.645,6 T€ = 44,0 % investiv eingesetzt.

Im Bereich der Früchteverarbeitung wurden im Berichtsjahr in der KSO zur Gewährleistung der Produktionsprozesse Investitionen i. H. v. 462,5 T€ = 7,7 % getätigt. Dazu gehören u. a. ein Modulfill-Füller für die Abfülllinie, neue Edelstahl-Gärtanks für die Obstweinherstellung, die Erweiterung der Etikettiermaschine für Schorle-Flaschen, ein Dampfkessel und ein neuer LKW für die Auslieferung der Ware. Darin eingeschlossen sind kleinere Investitionen in den Hochwasserschutz, in den Umbau des Fertigwarenlagers zum Etikettenlager und zur Schlosserei, in Getränkeausschanktechnik sowie in Büro- und Werkstattausstattungen.

Im Handwerksbereich wurden 2017 in Summe 263,8 T€ = 4,4 % investiert. Allein die Mildensteiner Baugilde hat davon für zwei Kubota-Kompaktbagger, einen Linde-Dieselstapler, eine Bodenverdichtungs- bzw. Rüttelplatte, einen MAN-Bus-Transporter und drei Aufenthaltscontainer sowie für diverse Kleinbaumaschinen, Baugeräte und Werkzeuge 167,2 T€ = 2,8 % investiv eingesetzt. In der EIMu wurden

insgesamt 96,6 T€ = 1,6 % überwiegend in Werkstattfahrzeuge und die Einrichtung eines Archivs sowie für Kleinmaschinen und -geräte investiert.

In der Muttergesellschaft wurden neben o.g. käuflichen Erwerb von Land, Grundstücken und Immobilien weitere 153,5 T€ = 2,5 % für Büroausstattungen und Kommunikationstechnik, für Getränkeauschanktechnik und Messeequipment, für Büromöbel und Geschäftsausstattungen sowie für den Erwerb erforderlicher EDV-Hard- und Software, insbesondere für den Kauf von Notebooks und Personalcomputern, von Servertechnik und von notwendigen Programmlizenzen für alle Geschäfts- und Tätigkeitsbereiche der Obstland-Gruppe investiv eingesetzt.

Die Investitionsquote⁵⁸ der Obstland-Gruppe liegt damit bei 14,2 % (Vj: 13,1 %)⁵⁹. Allerdings bleibt neben den abschreibungsfreien Investitionen des von Fördermitteln aus dem „Operationellen Programm zur investiven Förderung des Obstbaus und der Obstvermarktung“ und aus umsatzabhängigen Eigenanteilen der Erzeuger gespeisten Betriebsfonds der EODO eine Vielzahl von verschleißbedingten Techniksubstitutionen ohne direkten Ausweis ihres ursächlich investiven Charakters und der damit im Normalfall verbundenen Abschreibungen. Dazu gehören insbesondere Leasinggeschäfte, die direkt in den Kosten bzw. im Aufwand verbucht werden.

Für das laufende Geschäftsjahr sind allein Investitionen in die Kulturen auf der Basis der einfachen Reproduktion und in die Technik auf der Basis der normativen Abschreibung vorgesehen. Über die notwendigen Ersatzinvestitionen hinausgehende investive Maßnahmen in Sondervorhaben sind für 2018 nicht vorgesehen.

3.2.2. Abschreibungsvolumen

Den oben beschriebenen Investitionen i. H. v. 6.005,4 T€ stehen kumulierte Abschreibungen i. H. v. 3.224,5 T€ (Vj: 3.021,8 T€) gegenüber. Im Berichtsjahr liegt die Investitionssumme damit um 2.780,9 T€ (Vj: 2.317,5 T€) über der Abschreibungssumme. Folgerichtig hat sich damit auch die Abschreibungssumme gegenüber dem Vorjahr erhöht – nämlich um 202,7 T€ (Vj: verringert um 21,3 T€).

Der Buch- bzw. Zeitwert aller Wirtschaftsgüter des Konzernanlagevermögens⁶⁰ als Summe aus den kumulierten Zu- und Abgängen der Anschaffungs- und Herstellungswerte abzüglich der kumulierten Zu- und Abgänge der Abschreibungen erhöhte sich im Berichtsjahr um 1.486,2 T€ (Vj: verringert um 58,8 T€) und betrug damit am Stichtag 42.618,2 T€ (Vj: 41.132,0 T€).

3.3. Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

3.3.1. Ertragslage

Die Obstland-Unternehmensgruppe konnte 2017 ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich erhöhen. So ist eine Steigerung i. H. v. 2.521 T€ zu verzeichnen. Eine weitere Erhöhung spiegelt sich in der Betriebsleistung wider, welche sich ebenfalls um 827,5 T€ verbessert hat. Beide Steigerungen um 3,8 % bzw. 1,2 % reflektieren alles in allem eine gute Gesamtleistung in einem doch eher schwierigen Marktumfeld. Sowohl im Kerngeschäftsfeld der landwirtschaftlichen Produktion als auch im stets ertragreichen Handwerksbereich sind diese Zuwächse zu verzeichnen.

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis verschlechterte sich 2017 um 55,9 T€. Dies resultiert vor allem aus der zeitweise erhöhten Inanspruchnahme der zur Verfügung stehenden Kontokorrent-Kreditlinien sowie weiteren Krediten und damit einhergehenden Zinsbelastungen. Durch die stabile Finanzierung des Unternehmens und stabilen Finanzbeziehungen konnte das gemeistert werden.

Das Jahresergebnis der Obstland-Gruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht um 127,2 T€, liegt jedoch mit 232,6 T€ unter der Planung. Dies resultiert insbesondere aus den Wetterkapriolen des vergangenen Jahres. Selbst steigende Marktpreise konnten die Mindermengen des Obstbaus und die daraus

resultierenden großen Bestandsminderungen nicht komplett kompensieren. Unter diesen besonderen äußeren Umständen ist das erreichte Ergebnis dennoch als zufriedenstellend zu bewerten.

	2017		2016		+/-
	T€	%	T€	%	T€
Umsatzerlöse	69.083,3	100,0	66.562,3	97,6	2.521,0
Bestandsveränderungen	-1.871,4	-2,7	311,7	0,5	-2.183,1
andere aktivierte Eigenleistungen	<u>1.832,0</u>	<u>2,7</u>	<u>1.342,4</u>	<u>2,0</u>	<u>489,6</u>
= Betriebsleistung	<u>69.043,9</u>	<u>100,0</u>	<u>68.216,4</u>	<u>100,0</u>	<u>827,5</u>
- Materialaufwand	-42.156,0	-61,1	-41.939,7	-61,5	-216,3
= Rohertrag	26.887,9	38,9	26.276,7	38,5	611,2
+ sonstige betriebliche Erträge	1.689,6	2,4	2.405,8	3,5	-716,2
- Personalaufwand	-15.856,0	-23,0	-15.563,1	-22,8	-292,9
- Abschreibungen	-3.224,5	-4,6	-3.021,8	-4,4	-202,7
- sonstiger betrieblicher Aufwand	<u>-8.166,0</u>	<u>-11,8</u>	<u>-8.905,5</u>	<u>-13,1</u>	<u>739,5</u>
= Betriebsergebnis	<u>1.331,0</u>	<u>1,9</u>	<u>1.192,1</u>	<u>1,7</u>	<u>138,9</u>
+ Finanzerträge	16,7	0,00	31,1	0,0	-14,4
- Finanzaufwand	<u>-714,3</u>	<u>-1,0</u>	<u>-672,8</u>	<u>-1,0</u>	<u>-41,5</u>
= Finanzergebnis	<u>-697,6</u>	<u>-1,0</u>	<u>-641,7</u>	<u>-0,9</u>	<u>-55,9</u>
- Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,1	0,00	-56,7	-0,1	56,8
= Ergebnis nach Steuern	<u>633,5</u>	<u>0,9</u>	<u>493,7</u>	<u>0,7</u>	<u>139,8</u>
- sonstige Steuern	<u>-102,8</u>	<u>-0,1</u>	<u>-90,2</u>	<u>-0,1</u>	<u>-12,6</u>
= Jahresüberschuss	<u>530,7</u>	<u>0,8</u>	<u>403,5</u>	<u>0,6</u>	<u>127,2</u>

(Rundungsbedingte Differenzen: 0,2)

3.3.2. Finanzlage

3.3.2.1. Beurteilung der Finanzlage

Zur detaillierten Beurteilung der Finanzlage des Konzerns werden durch die nachfolgende Kapitalflussrechnung die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung aufgezeigt. Sie stellt auf die Veränderung der liquiden Mittel ab.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Einnahmen und Ausgaben getrennt für die Bereiche laufende Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Dabei wurde die indirekte Methode gemäß DRS 21 gewählt, d.h. die Aufstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt im Rahmen der Ableitung des Cash-flows aus laufender Geschäftstätigkeit.

Der Finanzmittelfonds der Obstland-Unternehmensgruppe hat sich 2017 um 1.821 T€ verschlechtert (Vj: um 852 T€ verbessert). Er ist per ultimo 2017 gekennzeichnet durch eine um 926 T€ deutlich geringere (Vj: um 699 T€ höhere) Primärliquidität (Kasse/Bank) sowie durch um 895 T€ erhöhte (Vj: um 153 T€ verringerte) kurzfristig fällige Bankverbindlichkeiten.

Die Liquidität der Obstland-Gruppe war das gesamte Geschäftsjahr über durch den Bestand an liquiden Mitteln sowie durch die Inanspruchnahme von Kontokorrentlinien der verschiedenen Hausbanken der Unternehmensgruppe gewährleistet.

3.3.2.2. Kapitalflussrechnung

	2017 (T€)		2016 (T€)	
Periodenergebnis		531		404
+ Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	3.224		3.022	
- Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	- 125		- 129	
+/- Ab-/Zunahme der Vorräte	- 296		- 462	
+/- Ab-/Zunahme der Forderungen aus LuL	- 3.689		1.567	
+/- Ab-/Zunahme der sonstigen Vermögensgegenstände und des ARAP	245		- 1.243	
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	- 194		123	
+/- Zu-/Abnahme der erhaltenen Anzahlungen	195		765	
+/- Zu-/Abnahme der Lieferantenverbindlichkeiten	2.493		- 1.488	
+/- Zu-/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten und des PRAP	122		1.648	
+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	706		664	
- sonstige Beteiligungserträge	- 9		- 22	
+/- Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0		0	
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	0	2.672	- 57	4.502
= <u>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</u>		<u>3.203</u>		<u>4.906</u>
+ Anlagenabgänge (Buchwerte)	1.295		2.376	
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und in Sachanlagen	- 6.002		- 5.248	
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	- 3		- 91	
+ erhaltene Zins- und Beteiligungserträge	17		31	
+ Kapitalertragsteuererstattung	0		- 57	
= <u>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</u>		<u>- 4.693</u>		<u>- 2.989</u>
+/- Transaktionen mit eigenen Aktien	0		0	
+/- Ab-/Zunahme der Wertpapiere	0		433	
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen	0		0	
+/- Veränderung der lang- und mittelfristigen Bankverbindlichkeiten	621		- 587	
+ Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen	0		0	
+/- außerordentliche Posten	0		0	
- gezahlte Zinsen	- 714		- 673	
- gezahlte Dividenden	- 238		- 238	
= <u>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</u>		<u>- 331</u>		<u>- 1.065</u>
<u>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes</u>		<u>- 1.821</u>		<u>852</u>
+ Finanzmittelfonds am Anfang des Geschäftsjahres		- 4.900		- 5.752
= <u>Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>		<u>- 6.721</u>		<u>- 4.900</u>
<u>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>				
+ Kassenbestand und Bankguthaben		508		1.434
- kurzfristig fällige Bankverbindlichkeiten		- 7.229		- 6.334
		<u>- 6.721</u>		<u>- 4.900</u>

3.3.3. Vermögenslage

3.3.3.1. Vermögensstruktur

	2017		2016		+/-
	T€	%	T€	%	T€
immaterielle Vermögensgegenstände	169	0	272	0	- 103
Sachanlagen	42.306	66	40.720	68	1.586
Finanzanlagen	143	0	140	0	3
<u>langfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>42.618</u>	<u>66</u>	<u>41.132</u>	<u>68</u>	<u>1.486</u>
Vorräte	8.230	13	7.934	13	296
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.613	20	9.152	15	3.461
Rechnungsabgrenzungsposten	62	0	80	0	- 18
sonstige Wertpapiere	367	0	367	1	0
<u>kurzfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>21.272</u>	<u>33</u>	<u>17.533</u>	<u>29</u>	<u>3.739</u>
liquide Mittel	508	1	1434	3	- 926
	<u>64.398</u>	<u>100</u>	<u>60.099</u>	<u>100</u>	<u>4.299</u>

3.3.3.2. Kapitalstruktur

	2017		2016		+/-
	T€	%	T€	%	T€
gezeichnetes Kapital	10.296	16	10.296	17	0
Kapitalrücklage	12.047	19	12.047	20	0
Gewinnrücklagen	4.483	7	4.150	7	333
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	1.121	2	1.247	2	- 126
Bilanzgewinn	198	0	238	0	- 40
<u>Eigenkapital</u>	<u>28.145</u>	<u>44</u>	<u>27.978</u>	<u>46</u>	<u>167</u>
Pensionsrückstellungen	194	0	196	0	-2
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	8.880	14	8.898	15	- 18
<u>langfristiges Fremdkapital</u>	<u>9.074</u>	<u>14</u>	<u>9.094</u>	<u>15</u>	<u>- 20</u>
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem bis fünf Jahren	5.401	8	5.158	9	243
<u>mittelfristiges Fremdkapital</u>	<u>5.401</u>	<u>8</u>	<u>5.158</u>	<u>9</u>	<u>243</u>
sonstige Rückstellungen	752	1	944	2	- 192
kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	21.026	33	16.925	28	4.101
<u>kurzfristiges Fremdkapital</u>	<u>21.778</u>	<u>34</u>	<u>17.869</u>	<u>30</u>	<u>3.903</u>
	<u>64.398</u>	<u>100</u>	<u>60.099</u>	<u>100</u>	<u>4.299</u>

Die Bilanzsumme der Obstland-Gruppe hat sich 2017 gegenüber dem Vorjahr abermals um 4.299 T€ = +7,2 % (Vj: 346 T€ = +0,6 %) erhöht. Die Veränderung ergibt sich im Wesentlichen per Saldo aus der Erhöhung des kurzfristig gebundenen Vermögens um 3.739 T€ (Vj: -294 T€) und der Minderung der liquiden Mittel um 926 T€ (Vj: + 699 T€).

Auf der Kapitaleseite ist nach wie vor die komfortable Eigenkapitalfinanzierung der Obstland-Gruppe hervorzuheben.

Die Eigenkapitalquote hat sich um 2 % geringfügig gemindert und liegt nunmehr bei 44 % (Vj: 46 %). In das Eigenkapital wurde der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen einbezogen, dessen ertragswirksame Auflösung zwar grundsätzlich steuerpflichtig ist, der wegen der angesammelten steuerlichen Verlustvorträge des Konzerns jedoch wirtschaftlich nahezu wie Eigenkapital angesehen werden kann.

Damit sind 66 % (Vj: 68 %) des Anlagevermögens mit Eigenkapital finanziert. Bezieht man darüber hinaus das langfristige Fremdkapital in diese Betrachtungsweise mit ein, so ist die Finanzierung des langfristigen Vermögens zu 87 % (Vj: 90 %) und damit fast vollständig mit Eigenkapital und dem Unternehmen langfristig zur Verfügung stehenden Fremdkapital abgesichert.

4. Nichtfinanzielle Informationen

Gemäß der „EU-Richtlinie über die Offenlegung nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Gesellschaften und Konzerne“ vom 29.09.2014 müssen Unternehmen von öffentlichem Interesse, die während des Geschäftsjahres im Durchschnitt mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen, eine nichtfinanzielle Erklärung in ihren Lagebericht aufnehmen.

Gegenstand der Berichterstattung sind mindestens Angaben zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte sowie zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption.

4.1. Personal- und Sozialbericht

Die Obstland Dürreweitzschen AG sieht in ihrem Personal ihr absolut wertvollstes Kapital, da die Mitarbeiter die eigentlichen Träger des Unternehmenserfolges sind. Sie haben den unternehmerischen Erfolg und den guten Ruf der Sachsenobst-Markenprodukte und der Handwerks- und Dienstleistungen aus dem Hause „Obstland“ begründet und über die Jahre gefestigt.

Allein schon deshalb nehmen die innerbetriebliche Unternehmenskultur und das kollegiale Unternehmensklima einen hohen Stellenwert im „Obstland“ ein.

Mit dem nachfolgenden Personal- und Sozialbericht wird ein Einblick in die Unternehmenskultur vermittelt, die sowohl von externer Seite als auch von den Mitarbeitern der Unternehmensgruppe positiv bewertet wird.

4.1.1. Personalbericht

„Wir sehen in unserer Belegschaft unser wertvollstes Kapital, da sie der eigentliche Träger des Unternehmenserfolgs ist. Deshalb nimmt die innerbetriebliche Kultur einen hohen Stellenwert in der Obstland-Gruppe ein.“⁶¹

4.1.1.1. Personalbesatz

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist einer der größten Arbeitgeber im ländlichen Raum des sächsischen Metropolendreiecks. Hinter jeder im „Obstland“ arbeitenden Person stehen ungezählte Familienmitglieder mehrerer Generationen, deren Schicksal eng mit dem Werden und Wachsen „ihrer“ Firma verknüpft ist. Damit steht das Unternehmen in einer außerordentlich hohen Verantwortung für die hier wohnenden, arbeitenden und lebenden Menschen und für den ländlichen Frieden.

Per ultimo 2017 arbeiteten insgesamt 387 (Vj: 364)⁶² MitarbeiterInnen als Stammarbeitskräfte im „Obstland“, davon 156 Frauen (Vj: 141). Damit stieg die Frauenquote über alle Gesellschaften und Geschäftsbereiche im „Obstland“ auf 40,3 % (Vj: 38,5 %).

Zum Stichtag am 31.12.2017 gab es in der Obstland-Gruppe 109 Angestellte in den Verwaltungen, 253 produktiv Tätige (Arbeiter) und 25 Azubis.

Die durchschnittliche Anzahl der innerhalb eines vollständigen Geschäftsjahres bzw. innerhalb der kumulierten Jahresarbeitszeit im „Obstland“ tätigen ArbeitnehmerInnen gemäß § 267 Absatz (5)⁶³ betrug im Berichtsjahr 620 MitarbeiterInnen (Vj: 659), davon sind 112 (Vj: 107) Angestellte und 254 (Vj: 252) Arbeiter sowie weitere 254 (Vj: 300) in- und ausländische Saisonarbeitskräfte. Hinzu kommen durchschnittlich 18 Azubis und zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigte wie Studenten und Praktikanten (Vj: 14).

1.029 (Vj: 1.173) zumeist mittel- und osteuropäische Erntehelfer sowie 15 (Vj: 88) deutsche Aushilfen waren als zeitweilig tätige Saisonarbeitskräfte im „Obstland“ im Einsatz.

Zum 31.12.2017 befanden sich 25 Auszubildende (Vj: 14) in einer Berufsausbildung, das entspricht einer Ausbildungsquote von 6,5 % (Vj: 3,7 %).

Der Anteil schwerbehinderter bzw. gleichgestellter Arbeitnehmer liegt bei 2,6 % (Vj: 3,5 %).

Konzernübergreifend betrachtet gibt es nur eine niedrig-moderate Personal-Fluktuation, die mehr alters- oder familienbedingt als betriebsbedingt ist – ein insgesamt gutes Zeichen für die Attraktivität und den guten Ruf der Arbeitsplätze und des Arbeitgebers.

4.1.1.2. Personalkosten

Der Personalaufwand in der Obstland-Gruppe hat sich gegenüber 2016 um 292,9 T€ erhöht (Vj: 25,3 T€) und beträgt 15.856,0 T€ (Vj: 15.563,1 T€). Darin eingeschlossen sind 2.535,8 T€ (Vj: 2.371,8 T€) für Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und freiwillige Krankenversicherungen, Berufsgenossenschaftsbeiträge, sonstige soziale Abgaben und Aufwendungen für persönliche Altersversorgung, Versicherungen und Unterstützung. Der Personalkostenanteil für in- und ausländische Saisonarbeitskräfte ist im Berichtsjahr nur unwesentlich um 31,2 (Vj: 25,3 T€) gestiegen und liegt bei 3.276,4 T€ (Vj: 3.245,2 T€) des gesamten Personalaufwandes.

Trotz Minderernte und reduzierter Arbeitskräfte im Berichtsjahr ist davon auszugehen, dass die Mehrkosten vor allem auf die Auswirkungen der neuerlichen Mindestlohnsteigerung zurückzuführen sind.

Die „Personalkostenquote“ als Verhältnis von Personalaufwand zur Gesamtbetriebsleistung⁶⁴ reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent von 24,5 % auf 23,5 % (Vj: Erhöhung von 22,6 % auf 24,5 %).

Die Kennziffer „Umsatz je Mitarbeiter“⁶⁵ stieg zum wiederholten Male gegenüber dem Vorjahr deutlich an: von 185,4 T€/MA im Vorjahr auf 190,3 T€/MA im Berichtsjahr.

99 ArbeitnehmerInnen (Vj: 104) waren zum Jahresende 2017 auch AnteilseignerInnen der Gesellschaft. Das entspricht 25,6 % (Vj: 28,6 %) der Stammbesellschaft.

4.1.1.3. Entlohnung

Ein außerordentlich wichtiges Instrument zur Mitarbeiter-Motivation ist die leistungs- und marktgerechte sowie die den gesetzlichen Bestimmungen und den allgemeinverbindlichen Lohnstarifen folgende Entlohnung aller Arbeitnehmer in der Obstland-Unternehmensgruppe.

Mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes erfolgte auch die Entlohnung der im unmittelbaren Landwirtschaftsbereich tätigen Arbeitnehmer (Stammsaisonkräfte) nach den bis Ende 2017 gestaffelten Sätzen.

Alle Obstland-MitarbeiterInnen in den nicht landwirtschaftlichen und nicht tariflich gebundenen Unternehmen beziehen mindestens den allgemeinverbindlichen gesetzlichen Mindestlohn.

Die MitarbeiterInnen im Obstland-Handwerk erhalten ihre Entlohnung nach den aktuell geltenden tariflichen Vereinbarungen.

Die Unternehmensführung präferiert nach wie vor die Einführung eines branchengebundenen Tariflohns für die Stammarbeitskräfte (Branchenlohn) und für die Saisonarbeitskräfte die Anrechnung der für sie vom Unternehmen erbrachten sozialen Leistungen für Unterkunft und Betreuung.

Neben der leistungsabhängigen Entlohnung, für die es im „Obstland“ differenzierte Entlohnungssysteme gibt, zunehmend auch mit leistungsorientierten Zielvereinbarungen und Prämienzusagen verbunden, steht die Mitarbeiterzufriedenheit zunehmend im Fokus des Interesses – sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite.

4.1.2. Sozialbericht

4.1.2.1. Arbeitsplatzgestaltung

„Nachhaltig denken und handeln“ und dabei Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichermaßen im Fokus der unternehmerischen Verantwortung zu halten – das ist die Grundlage allen bisherigen wirtschaftlichen Agierens der Obstland Dürreweitzschen AG.

Um ordentliche und ansprechende Arbeitsbedingungen an allen Produktionsstandorten zu gewährleisten und sie kontinuierlich zu verbessern, fühlt sich die Unternehmensführung per se zur Einhaltung von allgemeinverbindlichen Sozialstandards an seinen Arbeitsplätzen verpflichtet. So stehen die Gewährleistung von Arbeitsschutz und Arbeitsplatzsicherheit im Zentrum der Aufmerksamkeit der Unternehmens- und Geschäftsführungen. Darüber hinaus gilt ihre Aufmerksamkeit der Schaffung eines gesunden Betriebsklimas, in dem sich die Arbeitnehmerschaft wohl fühlt und den Arbeitsplatz zu schätzen weiß.

4.1.2.2. Zusätzliche freiwillige Sozialleistungen

Die Obstland Dürreweitzschen AG gewährt ihrer Belegschaft auf der Basis verschiedener Zuschuss-, Versorgungs-, und Vorsorge-Ordnungen sowie weiterer Regelwerke bereits langjährig eine Vielzahl zusätzlicher und freiwilliger Sozialleistungen mit sowohl ideellem als auch geldwertem Vorteil.

Nachdem das Gros dieser Dokumente 2016 einer zeitkritischen Prüfung unterzogen, umfassend überarbeitet und mit Wirkung vom 1. Januar 2017 in Kraft gesetzt wurde, ist im Berichtsjahr die Revision weiterer, noch nicht bearbeiteter Ordnungen fortgesetzt worden.

Neben den bereits langjährig bewährten sozialen, betrieblichen und sonstigen Zusatzleistungen des Unternehmens haben in diesen Ordnungen dem modernen Zeitgeist und den Bedürfnissen und Wünschen der jüngeren wie auch der älteren Generationen in der Arbeitnehmerschaft gleichermaßen entsprechende zusätzliche Angebote und Leistungen des Unternehmens Eingang gefunden.

Darüber hinaus korrespondieren die neugefassten Ordnungen mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und einschlägigen Compliance-Empfehlungen.

So gehören Arbeitsbefreiungen aus besonderem Anlass und Treueurlaub, Regelleistungen anlässlich von persönlichen Jubiläen und besonderen Familienereignissen, zusätzliche Vergütungen und Zuschüsse sowie geldwerte Zuwendungen in Form von Warenbezugsscheinen, Arbeitskleidung und andere betriebliche Zusatzleistungen zu den freiwilligen zusätzlichen Unternehmensleistungen.

In Abhängigkeit vom Grad der persönlichen Gefährdung bei der Arbeit kommt das Unternehmen für den betreffenden Teil der Arbeitnehmerschaft auch für persönliche Unfall- und Vorsorgeversicherungsleistungen auf. Darüber hinaus gewährt die Obstland Dürrweitzschen AG die anteilige Zahlung vermögenswirksamer Leistungen und die Zahlung einer steuerfreien Erholungsbeihilfe anlässlich des Jahresurlaubs der MitarbeiterInnen.

4.1.2.3. Qualifizierung

Eine in ihren täglichen Fachthemen hoch qualifizierte Belegschaft ist die Basis allen wirtschaftlichen Unternehmenserfolges. Das Unternehmen unterstützt deshalb die Aus- und Weiterbildung seiner MitarbeiterInnen. So haben die Stammarbeitskräfte im „Obstland“ vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich weiterzubilden und zu entwickeln. An allen Unternehmensstandorten gibt es zudem turnusmäßig Angebote von Seminarprogrammen zur Erhöhung des fachlichberuflichen Qualifikationsniveaus der Arbeitnehmerschaft, die auch intensiv genutzt werden.

Im Mittelpunkt des Interesses der Unternehmensführung steht die Qualifizierung der MitarbeiterInnen im Obstbau selbst, im Unternehmens- und Qualitätsmanagement sowie bei der effizienten Anwendung der unternehmensnotwendigen Software. Neben den obligatorischen Praxis-Schulungen im Pflanzenschutzbereich und dem damit verbundenen Erwerb des „Sachkundenachweises Pflanzenschutz“ stehen vor allem die theoretische und praktische Einweisung der Mitarbeiter in die sach- und fachkundige Führung von Anlagen, Maschinen, Geräten, Hebe- und Fahrzeugen, Flur- und Fördertechnik sowie die Einführung in spezielle landwirtschaftliche Anwendungsprogramme im Fokus der betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen.

Ergänzend dazu werden je nach Bedarf fachspezifische Einweisungen in die korrekte Handhabung und Auslegung von sich verändert habenden gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt. Darüber hinaus nehmen viele Mitarbeiter die Möglichkeiten einer individuellen beruflichen Weiterbildung an externen Qualifizierungseinrichtungen wahr.

4.1.2.4. Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Unternehmensführung setzt sich dafür ein, dass sich alle MitarbeiterInnen an ihrem Arbeitsplatz im Produktionsprozess in den Plantagen und Werkstätten, auf der Baustelle, im Verkaufsbereich, im Büro oder auf Achse wohlfühlen und weiterentwickeln können. Dabei stehen zunehmend die Gesundheit der ArbeitnehmerInnen und die Erhaltung ihrer Arbeitskraft im Fokus der Aufmerksamkeit der Unternehmensführung. Dem entsprechend engagiert sich das Unternehmen im betrieblichen Gesundheitsmanagement und bietet unterschiedliche Formen und Möglichkeiten der aktiven Gesunderhaltung an.

4.1.2.5. Einsatzbedingungen für die ausländischen Saisonarbeitskräfte

Im Zusammenhang mit dem Einsatz ausländischer Saisonarbeitskräfte spielen seit jeher neben der Entlohnung soziale Faktoren eine wichtige Rolle. In den zurückliegenden fünf bis zehn Jahren haben aber die sogenannten „Soft Facts“ immer mehr an Bedeutung gewonnen. Dazu gehören in erster Linie die faire Behandlung der ausländischen Erntehelfer bei der Arbeit und in der Freizeit, insbesondere ihre gesetzeskonforme Unterbringung in Gemeinschaftsquartieren mit angemessenen Lebensbedingungen

und sanitären Einrichtungen. Ebenso gehören aber auch eine ortsnahe Versorgung mit ausreichend Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs, die Gewährleistung ärztlicher Betreuung bei Bedarf und Notwendigkeit, der Zugang zur digitalen Welt durch Bereitstellung von Kommunikationsportalen und WLAN-Netzen u. v. a. m. zu diesen „weichen Faktoren“, die das Wiederkommen der Erntehelfer sichern.

Für die landwirtschaftlich tätigen Unternehmen der Obstland Dürrweitzschen AG geht es schon lange nicht mehr nur um das Bleiben der Saisonarbeitskräfte vor, während oder nach der Ernte, sondern vielmehr um ihr regelmäßiges Wiederkommen. Nicht zuletzt deshalb legen die Geschäftsführungen der obsterzeugenden Tochterunternehmen bereits seit vielen Jahren großen Wert auf gemeinsame interkulturelle Zusammenkünfte und landeskundliche Highlights wie die Durchführung von Einkaufs- und Exkursionsfahrten in die nahe gelegenen Kleinstädte oder in die Oberzentren des Landes.

4.2. Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit ist ebenfalls ein von Anfang an praktiziertes Grundprinzip in der Unternehmensführung der Obstland Dürrweitzschen AG. Es ist jener Teil des unternehmerischen Denkens und Handelns des Unternehmensvorstandes und der Geschäftsführer der Tochtergesellschaften, welcher die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens, die Produktsicherheit der hier gewachsenen, geernteten und verarbeiteten Lebensmittel, den Bestand der im weitesten Sinne mit Obst verbundenen Arbeitsplätze in der Region und nicht zuletzt auch den Erhalt der jahrhundertealten Kulturlandschaft gewährleistet.

4.2.1. Natur- und Umweltschutz versus wirtschaftlicher Effizienz?

4.2.1.1. Obst- und Feldbau im „Obstland“ im Einklang mit Natur und Umwelt!

Natur und Umwelt – mehr noch ihr nachhaltiger Schutz – sind zwei zentrale Grundwerte der Obstland Dürrweitzschen AG. Als eines der führenden Obstbauunternehmen in Sachsen fühlt sie sich gegenüber der Natur und der Umwelt, der Gesellschaft, ihren Anteilseignern, ihren Mitarbeitern, ihren Kunden und ihren Lieferanten in besonders hohem Maße verpflichtet.

Unter marktwirtschaftlichen Bedingungen nachhaltig und zugleich effizient zu wirtschaften bedeutet, gleichermaßen ökologisch orientiert und wirtschaftlich profitabel zu sein, ohne sich „natürlich“ dabei selbst „das Wasser abzugraben“. Dies wohl wissend, praktiziert die Obstland Dürrweitzschen AG einen umweltverträglichen, nach strengen integrativen, zunehmend aber auch nach biologischen Richtlinien ausgerichteten Obst- und Feldbau.

Die Obstland-Gruppe ist mit vier Tochterunternehmen schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Obsterzeugung nach den Richtlinien des kontrolliert-integrierten Obstanbaus tätig. Gemeinsam mit den beiden obstverarbeitenden und obstvermarktenden Unternehmen KSO und SOVG bewegt sie sich auf den konventionellen Märkten in Deutschland und Europa.

Darüber hinaus agiert sie mit der Bio-Obst GmbH, der Kelterei Sachsenobst und der Sachsenobst Vermarktung auch zunehmend in der Bio-Obstproduktion, der Bio-Obstverarbeitung und der Bio-Obstvermarktung auf dem nationalen Bio-Markt.

Mit der zum 01.07.2017 vollzogenen Umstellung von insgesamt 298 Hektar Ackerland auf ökologischen Feldbau hat die Obstland Dürrweitzschen AG nun auch ihren Fuß in die Tür des biologischen Landbaus gestellt. Damit gelten die ab 01.07.2018 auf diesen Flächen erzeugten Produkte als sogenannte U- bzw. Umstellungsware, die dann mit der Ernte 2019 erstmals als anerkannte Bio-Ware dem Markt angeboten werden kann.

Die bereits 2016 umgestellten 117,3 Hektar Obstanbauflächen⁶⁶ bringen aufgrund längerer Umstellungsfrist erst mit der Ernte 2020 anerkannte Bio-Ware auf den Markt.

Der stetig wachsenden Konsumentennachfrage folgend baut die Obstland Dürreweitzschen AG respektive die Bio-Obst GmbH damit inzwischen auf rund einem Viertel der von ihr obstbaulich bewirtschafteten Anbaufläche Obst und auf genau einem Drittel der Ackerbaufläche Marktfrüchte nach ökologischen Anbau-Richtlinien an.

4.2.1.2. Natur- und Umweltschutz

Der Natur- und Umweltschutzgedanke genießt – ebenso wie der Qualitätsgedanke – einen sehr hohen Stellenwert im gesamten „Obstland“. Das tiefe Grundverständnis für die umgebende Natur und das tägliche aktive Leben des Nachhaltigkeitsgedankens in Verbindung mit der Wahrnehmung des persönlichen Verantwortungsbewusstseins im Umgang mit den natürlichen Ressourcen sind dem Vorstand, den Geschäftsführern und allen Mitarbeitern in der Obstland-Gruppe außerordentlich wichtig – in den Unternehmen selbst, aber auch gegenüber den Kunden und Lieferanten. Aktives, vorausschauendes und umsichtiges Umwelt- und Qualitätsmanagement werden hierbei als originäre Aufgabe des Vorstandes und der Geschäftsführer gesehen und stellen einen ebenso wichtigen wie komplexen Aufgaben- und Verantwortungsbereich dar, der im alltäglichen unternehmerischen Handeln gelebt wird.

4.2.1.3. Zertifizierungen

Als eine der ersten und zugleich wohl wichtigsten von vielen nachfolgenden Konsequenzen dieser Eigenverpflichtung zum Schutz von Natur und Umwelt sind die zur Obstland-Gruppe gehörenden landwirtschaftlichen Produktionsunternehmen sowie die Unternehmen der Vermarktung, der Verarbeitung und des Handwerks nach der Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 ff. und nach diversen anderen, international anerkannten Verfahren wie GLOBALG.A.P., IFS und QS zertifiziert.

Die SOVG, die KSO und als landwirtschaftlicher Urproduzent die Bio-Obst GmbH sind zudem nach den geltenden Bio-Richtlinien zertifiziert. In jährlich zu wiederholenden Audits werden diese Zertifizierungen durch die teilnehmenden Tochtergesellschaften verifiziert.

Ebenso hat sich die Obstland Dürreweitzschen AG einer jährlich wiederkehrenden Energieauditpflicht unterworfen und sich bereits im Dezember 2015 verpflichtet, gemeinsam mit ihren obsterzeugenden Tochtergesellschaften, der SOVG und der KSO binnen Jahresfrist das Umweltmanagementsystem „Eco-Management and Audit Scheme“, (EMAS), einzuführen.

Unter der Prämisse „ökologisch, wirtschaftlich und sozial“ wurde in allen Unternehmen der Obstland-Gruppe eine „Umwelterklärung“ erstellt. Dazu gehört die Definition der Umweltpolitik der Obstland Dürreweitzschen AG in einer verbindlichen „Umwelt-Charta“, die Erfassung und Auswertung aller systemrelevanten Daten sowie nachfolgend die Führung, Kontrolle, Justierung und Regulierung aller Produktionsprozesse unter dem Aspekt maximaler Schonung von Umwelt und Ressourcen. Im Dezember 2016 und im März 2017 erfolgte erfolgreich die Validierung in den betreffenden Gesellschaften.

Die Vorteile des EMAS liegen in der betriebsinternen Verankerung eines stetigen Verbesserungsprozesses, außerdem generiert das System einen Mehrwert für das Unternehmen hinsichtlich einer erhöhten Rechts- und Haftungssicherheit sowie einer effektiven Eigenüberwachung.

4.2.1.4. Umweltmanagement und -engagement

In allen Obstland-Unternehmen wird mit großer Konsequenz und hohem persönlichen Engagement der Führungskräfte und der Arbeitnehmerschaft ein harmonisches Umweltmanagement verwirklicht. So sind alle obstbaulichen und konventionellen landwirtschaftlichen Maßnahmen in der Obstland-Gruppe darauf ausgerichtet, die Natur und die Umwelt zu schonen, aktiv zu schützen und nachhaltig zu gestalten. Diesem ideellen Anspruch fühlen sich im Übrigen auch die in den beiden peripheren Geschäftsbereichen Handwerk und Dienstleistung tätigen Arbeitskräfte verpflichtet.

Die aktive Kulturlandschaftspflege sowie die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und der Artenvielfalt in Flora und Fauna stehen demnach im Fokus der Unternehmensbemühungen um den Schutz von Natur und Umwelt, gefolgt von den Bemühungen um die Erhaltung der über acht Jahrhunderte reichenden obstbaulichen Traditionen in Mittelsachsen.

So zählt ein standortgerechter und ganz besonders auf die natürlichen Gegebenheiten abgestimmter Obstanbau ebenso zum Umweltmanagement wie der vorrangige Einsatz von biotechnischen Pflanzenschutzmaßnahmen oder die landschaftsgestaltende Schaffung wertvoller Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Rahmen des Natur- und Artenschutzes.

Besondere Erwähnung soll an dieser Stelle auch das Engagement der Obstland-Gruppe für die Erfüllung der weit über den gesetzlichen Bestimmungen liegenden Anforderungen des deutschen Lebensmittel Einzelhandels hinsichtlich des Nachweises der Anzahl und der Menge von Wirkstoffen in Lebensmitteln finden.

Aber auch eigene Maßnahmen zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts (Umweltbalance), zur Erhöhung der biologischen Vielfalt (Bio-Diversität) und zum sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen (Ressourcen-Management) stehen auf der täglichen Agenda.

Die Anpflanzung von Blühstreifen an den Rändern unserer Obstanlagen dient der Ansiedlung von Nützlingen und ist dafür ein ebenso beredtes Beispiel wie die Anpflanzung von alten Streuobstarten und bunten Blühwiesen. Auch hier steht der Nachhaltigkeitsgedanke in engster Verbindung mit dem ökonomischen Denken und dem unternehmerischen Handeln.

Im Zuge der Pflanzungen von Bio-Tafelobstanlagen (Äpfel) wurde die angestrebte Konzentration der Bio-Anbauflächen in unmittelbarer Nähe der Bio-Station um Baderitz und Sorzig umgesetzt. Dies allerdings nicht allein wegen der dortigen guten Böden, sondern vor allem wegen der damit einhergehenden signifikanten Verkürzung der Arbeits- und Transportwege und der sich daraus ergebenden Minderung der CO₂-Emission.

Vorheriger Denkansatz gilt auch bei der Erschließung von regenerativen Energien für Unternehmenszwecke: die bei langfristiger Betrachtung – trotz gelegentlicher verbraucherfreundlicher Preisausschläge – dennoch stetig gestiegenen Kosten für Strom, Erd- und Flüssiggas, Heizöl, Diesel- und Vergaserkraftstoff geben vor dem Hintergrund zukünftig steigender Preise bei fossilen und synthetischen Brennstoffen und den damit ebenso weiter steigenden CO₂-Emissionen in der Atmosphäre ernsthaften Anlass zum Nachdenken. Vielmehr jedoch sind sie eine ernst gemeinte und konkrete Aufforderung zum „Umdenken im Umweltdenken“.

Der politische Wille der Bundesregierung und der Bevölkerung zu einem atomfreien Deutschland und die damit verbundenen Konsequenzen für die zukünftige Preisentwicklung für Strom, Kraftstoff, Gas und andere Energieträger hat in jüngster Vergangenheit die Prüfung der Verfügbarkeit von alternativen Energieträgern im eigenen Unternehmen in den Fokus des wirtschaftlichen und ökologischen Interesses gerückt.

Selbst erzeugte Energie kann, soll und wird auch unsere Unternehmenszukunft „nachhaltig“ mitbestimmen. Grundstoffe wie Grünlandschnitt sowie Astschnittholz und Stammholz sind dafür durchaus verfügbar, ebenso wie der „ethisch anrühige“ Anbau von Energiegetreide denkbar ist – alles auch in ausreichend großen Mengen.

Zudem sind im „Obstland“ noch immer Dachflächen für die Belegung mit Solaranlagen jedweder Art reichlich vorhanden. Unter der Voraussetzung stabiler politischer, wirtschaftlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen, die sowohl das Unternehmertum als auch das Umweltengagement fördern und dabei auch noch Rentabilität und Profitabilität sichern, sind zukünftig weitere eigene Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung denkbar.

Anfänge sind bereits gemacht und Erfolge vorzuweisen: mit den Rodungen alter Obstanlagen und der Überlassung der daraus stammenden Holzbestände an externe Pellets-Produzenten zur energetischen Verwertung als Holzhackschnitzel in umliegenden Wärmekraftwerken, mit Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern des Obstland-Betriebshofes in Leisnig, des Kühllagerhaus-Komplexes und der alten Lagerhäuser in Dürrweitzschen und Sorznig sowie anderes mehr. Und das alles schonend für die Menschen und die Umwelt ebenso wie effizient und profitabel für das Unternehmen.

4.2.1.5. Der „CO₂-Fußabdruck“

Der gegenwärtige Klimawandel hat einen tiefgreifenden Einfluss auf Ökologie, Industrie, Landwirtschaft und Gesellschaft. Als Instrument zur Gewährleistung der ökologischen und sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit ist die externe Erstellung von einem „CO₂-Fußabdruck“ ein effektiver Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie eines jeden Unternehmens.

Der „CO₂-Fußabdruck“ erfasst und illustriert die Treibhausgase, die durch das Wirken eines Unternehmens oder die Herstellung eines Produktes entstehen. Besonders emissionsreiche Phasen der Produktion können erkannt und festgestellt, Potenziale zur Vermeidung des Entstehens von Treibhausgasen erschlossen und entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung oder Kompensation abgeleitet werden.

Der „CO₂-Fußabdruck“ dient damit einerseits der Identifikation von wesentlichen Emissionsquellen in den Produktionsprozessen. Zum anderen kann darauf aufbauend eine Klimaschutzstrategie für das Unternehmen erarbeitet werden, die durch ausgewählte Maßnahmen systematisch zur Vermeidung, Minderung oder bzw. und Kompensation von Treibhausgas-Emissionen führt.

Diese Bemühungen des Unternehmens, den negativen Einfluss seiner Produktion auf den Klimawandel durch eine gezielt darauf ausgerichtete Geschäftstätigkeit zu senken, kann durch einen „CO₂-Fußabdruck“ gegenüber allen Interessengruppen glaubhaft und positiv kommuniziert werden.

Die Obstland Dürrweitzschen AG hat aus diesen Gründen bereits 2014 von externen Spezialisten einen „CO₂-Fußabdruck“ für die Erzeugung und Verarbeitung von Äpfeln in den obstproduzierenden und obstverarbeitenden Unternehmen erstellen lassen.

Mit der umfassenden Auswertung dieser Studie wurde die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung einer zukünftigen Klimaschutzstrategie des Unternehmens wie auch für weiterführendes Umweltmanagement in den Unternehmen selbst geschaffen. Sie sollen das Bewusstsein der Obstland-Unternehmensführung, der Mitarbeiter, der Geschäftspartner, Kunden und Konsumenten dafür schärfen, dass die Nutzung von Energie und Material stets auch zu Umweltauswirkungen führt und dass diese durch das persönliche Verhalten im Herstellungsprozess, aber auch während des Kaufs, des Konsums und der Entsorgung der Produkte beeinflusst werden können.

Die weitere Umsetzung der Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus der Studie zum „CO₂-Fußabdruck“ im Obstland-Kerngeschäftsbereich im Zusammenhang mit der weiteren Implementierung von EMAS in den primär landwirtschaftliche Produkte erzeugenden, verarbeitenden und vermarktenden Gesellschaften der Obstland-Gruppe ist ein geeignetes Mittel und Instrument für die interdisziplinäre Verknüpfung von Klimaschutzstrategie und Umweltmanagementsystem unter einem Dach.

4.3. Kommunikationsbericht

Eine nachhaltige, authentische, informative, vertrauensfördernde und schlussendlich auch erfolgreiche Unternehmenskommunikation auf allen Unternehmensebenen und Kommunikationsstufen ist ein essenzieller Baustein für die bislang ausgezeichnete Reputation des Unternehmens gegenüber seinen Aktionären, den Landverpächtern, Kunden, Lieferanten und anderen Geschäftspartnern, der Belegschaft sowie den Auftraggebern, Konsumenten und Endverbrauchern – und damit schlussendlich für den Geschäftserfolg.

Die Obstland Dürreweitzschen AG hat von jeher eine offene und ehrliche Kommunikation gepflegt: nach innen gegenüber ihren Anteilseignern, Landverpächtern und Arbeitnehmern; nach außen gegenüber ihren Arbeitspartnern in staatlichen, kommunalen und institutionellen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen, gegenüber Banken und Versicherungen, gegenüber dem Handel und den Medien, gegenüber der markentreuen Käuferschaft und den Sympathisanten von Marke, Produkt und Unternehmen.

Durch den Handel mit landwirtschaftlichen Urprodukten erwächst dem Unternehmen gegenüber dem Verbraucher eine besondere Verantwortung. Themen wie Produktsicherheit, Rohstoffherkunft, Herstellungstransparenz, Nachhaltigkeit sowie gesundheitliche und allergene Verträglichkeit im Prozess der Lebensmittelvermarktung sind in der heutigen Zeit sehr sensibel und zutiefst mit der Unternehmenskommunikation verknüpft. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, hat sich die Obstland Dürreweitzschen AG im Laufe der Zeit mit einer Vielzahl von zum Teil auch außerordentlich wichtigen Gesellschaftsbereichen vernetzt. Dazu wurden bislang überwiegend klassische Methoden, in jüngster Zeit vermehrt aber auch moderne Kommunikationsmittel und Vertriebsplattformen genutzt.

4.3.1. Externe Unternehmenskommunikation (Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit/Werbung)

In ihrer allgemeinen externen Unternehmenskommunikation bedient sich die Obstland-Gruppe mit der Dachmarke „Sachsenobst“ vordergründig einer konventionell-klassischen Werbestrategie, die in ihrem visuellen Erscheinungsbild vor allem Frische und Vitamine, gekoppelt mit Gesundheit und Sympathie, verspricht.

Ihr auf dem Markt unter vielen Anbietern differenzierendes Alleinstellungsmerkmal ist es, Obst sowie Fruchtsäfte und -weine „unter einem Dach“ herzustellen. Das vermittelt den Verbrauchern hohe Fachkompetenz für die Herstellung von frischem und flüssigem Obst. Das Markenversprechen „Sachsenobst – So schmeckt Natur!“ hat die Marke im Freistaat Sachsen, in Mitteldeutschland und weit darüber hinaus bekannt gemacht.

Der Erfolg der langjährig und kontinuierlich verfolgten Dachmarkenstrategie ist im Wesentlichen auf die hohe Qualität der Produkte im Frischobstbereich und im Flüssigobstsektor sowie auf die dem Unternehmen vom Verbraucher zugestandene fachliche Kompetenz und hohe Vertrauenswürdigkeit als regionaler, einheimischer Obst erzeugender Landwirtschaftsbetrieb wie auch als regionaler, einheimischer Obst verarbeitender Lebensmittelproduzent zurückzuführen.

Neben der Dachmarke „Sachsenobst“ agiert das Unternehmen mit weiteren Marken am Markt, die den Vertrieb der in der Unternehmensgruppe hergestellten Produkte und anderer branchennaher Erzeugnisse in zusätzlichen Vertriebslinien ermöglichen.

Im Berichtsjahr sind als die wesentlichsten nach außen wirkenden Kommunikationsmittel und Kommunikationswege für die Sachsenobst-Werbung zu nennen:

- regelmäßige redaktionelle Beiträge in Zeitungen/Zeitschriften, Radio und Regional-Fernsehen,
- Anzeigen und Insertionen in Fach- und Verbraucherpublikationen,
- Werbliche Gestaltung von Verkehrsmitteln, vor allem der unternehmenseigenen Fahrzeugflotte,
- Übernahme eines länderübergreifenden TV-Werbe-Patronats über eine wöchentlich wiederkehrende Fernsehsendung im mdr-Fernsehen (Elefant, Tiger & Co.) bis zum Ende des Berichtsjahres.

Darüber hinaus bedient das Unternehmen auch die allgemeinen Informationsbedürfnisse der Verbraucher und sonstiger Interessenten im Internet. Dafür ist eine unternehmensübergreifende Homepage mit allem wichtigen Wissenswerten aus der Muttergesellschaft wie auch aus ihren Tochtergesellschaften im Netz präsent.

Gleichermaßen werden die Kommunikationsziele über publikumsträchtige Eigenveranstaltungen befördert. Dazu gehören die traditionellen Verkaufsevents „Frühlingserwachen“ und „Apfeltag“ auf den

Obstland-Betriebshöfen in Sorzig und Leisnig sowie der im Berichtsjahr wieder durchgeführte „Tag der offenen Tür“ in der Produktionsstätte der Kelterei Sachsenobst in Döbeln-Neugreußnig. Jeweils mehrere Tausend Besucher und Kunden konnten sich an diesen Tagen über die Produktion und die Sortimente informieren und sich von der hohen Qualität überzeugen.

Das für ein überwiegend landwirtschaftlich orientiertes Unternehmen vergleichsweise große mediale Interesse und die daraus resultierende gute mediale Präsenz werden intern durch eine gegenüber den Medien klar abgestimmte Informationspolitik gesteuert.

Die Erstellung eigener informativer und werblicher Printpublikationen in unterschiedlichen Auflagenhöhen und ihre Verteilung in die Haushalte oder an die Kunden, für die Belegschaft und andere Rezipienten runden die vielfältige PR-Tätigkeit des Unternehmens ab.

Ein wichtiges, weil wirkungsvolles Marketinginstrument für den positiven Imagetransfer von Marke, Produkt und Unternehmen stellt das vorrangig auf die sportliche und kulturelle Freizeitgestaltung gerichtete, überwiegend gemeinnützige Sponsoring-Engagement des Unternehmens dar: in der Obstland-Region selbst, in Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie in anderen sächsischen Städten. Die positive assoziative Verbindung von Vitaminen, Sport, Gesundheit und Sympathie, aber auch von kulinarischem Genuss und körperlichem Wohlbefinden legen den Grundstein dafür. Zu den solchermaßen geförderten, zumeist stark frequentierten Publikums- und Mannschaftssportarten zählen Handball (HC Leipzig) und Eishockey (Icefighters Leipzig). Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen bereits langjährig den olympischen Gedanken in Sachsen – durch die aktive Unterstützung des Olympiastützpunktes Leipzig und einzelner erfolgreicher Sportler (Jan Benzien & Franz Anton im Kanuslalom).

Die Unterstützung von in der Obstland-Region ansässigen Kindertagesstätten und Schulen markiert eine weitere wichtige Säule innerhalb der externen Kommunikation. Mit ihr übernimmt die Unternehmensgruppe im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechende Verantwortung, um das Thema „gesunde Ernährung“ Kindern und Jugendlichen näherzubringen. Neben der Versorgung mit Säften und Äpfeln informieren beispielsweise Obstland-MitarbeiterInnen im Rahmen verschiedener Veranstaltungen altersgerecht über die regionale Herkunft und Produktion. Zudem bietet die Obstland-Gruppe Führungen für Kindergarten- und Schulgruppen vor Ort an und präsentiert sich auf Ausbildungsmessen in der Obstland-Region als attraktiver Ausbildungsbetrieb. Nicht zuletzt dient diese offene Kommunikation in den „jüngeren Jahrgängen“ auch und besonders der Sicherung des Berufsnachwuchses.

Im Hinblick auf die besonders im ländlichen Raum immer schwerer werdende Sicherung des berufsständischen Nachwuchses und die damit einhergehende Notwendigkeit attraktiver Berufswerbung ist der im Berichtsjahr erstmals durchgeführte „Ausbildungstag im Obstland“ besonders zu erwähnen. Das Unternehmen hat dazu unmittelbar vor der Berufswahl stehende Jugendliche aus der Region am 20.05.2017 auf das Betriebsgelände nach Dürreweitzschen eingeladen. Dort präsentierten die im „Obstland“ ausbildenden Unternehmen – gemeinsam mit ihren jungen Azubis – die jeweils angebotenen Ausbildungsberufe, demonstrierten moderne Landwirtschaftstechnik und zeigten Proben ihres bereits erworbenen Wissens und Könnens. Die Resonanz dieses Tages – es wurden in Folge dessen 5 Lehrverträge unterzeichnet – hat die Unternehmensführung bewogen, diese Veranstaltung im laufenden Geschäftsjahr am 21.04. zu wiederholen und in den Folgejahren fest in das Veranstaltungsprogramm der Obstland-Gruppe zu integrieren.

Gegenwärtig arbeiten Unternehmensführung und Marketingabteilung gemeinsam mit einer Dresdener Werbeagentur an der Neuformulierung der strategischen Markenausrichtung für die Dachmarke „Sachsenobst“ inklusive eines Kommunikationskonzeptes. In diesem Prozess sollen der Fokus für den Markenkern, für die aktuellen Zielgruppen, ihre bevorzugten Zielmärkte und die Ausrichtung des Produktportfolios nach den realen Marktbedürfnissen – vornehmlich im Flüssigobstsektor – geschärft werden. Zugleich sollen trendgetrieben neue, betriebswirtschaftlich und organisatorisch vertretbare Möglichkeiten der zukünftig verstärkten Präsenz in der digitalen / virtuellen Welt konzipiert werden.

4.3.2. Interne Unternehmenskommunikation (Management von Datenströmen)

Der Umgang mit Datenströmen ist in Zeiten von Abhörskandalen, Hacker-Attacken, Cyber-Terrorismus, Daten-klau und -manipulation nicht allein ein IT-Sicherheitsproblem, sondern zuallererst eine Frage ihrer Beherrschung. Interne Unternehmenskommunikation – dahinter stehen die Erfassung und Verarbeitung von Datenströmen zum Zweck der Optimierung organisatorischer Unternehmensabläufe im Sinne von Effizienz, der Informationsverbreitung im Sinne von Transparenz, des Austauschs im Sinne von Dialog sowie der Motivation und Bindung. Dazu wurden und werden neue und sichere Strategien entwickelt und verlässliche Strukturen geschaffen, um die Prozesse zu steuern.

Die Obstand Dürreweitzschen AG verfügt hinsichtlich all ihrer Betriebsprozesse über ein jahrelang gewachsenes, umfangreiches und im Detail aussagekräftiges Datensystem auf der Basis verschiedenster Programme und Anwendungen. Die Zusammenführung der daraus erwachsenden Datenströme zum Zwecke einer komplexen betriebswirtschaftlichen Beurteilung der Prozessentwicklungen im Betriebsgeschehen sowie zeitnaher fundierter Entscheidungsfindungen ist eine neue Herausforderung des Kommunikationszeitalters. Diesem Ziel ordnet sich die Einführung einer einheitlichen Informations- und Kommunikationstechnologie in allen Unternehmensstrukturen unter.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Das Management der Obstland-Gruppe hat zum Ziel, in der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens treffsichere Entwicklungsprognosen zu stellen, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen geschäftliche Einbußen aus dem Eintritt von Risiken zu begrenzen und sich bietende Chancen für wirtschaftliches Wachstum wahrzunehmen. Damit sollen vor allem eine Bestandsgefährdung der Obstland-Gruppe verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Werte geschaffen werden.

Für die Identifikation von Risiken und Chancen wird die Definition des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 20 „Konzernlagebericht“ des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) angewendet. Dieser definiert Risiken (Chancen) als „mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen (positiven) Prognose- bzw. Zielabweichung führen können“.⁶⁷

Die Unternehmensführung hält das Risikoprofil und das Chancenpotenzial in der Obstland-Gruppe für ebenso angemessen wie ausgewogen und vertraut der Wirksamkeit des langjährig gelebten Risikomanagements. Dieses Vertrauen gründet auf die Maßnahmen, Festlegungen und Regularien, die in der nachstehenden Darstellung genauer beschrieben sind.

1. Prognosebericht

Die im nachfolgenden „Prognosebericht“ getroffenen Aussagen basieren auf der im Januar / Februar 2018 vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat bestätigten Jahresplanung und dem seinerzeitigen Kenntnisstand der aktuellen Unternehmensentwicklung. Grundlage dieser Planung sind die gesamtgesellschaftlich gesetzten Prämissen zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und zur Entwicklung der unterschiedlichen Branchenmärkte. Dabei handelt es sich um Einschätzungen der Unternehmensführung, die sich auf einschlägige Analysen verschiedener Wirtschaftsforschungsinstitute und Branchenverbände sowie auf interne Marktanalysen unserer Vertriebspartner stützen.

Die nachfolgend dargestellte Einschätzung für den künftigen Geschäftsverlauf orientiert sich an den Zielsetzungen der verschiedenen Geschäftsfelder sowie an den Chancen und Risiken, die die erwarteten Marktbedingungen und die Wettbewerbssituation im Planungszeitraum bieten. Vor diesem Hintergrund werden die Erwartungen für den Geschäftsverlauf jeweils an die aktuellen Prognosen für die Entwicklung der betreffenden Märkte angepasst. Die Grundlage unserer Einschätzungen für 2018 sind weitgehend stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Erwartung, dass sich der moderate Aufwärtstrend der Weltwirtschaft fortsetzt. Die skizzierte Entwicklung unterliegt verschiedenen Chancen und Risiken, die im Risiko- und Chancenbericht detailliert erläutert werden.

Die hier formulierten Prognosen basieren auf Annahmen, die aufgrund von Aussagen über bisherige Entwicklungen sowie auf der Basis statistischer Angaben und betriebswirtschaftlicher Einschätzungen der Gesellschaft fixiert wurden. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen beinhalten bekannte und unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen zukünftigen Leistungen, Entwicklungen und Ergebnisse der Gesellschaft oder der für die Gesellschaft wesentlichen Branchen signifikant (insbesondere in negativer Hinsicht) von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Einige Beispiele hierfür sind bzw. können sein:

- eine ungünstige Entwicklung der wirtschaftlichen Situation im Lande, insbesondere eine mögliche Veränderung des Konsumverhaltens, verbunden mit einem Rückgang der Nachfrage nach den Produkten und Leistungen der Unternehmen der Obstland-Gruppe,

- eine Verschlechterung der Refinanzierungsmöglichkeiten auf dem Kreditmarkt,
- unabwendbare meteorologische Ereignisse wie Hochwasser und Überschwemmungen, Kahl- und Blütenfrost, Starkregen und Hagelschlag, anhaltende Kälte- und Hitzeperioden, Trockenheit und Stau-nässe, Sonnenbrand und orkanartige Stürme oder andere Naturkatastrophen,
- andere unabwendbare Ereignisse wie Terrorakte, politische Unruhen, kriegerische Auseinandersetzungen, aber auch Unfälle in den Branchen und deren Folgewirkungen,
- Unterbrechungen der Produktion aufgrund von Materialengpässen, Qualitätsbeeinträchtigungen bei den Produkten oder anderen Ereignissen,
- Belegschaftsstreiks oder Lieferanteninsolvenzen,
- die erfolgreiche Umsetzung von Kostenreduzierungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen,
- die Änderungen von Gesetzen, Bestimmungen und behördlichen Richtlinien, insbesondere soweit sie Pflanzen- und Umweltschutzmaßnahmen oder Verbraucherschutz und -sicherheit betreffen,
- der Abschluss laufender behördlicher oder von Behörden veranlasster Untersuchungen,
- der Ausgang anhängiger oder künftig drohender rechtlicher Verfahren und

...weitere Risiken und Unwägbarkeiten, von denen einige im aktuellen „Risiko- und Chancenbericht“ beschrieben sind. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder eine dieser Unwägbarkeiten eintreten oder sollten sich die den vorausschauenden Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen – in negativer wie auch positiver Richtung.

1.1. Prognose zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung

„Die Weltwirtschaft nimmt Fahrt auf.“⁶⁸

Die Weltwirtschaft ist 2017 um 3,7 % (Vj: 3,2 %) gewachsen. Das zumindest besagen die im Januar 2018 veröffentlichten Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF). Basis dieses Aufschwungs war ein nahezu synchrones Wachstum in ~120 Ländern, deren Wirtschaftsleistung ~drei Viertel zum weltweiten Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Eine derartige Entwicklung war zuletzt im Jahr 2010 zu beobachten. Speziell das zweite Halbjahr 2017 war geprägt von starken Zuwächsen beim Welthandel sowie einer Belebung der Investitionsaktivitäten zwischen den Industrienationen und einem höheren Produktionsvolumen in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Demzufolge stieg die Wirtschaftsleistung dieser Volkswirtschaften im abgelaufenen Jahr auch um 4,7 % (2016: + 4,4 %) an. Für 2018 und 2019 wird für die Weltwirtschaft ein Wachstum prognostiziert wie schon lange nicht mehr. In seiner Januar-Prognose rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einem Anstieg um jeweils 3,9 % (Vj: 3,7 %).⁶⁹

Auch die deutsche Wirtschaft ist 2017 so stark gewachsen wie seit dem Jahr 2011 nicht mehr. Auf Basis der Mitte Januar 2018 veröffentlichten, vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamts stieg das preisbereinigte BIP⁷⁰ um 2,2 % (2016: +1,9 %) an. Wichtigste Wachstumsmotoren waren dabei der private Konsum mit einem Plus von 2,0 %, gestiegene Investitionen vieler Unternehmen (+3,0 %) und die starke Weltwirtschaft, die zu einem neuen Rekordwert beim Export deutscher Produkte führte (+4,7 %). Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2017 von ~44,3 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das ist der höchste Stand seit der deutschen Wiedervereinigung.⁷¹

Für Deutschland hob der IWF seine Prognose deutlich um 0,5 Prozentpunkte auf 2,3 % an.⁷² Noch optimistischer sind die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute: Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) geht von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,5 % aus.⁷³ Das IfW sieht damit die deutsche Wirtschaft in der Endphase eines lang gezogenen Aufschwungs auf dem Weg zur Hochkonjunktur driften, wobei der Aufschwung auf einem breiten Fundament steht und sowohl von der Exportwirtschaft als auch von der Bauindustrie und dem privaten Konsum getragen wird.⁷⁴

So dürften die fiskalpolitischen Pläne der neuen Bundesregierung die ohnehin starke Konjunktur in Deutschland nochmals anheizen und sie immer näher an ihren Zenit treiben. Die Konjunkturforscher des IfW erwarten für 2018 unverändert eine Zuwachsrates des BIP von 2,5 %, für 2019, wenn die geplanten Maßnahmen der Bundesregierung wirksam werden, nun 2,3 %.⁷⁵

Neue Töne sind hingegen in der Mittelfristprojektion des IfW zu hören. Danach muss sich Deutschland in absehbarer Zeit wieder auf magere Jahre gefasst machen. Der demografische Wandel drückt im nächsten Jahrzehnt das Wachstum, und der Gegenwind für die Konjunktur nimmt zu. Die öffentlichen Haushalte geraten durch steigende Ausgaben für die ältere Generation unter Druck. Die aktuellen Maßnahmen der Bundesregierung verschärfen das Problem.⁷⁶

1.2. Prognose zur Entwicklung im „Obstland“

Die Unternehmensführung der Obstland Dürrweitzschen AG rechnet für das Jahr 2018 trotz aller Unwägbarkeiten der weiteren außen- und handelspolitischen Entwicklung mit einer verhalten positiven Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den für die Obstland Dürrweitzschen AG und ihre Tochtergesellschaften relevanten Märkten.

Eine der kleinsten Obsternten der vergangenen 20 Jahre mit europaweit geringen Lagerbestandsmengen per ultimo, die aktuelle Höhe und relative Stabilität der Erzeugerpreise für Äpfel bis zur nächsten Ernte, sowie erkennbare Erfolge bei der Erschließung von Drittmärkten lassen trotz des noch immer anhaltenden Exportverbots nach Russland eine solche Tendenz vermuten.

Die Obstland Dürrweitzschen AG mit ihrer Diversifizierung der Geschäftsfelder, mit ihrer vertikalen Wertschöpfungskette in der Obsterzeugung und -verarbeitung und mit ihrem breiten Leistungsportfolio ist sicher und gut aufgestellt, um in schwierigen Zeiten auch komplizierten Situationen erfolgreich zu begegnen.

Die Obstland-Gruppe wird demgemäß ihr vielfältiges breitgefächertes Potenzial als moderner Obsterzeugungs- und -verarbeitungsbetrieb, als landwirtschaftlicher Urproduzent von Marktfrüchten und als Dienstleister im Handwerkssektor und im Wohnungswesen für die nächste Phase ihrer Unternehmensentwicklung nutzen und wichtige Projekte zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Effizienz umsetzen. Mit ihrem bewährten, bislang funktionierenden Geschäftsmodell sieht sich das Unternehmen weiterhin gut für die Zukunft gerüstet.

Das Berichtsjahr hat einmal mehr bewiesen, dass das Unternehmen durch eine hohe strukturelle Stabilität und eine ebenso gute Kontinuität in der Produktion geprägt ist. Trotz einer unvorhersehbar kleinen Ernte und den damit verbundenen Einschränkungen einerseits und den gleichfalls daraus resultierenden Vorteilen andererseits konnte ein zufriedenstellendes positives Ergebnis erwirtschaftet werden.

Perspektivisch wird die Obsterzeugung in der Obstland-Gruppe verstärkt auf naturschonende biologische Produktionsmethoden setzen. In diesem Kontext ist es eine äußerst wichtige Aufgabenstellung für die Zukunft, sich als anerkannter Bio-Obsterzeuger wie auch als Bio-Getreideproduzent auf dem Bio-Markt zu positionieren, zu etablieren und zu stabilisieren. Wichtig dafür ist die permanente Beobachtung des Marktes hinsichtlich seiner Aufnahmefähigkeit für Bio-Produkte im Allgemeinen sowie hinsichtlich der Entwicklung des Verbraucherverhaltens bei Bio-Obst und Bio-Säften im Besonderen.

Darüber hinaus wird den zukünftig notwendig werdenden Möglichkeiten der zertifizierten Lagerung, Sortierung und Verpackung von Bio-Früchten verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet. Im Hinblick auf die besonderen Anforderungen der Bio-Prozessführung können die herkömmlichen Technologien und Mittel dafür keine Anwendung finden.

Mit „Obstbau 4.0“ erfolgt die branchenspezifische inhaltliche Weiterführung des industriellen Fortschritts 4.0 im ländlichen Raum. Unter dem Titel „Obstland: Vision 2025“ wird der traditionelle Obstbau in der Obstland-Region in den kommenden Jahren immer weiter qualifiziert.

Als nächsthöhere Stufe aller bisherigen technisch-technologischen Innovationen im Obstbau rückt damit die außerordentlich enge Verzahnung der Produktion mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik immer weiter in den Fokus der Organisation der Arbeitsprozesse.

Konkret prognostiziert der Vorstand nach der vorjährigen, überwiegend blütenfrostbedingten Minderernte für das laufende Geschäftsjahr unter der Voraussetzung optimalen Blühwetters eine gute Blüte und bei Ausbleiben von ernteschädigenden Witterungsextremen auch eine durchschnittlich gute bis starke Kernobsternte in Europa wie auch im „Obstland“ sowie bei den anderen Kulturen – darin eingeschlossen die Marktfrüchterezeugung – normative Planungserträge. Den Kahlfrösten im Februar wurde bei Erdbeeren durch Zudecken mit Vlies und bei den Birnen durch das Bedecken der frostempfindlichen Veredlungsstellen mit Kompostsubstrat begegnet. Danach sind nach jetzigem Wissensstand keine Frostschäden absehbar – weder bei vorgenannten noch anderen Kulturen.

Es ist davon auszugehen, dass angesichts der eingeschränkten Bestandsmengen in den Lägern in Europa und Deutschland die Preise auch weiterhin den relativ hohen Notierungen folgen werden.

Für die Kelterei Sachsenobst ist zu prognostizieren, dass neben den Maßnahmen zur Erhöhung der wirtschaftlichen Effizienz, insbesondere hier jedoch zur Minderung der Gemeinkosten, 2018 die rohwarebedingte Preissteigerung im Lebensmitteleinzelhandel und im Getränkefachgroßhandel ihre gewünschte positive Wirkung entfaltet, ohne dabei den Absatz negativ zu beeinflussen.

Für die Sachsenobst Vermarktung gilt es 2018 zunächst die „alterntigen“ Äpfel mit maximalen Erlösen auszulagern und gut auf die kommende Ernte der „neuerntigen“ Ware vorbereitet zu sein, um diese dann ebenfalls zu besten Preisen auf dem Markt zu verkaufen. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei der zunehmenden Vermarktung insbesondere von Bio-Tafeläpfeln zu widmen. Dennoch sind die beeinflussbaren Gemeinkostenblöcke unter Kontrolle zu halten bzw. möglichst zu reduzieren.

Für die anderen drei Unternehmen in den weiteren Geschäftsfeldern ist ein branchenübliches Wachstum der Erlöse und Erträge zu erwarten.

Danach wären – ausgehend...

- ...von einer auf kontinuierlicher Beobachtung der Marktentwicklung basierenden realistischen Planung der Ernterträge und Verkaufserlöse im Kerngeschäftsbereich Obst sowie bei den Marktfrüchten,
- ...von einer beginnenden erfolgreichen Positionierung von verschiedenen Bio-Produkten aus dem eigenen Portfolio auf den betreffenden Märkten,
- ...von einem annähernden Erreichen der geplanten Erntemengen in den notwendigen Qualitäten und zu allseits auskömmlichen Preisen,
- ...von einer weiteren Stabilisierung und Ausweitung des Vertriebsgebietes und der Kundschaft bei Fruchtsäften und Obstweinen,
- ...von einer erfolgreichen Fortsetzung der positiven Ergebnisentwicklung im Obstland-Handwerks- und Dienstleistungsbereich
- ...von weitestgehend „normalen“ Wetterbedingungen für das Wachstum der Früchte an Strauch und Baum und einer daraus erwachsenden „normalen“ Obsternte

...im laufenden Geschäftsjahr alle Voraussetzungen gegeben, ein der Planung entsprechendes und damit gleichermaßen die Dividendenfähigkeit erhaltendes positives Ergebnis erreichen zu können.

Letztlich verbleiben jedoch bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken, die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht auszuschließen sind.

2. Chancen- und Risikobericht

Die Geschäftsaktivitäten der Obstland Dürrweitzschen AG und ihrer Tochterunternehmen bieten nicht nur Chancen, sondern sind auch mit Risiken verbunden. Dabei zielt die Geschäftspolitik sowohl auf die Wahrnehmung von Chancen als auch auf eine aktive Steuerung identifizierter Risiken.

Die hierfür notwendige Informationsaufbereitung erfolgt in einem gelebten Risikomanagement, das an den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) angelehnt ist. Eine für die Obstland-Gruppe kontinuierlich zunehmende Bedeutung erlangt in diesem Zusammenhang die Erarbeitung und Implementierung eines komplexen Compliance Management Systems, das nicht zuletzt der Qualifizierung der Kontrollpflichtenwahrnehmung durch die Aufsichtsgremien dient.

2.1. Chancen- und Risikomanagement im „Obstland“

Das **Chancen- und Risikomanagement** hat zum Ziel, Risiken in der operativen und strategischen Geschäftstätigkeit frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen sich bietende Chancen wahrzunehmen sowie geschäftliche Einbußen zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung der Obstland-Gruppe verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen Werte geschaffen werden. Mit dem Chancen- und Risikomanagement wird das dem Unternehmen innewohnende wertvolle Potenzial geschützt und vermehrt.

Im Obstland-Konzern ist das Chancen- und Risikomanagement integraler Bestandteil der zentralen Unternehmensführung und nicht Aufgabe einer einzelnen Person oder einer bestimmten organisatorischen Unternehmenseinheit. Es wird vom Vorstand wahrgenommen und vom Aufsichtsrat überwacht.

Um identifizierte Chancen und Risiken wirksam messen und steuern zu können, müssen sie nach den Dimensionen der Eintrittswahrscheinlichkeit und der wirtschaftlichen Auswirkungen im Falle ihres Eintretens quantifiziert werden. Chancen und Risiken werden üblicherweise mit Hilfe von statistischen Methoden zu Risikofaktoren aggregiert. Auf diese Weise entsteht eine Gesamtschau von Chancen und Risiken auf Portfolioebene. Diese ermöglicht der Unternehmensführung, effektive Maßnahmen zur Risikosteuerung zu ergreifen.

2.1.1. Chancen und Chancenmanagement

Als **Chancen** werden alle möglichen Erfolge, die über die definierten kurzfristige (Jahres-)Ziele und langfristige (Perspektiv-)Pläne hinausgehen, bezeichnet.

Das **Chancenmanagement** umfasst im weitesten Sinne die Ausgewogenheit zwischen dem Festhalten und dem Ausbau des Kerngeschäfts (internes Wachstum) sowie der Identifikation von neuen Märkten (externes Wachstum) und der Umsetzung völlig neuer Geschäftsmodelle (Erneuerungsprozesse).

Die Grundlagen des Chancenmanagements im Obstland-Unternehmensverbund sind die detaillierte Beobachtung und Analyse der spezifischen Märkte sowie die frühzeitige Erkennung und Bewertung von neuen Trends, aus denen sich Chancen ableiten. Dabei werden sowohl gesamtwirtschaftliche, branchenspezifische als auch nationale, regionale und lokale Entwicklungen einbezogen.

Zu den Aufgaben in den verschiedenen Geschäftsbereichen gehört es, die Chancen auf den Märkten wahrzunehmen, in denen sie tätig sind. Auf Konzernebene wird hierfür der strategische Rahmen gesetzt und die Finanzierung sowie die Liquidität gesichert. Zudem werden chancenorientierte Projekte, die mehrere Geschäftsbereiche oder auch mehrere Tochtergesellschaften in einem Geschäftsbereich betreffen, zentral koordiniert und verantwortet.

2.1.2. Risiken und Risikomanagement

Als Risiko wird in vereinfachter Darstellung jedes Ereignis verstanden, welches das Erreichen eines kurzfristigen operativen oder eines langfristigen strategischen Zieles negativ beeinflussen kann.

Das **Risikomanagement** dient in erster Linie dazu, Gefahrenquellen zu identifizieren, zu bewerten, zu aggregieren, zu steuern und zu kontrollieren. Eine unerlässliche Voraussetzung für das Risikomanagement ist eine grobe Vorstrukturierung der Risiken durch eine Klassifikation. Im monetären Bereich wird die Abstufung zumeist mit der Höhe der abträglichen Geldeinheiten bemessen. Das oberste Ziel stellt dabei die Existenzsicherung des Unternehmens dar. Daneben werden durch das Risikomanagement weitere Nebenziele verfolgt, wie zum Beispiel die Absicherung gegen wetterbedingte Ertragsausfälle oder die Abwendung von Liquiditätsengpässen und Vermögensverlusten.

Die Grundlagen des Risikomanagements wie auch die wesentlichen Risiken der Obstland-Gruppe sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Bei diesem Risikohandbuch handelt es sich um ein komplexes Dokument, in dem die Organisationsstrukturen, die funktionalen Hierarchien und Handlungsabfolgen sowie die Risikogrundsätze und -szenarien fixiert sind.

Die Unternehmensführung steuert die relevanten Risiken in erster Linie mit Hilfe dieses Risikohandbuches. Dazu erfolgen die Analyse aller erkennbaren und für die Obstland-Gruppe zutreffenden Risiken bzw. Risikofaktoren sowie deren Bewertung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen, insbesondere ihrer monetären Auswirkungen im Eintrittsfall.

Die Wirksamkeit des Risikomanagements wird in regelmäßigen Abständen vom Vorstand auf den Prüfstand gestellt. Die Erkenntnisse aus diesen Prüfungen finden im Prozess zur stetigen Verbesserung des Risikomanagements in der Obstland-Gruppe Berücksichtigung.

Aufgrund von Veränderungen in den technologischen Organisationsstrukturen, den notwendigen Handlungsabläufen und den Risikoszenarien an sich ist zeitnah die Weiterentwicklung des Risikohandbuches vorgesehen.

2.2. Chancen im „Obstland“ (allgemeine Betrachtung)

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist mit ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern verschiedensten Entwicklungen auf den nationalen und internationalen Märkten unterworfen. Auf der Basis der in diesem Bericht beschriebenen Geschäftsentwicklung und der Unternehmenslage im Berichtsjahr ergeben sich innerhalb der vorliegenden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen neben verschiedenen Risiken auch bedeutende Chancenpotenziale. In den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern sollen auch in Zukunft die sich eröffnenden Chancen optimal genutzt werden. Dazu werden Chancen in allen Unternehmensbereichen kontinuierlich evaluiert.

Die wohl größten Potenziale in der Obstland-Gruppe bieten Produktneu- und -weiterentwicklungen. Besonders hier wird kontinuierlich daran gearbeitet, im Rahmen der technischen und technologischen Möglichkeiten sowie der wirtschaftlichen Vertretbarkeit neue Produkte und Produktsortimente, darin eingeschlossen die Produktausstattungen und Produktverpackungen, zu entwickeln oder bestehende Produkte zu verfeinern. So spielt bei der Obsterzeugung die Einführung von neuen, vornehmlich heimischen Obstsorten in das Anbausortiment und die Entwicklung neuer Sorten im Kernobstbereich eine wesentliche Rolle.

Ebenso ein Thema ist die Optimierung der Anbausysteme, die Pflege der Anlagen und ihr Schutz vor Umwelteinflüssen. Auch der investive Einsatz moderner Obst- und Feldbautechnik nutzt sich bietende Chancen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit und Effizienz der Produktion.

Nicht zuletzt stehen in der Verarbeitung die Neu- und Weiterentwicklungen der Produkte sowie in der Vermarktung die Anpassungen der Verpackungen an die Wünsche von Handel und Verbraucher im Fokus.

2.3. Risiken im „Obstland“

Aufgrund des heterogenen Portfolios der Obstland Dürreweitzschen AG erfassen die Geschäftsaktivitäten der Obstland-Gruppe ein außerordentlich breites Spektrum von Risiken.

Um von vornherein die finanziellen und durchaus auch anders gearteten Auswirkungen eines möglichen Schadens gering zu halten, werden gegen diese Risiken – soweit verfügbar und betriebswirtschaftlich sinnvoll – Versicherungen abgeschlossen. Umfang und Höhe dieser Versicherungen werden laufend überprüft und der Marktsituation angepasst.

Darüber hinaus ist es jedoch unerlässlich, alle Risiken – soweit erkennbar – effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern.

2.3.1. Spezifische Risikoarten im „Obstland“

Die im nachfolgenden Berichtsteil aufgeführten wesentlichen Risiken sind all jene Risiken, die sich im täglichen Geschäftsablauf in mehr oder minder großem Maße offenbaren. Die hier dokumentierte Aufstellung und Erläuterung erhebt jedoch nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Ebenso soll auch die gewählte Reihenfolge kein allgemeines Risiko-Rating sowie keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes implizieren.

2.3.1.1. Umfeldrisiken

Globale gesamtgesellschaftliche Risiken werden aktuell besonders durch die Unwägbarkeiten aus der Wahl von US-Präsident Donald Trump im November 2016 am besten und anschaulichsten reflektiert, zurückliegende vor allem durch die jüngste Weltwirtschafts- und Finanzmarktkrise und die geopolitischen Verwerfungen im Zusammenhang mit den politischen Konflikten am Rande Europas.

Auch die zunehmenden protektionistischen Tendenzen im Ausland dürften deutschen Firmen zukünftig mehr zu schaffen machen. „Die US-Regierung hat ja bereits mehrfach ihre Besorgnis bezüglich des Handelsungleichgewichts mit Deutschland zum Ausdruck gebracht. Das Risiko zielgerichteter Schutzzölle wird daher 2018 spürbar auf der deutschen Wirtschaft lasten.“⁷⁷

Bereits vor einem Jahr hatte die renommierte britische Beratung Control Risk⁷⁸ davor gewarnt, das Jahr 2017 habe angesichts des Brexit und des Ausgangs der Präsidentschaftswahl in den USA gute Chancen, zu einem der schwierigsten Jahre für strategische Geschäftsentscheidungen seit Ende des Kalten Krieges zu werden.

Besonders die Bewertung von US-Präsident Donald Trump sei unverändert. „Er verfolgt eine Politik von America First. Sein Fokus bleibt nationalistisch, seine Vorgehensweise populistisch. Unserer Ansicht nach ist der Kern seiner Politik revisionistisch geprägt.“⁷⁹ Auch den Brexit dürften Firmen bei ihren Planungen nicht länger ignorieren, heißt es.

Die große Frage sei, wie zunehmender Nationalismus den Ausblick und die Wirtschaft in der Europäischen Union beeinflusse. „Wirtschaftliche Risiken gehen besonders von durchsetzungsfähigen Staatsoberhäuptern mit klarer Nähe zu Nationalismus und Populismus aus“, fasst es Richard Fenning, Chief Executive Officer von Control Risks in London, zusammen. „Die neigen zu launischen Entscheidungen und finden in ausländischen Konzernen bequeme Ziele.“⁸⁰

Als ein weiteres globales gesamtgesellschaftliches Risiko ist der weltweite Klimawandel in den Fokus der Aufmerksamkeit der Wirtschaft und noch vielmehr der Landwirtschaft gerückt.

Ökonomen und Manager sehen den Klimawandel derzeit als größtes Risiko für die Weltwirtschaft an. Das geht aus dem „Global Risks Report 2018“ hervor, den das Weltwirtschaftsforum (WEF) jüngst ver-

öffentlich hat. Sorge bereiten den rund 1.000 befragten Experten vor allem die zunehmenden Extremwetterereignisse, die sie sowohl als sehr gravierend als auch als sehr wahrscheinlich einstufen. Zudem befürchten die Wirtschaftswissenschaftler und Spitzenmanager, dass der Kampf gegen den Klimawandel sowie die Anpassung daran nicht erfolgreich sein werden.

„In den letzten zwei Jahren haben Umwelt- und Klimafaktoren Unternehmensbewertungen deutlich häufiger beeinflusst. Mit zunehmender Erderwärmung können ist auch mit mehr Fällen zu rechnen, wo umwelt- und klimabezogene Risikofaktoren sich für die Bonität als wichtig erweisen.“⁸¹ Eine ähnlich hohe Risikobewertung erteilten die Befragten nur noch Cyberattacken.

Allgemeine Geschäftsrisiken sind Risiken, die aufgrund veränderter politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen entstehen. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt.

Die mit der Erweiterung des europäischen Binnenmarktes objektiv eingetretene Erhöhung der allgemeinen Produktions- und Absatzrisiken für deutsche Obstbauunternehmen ist ebenfalls ein allgemeines Geschäftsrisiko, das nur durch eine konsequente Politik der europaweiten Anpassung und Anwendung einheitlicher Produktionsvorschriften begrenzt werden kann. Die Einführung der gesetzlichen Mindestlöhne 2015 und die damit aller zwei Jahre verbundenen Anpassungsschritte der Mindestlohn-Kommission der Bundesregierung gehört gleichfalls in diese Risikokategorie.

Allgemeine Geschäftsrisiken bestehen aber auch für die beiden nicht zum Kernsegment zählenden Unternehmensbereiche. Ausgehend davon, dass jegliche Krisenauswirkungen den ländlichen Raum deutlich weniger treffen als die urbanen Zentren, sind diese Unternehmensbereiche der Obstland-Gruppe keinen wirklich existenziell bedrohlichen Geschäftsrisiken ausgesetzt, sodass hier auf eine weitere eingehende Risikobetrachtung für diese Unternehmen verzichtet werden kann.

Ebenfalls zu den allgemeinen Geschäftsrisiken zählen die IT-Risiken der Gegenwart, wenngleich globale, kontinentale oder nationale Cyber-Attacken eher zu den gesamtgesellschaftlichen Risiken gehören.

Die heutigen Geschäfts- und Produktionsprozesse wie auch die interne und externe Kommunikation der Obstland-Gruppe basieren nahezu ausschließlich auf elektronischer Datenverarbeitung mit komplexen Informations-technologien und modernen Telekommunikationssystemen. Eine wesentliche Störung oder gar ein Ausfall dieser Systeme kann im geringsten Ausmaß zu einem verschmerzbaeren Datenverlust, im mittelschweren Fall zu einem noch reparablen Datencrash und Ultima Ratio zu einem Datenkollaps führen. In jedem Falle ziehen derartige Ereignisse die Beeinträchtigung der Geschäfts- und Produktionsprozesse nach sich, die es auszuschließen, mindestens jedoch zu minimieren gilt. Der weltweit dramatisch zunehmenden Cyber-Kriminalität ist trotz vermeintlicher (!) „Uninteressantheit“ des Unternehmens für diese „Branche“ ernsthafte Aufmerksamkeit und Vorsorge zu widmen.

Die Etablierung eines für die Systemadministration zwingend erforderlichen, komplexen IT-Managements mit einer internen IT-Arbeitsgruppe und der HSC Hard- und Software Consulting GmbH Dürrweitzschen als externen Dienstleister an der Seite wird ein kontinuierliches und nachhaltiges Risikomanagement in diesem sensiblen Unternehmensbereich sichern. Die gemeinsame Planung und Organisation der Datenkommunikation sowie die betriebswirtschaftlich relevante Zusammenfassung der verschiedenen Datenströme in der gesamten Obstland-Gruppe wird mit dieser Arbeitsgruppe gewährleistet. Die Einführung einer einheitlichen Informations- und Kommunikationstechnologie komplettiert die diesbezüglichen Aktivitäten und Maßnahmen in einem unternehmensweit einheitlichen Daten- und Prozessmodell, das den konzerninternen Datenfluss und die Informationsströme optimiert.

Verstärkte Aufmerksamkeit gilt in diesem Zusammenhang dem Umgang mit persönlichkeitsbezogenen Daten in der Obstland-Gruppe. Die am 28.05.2018 in Kraft tretende Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)⁸² hat den Vorstand im Januar 2018 veranlasst, einen externen Datenschutzbeauftragten zu bestellen und den Umgang mit diesen sensiblen Daten prüfen, sichern und dokumentieren zu lassen.

2.3.1.2. Branchenrisiken

Natürliche Risiken sind die größten Risiken, denen die Obstland-Gruppe alljährlich ausgesetzt ist. So gefährden alljährlich Witterungsunbilden wie Kahl- und Blütenfrost, Starkregen und Hagelschläge, anhaltende Kälte- und Hitzeperioden, Trockenheit und Staunässe, orkanartige Stürme und Sonnenbrand auf den Früchten insbesondere die Ergebnisse der Arbeit der Obstbauern.

Neben den qualitativen und quantitativen Auswirkungen allein des Wetterrisikos auf die Frucht an Baum, Strauch und Halm haben diese „natürlichen Feinde“ auch weiterreichende Auswirkungen auf den Zustand und den Wert der Kulturen. Insbesondere der Obstbau mit seiner für die Landwirtschaft typischen Produktion unter freiem Himmel birgt ein doppeltes Risiko in sich: zum einen für die jedes Jahr in den Plantagen neu heranwachsende Obsternte, zum anderen für die insbesondere den Dauerkulturen innewohnenden Vermögenswerte, die durch ggf. eintretende natürliche Risikofälle extremen Schaden nehmen können.

An dieser Stelle sei mit Blick auf die vorgenannten Risiken des globalen Klimawandels auf die seit einigen Jahren auch in der Obstland-Region signifikant zunehmenden Extremwetterereignisse wie orkanartige Stürme und extreme Hagelschläge, Blitzeinschläge, Hochwasser in den Flüssen und Bächen sowie Starkregen mit nachfolgenden Überschwemmungen der Landwirtschaftsflächen hingewiesen.

Demnach wurde insbesondere das Risikomanagement für die unmittelbar am Ufer der Freiburger Mulde gelegenen Produktionsstätte der Kelterei Sachsenobst seit ihrer letzten Überflutung 2013 optimiert, um das Hochwasserrisiko zu mindern.

Aber auch den aus Hagelschlägen erwachsenden Elementarschäden an Frucht und Baum wurde und wird im „Obstland“ vorgebeugt. So wurden im Rahmen von Einzelprojekten allein in den Jahren 2015 bis 2017 insgesamt 64,56 Hektar Apfelanlagen vollständig oder partiell an der West- bzw. Wetterseite mit Whailex-Hagelschutznetzen überzogen. Im laufenden Geschäftsjahr folgen weitere 20,91 Hektar. Darüber hinaus sind derzeit in Ablaß, Dürrweitzschen und Leisnig insgesamt 7 belgische Inopower-Hagelschutzkanonen mit einem durchschnittlichen „Schutzschirm“ von ca. 80 bis 90 Hektar⁸³ im wetterbedingten Bedarfsfall im Einsatz. Zu guter Letzt waren im Berichtsjahr auch ~200 Hektar ausgewählte, sowohl ertrags- als auch erlösintensive Kernobstanlagen und zudem auch alle Feldbauflächen durch den Abschluss einer Hagelversicherung abgesichert.

Bei Bedarf und Notwendigkeit kommen in der Unternehmensgruppe Technologien zur örtlichen Frostabwehr (Frostbuster, Frostschutzberegung) sowie zur Vermeidung von Sonnenbrand (Kaolin-Benetzung) zum Einsatz.

Allein zur Minderung des Risikos des drohenden Ertragsausfalls durch die Blütenfrosthächte im April des Berichtsjahres wurden verschiedene Methoden angewandt bzw. Maßnahmen vor Ort ergriffen. So wurde nach dem Erreichen der Wetterprognose für das Osterwochenende eine Krisenstabssitzung zur Festlegung der in prioritärer und temporärer Reihenfolge zu schützenden Kulturen durchgeführt. Nachfolgend wurde zum Beispiel der Boden mechanisch bearbeitet und gelockert und in den Baumreihen kurzfristig das Gras gemulcht (Kurzgrasmulchen), damit die Erdwärme besser wirken kann. Anderenorts wurde mit sogenannten Frost-Guard's bzw. Frost-Booster'n Warmluft unter die gefährdeten Bäume geblasen, um so dem sinkenden Frost durch aufsteigende Wärme zu begegnen. Zum Glück war die Vegetation hierzulande noch nicht ganz so weit fortgeschritten wie in Süddeutschland, so dass die eingeleiteten Maßnahmen noch von einem gewissen Erfolg gekrönt waren und die Blütenschädigung etwas gedämpft ausfiel. In Auswertung dieser Ereignisse wurde durch die Unternehmensführung zeitnah die unternehmensübergreifende Präzisierung bzw. Aktualisierung der Handlungsanweisung für diesen (besonderen) Risikofall veranlasst.

Weitere natürliche Risiken im Obstbau sind mögliche Infektionen mit Bakterien, Viren und Pilzen, die im harmlosesten Fall zu einem „nur“ einmaligen Ertragsausfall (Jahreserntemenge), im Extremfall jedoch

auch zu mehrjährigen Ertragsausfällen führen können, wenn zum Schutz vor weiterer Verbreitung großflächige Rodungen und eine rückstandslose Vernichtung der betroffenen Kulturen vorgenommen werden müssen – wie zum Beispiel bei Feuerbrand-Befall.

Im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung sind es insbesondere die speziellen Risiken im Umgang mit Pflanzenschutz- und Düngemitteln, die in den Obst und Marktfrüchte erzeugenden Unternehmen nach bestem Wissen und Gewissen sowie größtem Bemühen auf ein absolutes Minimum reduziert sind. Grundlage des täglichen praktischen Handelns sind die entsprechend geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie die mit der Zertifizierung aller Unternehmen einhergehenden verbindlichen Normative und Richtlinien. Die gewissenhafte Führung der Schlagkartei und der Pflichtenhefte in enger Verbindung mit dem Einsatz modernster Kontroll- und Steuerungstechnik sind Voraussetzung und Basis dessen und gewährleisten so die sichere Erzeugung der landwirtschaftlichen Urprodukte.

Im Bereich der Obstvermarktung haben uns die Ereignisse im Zusammenhang mit der Zertifizierungsversagung und dem zeitweiligen Produktions- und Lieferstopp zu Beginn des Berichtsjahres schmerzlich wissen lassen, dass selbst nach jahrelanger betrieblicher Übung auch das Unvorstellbare eintreten kann.

Die daraus abgeleiteten Maßnahmen der Geschäftsführung und des neu bestellten Qualitätsmanagementbeauftragten der Tochtergesellschaft im Rahmen des Qualitäts- und Risikomanagements bieten zukünftig die Gewähr, dass sich ein solcher Vorfall nicht wiederholen kann.

Im Bereich der Obstverarbeitung besteht das größte betriebliche Risiko in der Qualitätsbeeinträchtigung durch das Zuliefern minderwertiger oder gar manipulierter Verarbeitungsware im Lohnmostsektor, insbesondere aus dem Kreis der Klein- und Kleinsterzeuger. Darüber hinaus besteht selbst bei größtem Bemühen um Asepsis stets ein gewisses Restrisiko einer „Infizierung“ der eingelagerten Säfte mit unerwünschten Fremdpartikeln, Wirkstoffen oder Mikroorganismen. Dem begegnet die Geschäftsführung der Kelterei Sachsenobst durch ein konsequentes Qualitätsmanagement auf der Basis der verschiedenen Zertifizierungen, welches durch regelmäßige eigene und externe analytische Laboruntersuchungen gestützt wird.

Als klassisches Branchenrisiko mit folgenschweren Auswirkungen haben sich die jährlichen Ertrags- und nachfolgenden Preisschwankungen in der „Obstwelt“ herausgestellt. Im engen Zusammenwirken einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren machen sie eine treffsichere Absatz- und Preisprognose nahezu unmöglich. Inländische Produkte aus dem gewerblichen Intensivobstanbau sowie aus dem Industrie- und Streuobstaufkommen, ausländische Produkte aus Einfuhren von der südlichen Erdhalbkugel und aus den EU-Beitrittsländern, erhöhter Marktdruck durch das mögliche Aufeinandertreffen von bis zu drei Ernten auf dem deutschen Markt und Überfrachtung des europäischen Marktes mit minderen Qualitäten bei allerorts gleichermaßen schwankenden Erntemengen sind die wesentlichsten Einflussfaktoren.

Ebenso sind extreme Marktpreisschwankungen beim Einkauf exotischer Fruchtsaftkonzentrate, die überwiegend aus Rekord-, Minder- oder Missernten in den zumeist überseeischen Herkunftsländern herrühren, ein sehr ernst zu nehmendes Branchenrisiko in der obstverarbeitenden Industrie. Gleiches gilt natürlich auch für den Einkauf heimischen Obstes zur Verarbeitung – die Mindererntemenge im Berichtsjahr hat zu einer deutlichen Preissteigerung insbesondere für Äpfel geführt, die das Ergebnis der Kelterei Sachsenobst im Berichtsjahr empfindlich gemindert hat, während die folgerichtig vorgenommenen Preiserhöhungen für die Kelterei-Produkte im Handel erst zeitversetzt im laufenden Geschäftsjahr zu wirken beginnen.

2.3.1.3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Regulatorische Risiken: Insbesondere die Produktion von Lebensmitteln ist hinsichtlich der vor ihrer Inverkehrbringung durchzuführenden Studien und der beizubringenden Prüfnachweise wie auch hinsichtlich der Gewährleistung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit ihrer Herstellung und Vermark-

tung strengen behördlichen Vorgaben unterworfen. In einigen Ländern der EU, ganz besonders aber in Deutschland, hat das Ausmaß an regulatorischen Bestimmungen und Kontrollen in letzter Zeit stark zugenommen.

Angesichts der langjährigen Entwicklungen in der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft, insbesondere aber angesichts der Lebensmittelskandale vergangener Jahre⁸⁴ sind somit weitere regulatorische Zwangsmaßnahmen der Bundesregierung zur Erhöhung der Verbrauchersicherheit und des Umweltschutzes nicht ausgeschlossen und demzufolge als ein weiteres allgemeines Geschäftsrisiko zu betrachten. Steigende Prüfanforderungen können jedoch die Produktherstellungskosten deutlich erhöhen und so erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Effizienz und Rentabilität der bisherigen Obsterzeugung und -verarbeitung haben und damit durchaus die Liefer- und Wettbewerbsfähigkeit einschränken.

Potenziellen regulatorischen Risiken aus gesetzlichen und sonstigen Vorgaben wird in der Obstland-Gruppe primär dadurch Rechnung getragen, dass sich die Entscheidungen der Unternehmensführung und die Gestaltung der betreffenden Geschäftsprozesse prinzipiell auf eine umfassende Beratung durch externe fachkompetente Spezialisten und Rechtsbeistände stützen.

Rechtsrisiken: Dazu gehören insbesondere die Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Wettbewerbs-, Patent- und Markenrecht, Arbeitsrecht, Steuerrecht sowie Umweltschutz. Die Ergebnisse von anhängigen bzw. künftigen Verfahren sind nicht vorhersagbar, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen oder der Vereinbarung von Vergleichen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und durchaus auch spürbare Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und ihre Ergebnisse haben können.

Die andauernden Rechtsauseinandersetzungen in Folge der Abbestellung und fristlosen Entlassung des vormaligen Vorstandes Michael Erlecke am 02.05.2016 belegen dieses Risiko nochmals mehr als deutlich.

2.3.1.4. Finanzwirtschaftliche Risiken

Für die Obstland Dürrweitzschen AG bestehen finanzwirtschaftliche Kreditrisiken im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Wesentlichen in Kreditrisiken, in Liquiditätsrisiken und in Marktrisiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten. Auf diese wird im (nachfolgenden) Abschnitt 2.3.2 eingegangen.

Der Obstland-Unternehmenspolitik entspricht es, die aus dem operativen Geschäft sowie den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen entstehenden Marktpreisrisiken durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu eliminieren bzw. zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei nicht zu spekulativen Zwecken, sondern ausschließlich zur Begrenzung des Zinserhöhungs- und Wechselkursänderungsrisikos abgeschlossen. Darüber hinausgehende Risiken dieser Klasse wie etwa weitere Fremdwährungsrisiken, Inanspruchnahme aus Bürgschaften, sonstige Eventualverbindlichkeiten u. ä. sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar.

Die Unternehmensführung geht angesichts der anhaltenden positiven Entwicklung davon aus, dass die von den Banken und Kreditinstituten zugesagten lang- und mittelfristigen Kreditlinien der Obstland-Gruppe auch zukünftig uneingeschränkt zur Verfügung stehen werden.

Bemühungen der Unternehmensführung um die Erschließung neuer und/oder anderer Finanzierungsmöglichkeiten für den Ausbau der Geschäftstätigkeit in den verschiedenen Geschäftsfeldern sind davon unbenommen.

2.3.1.5. Sonstige Risiken

Die im Verlaufe der zurückliegenden Jahre wachsende Akte vorsätzlicher Zerstörung, unrechtmäßiger Aneignung oder mutwilliger Funktionsbeeinträchtigung von Produktionsmitteln, Arbeitsgeräten, Land-

maschinen und anderer Technik im „Obstland“ weist auf eine deutliche Zunahme krimineller Energie in niedere Beweggründe habenden Personengruppen im ländlichen Raum hin.

Zur Prävention derartiger Schäden an Material und Technik, insbesondere aber zur Minderung der durch die Ausfälle von Material und Technik entstehenden Ertragseinbußen, muss diesem Problemkreis zukünftig noch mehr Aufmerksamkeit und Beachtung als bisher gewidmet werden.

Die Unternehmensführung hat bereits an den besonders neuralgischen Punkten ihres wirtschaftlichen Wirkens präventiv Vorkehrungen getroffen, um die Möglichkeiten des Eintrittes eines derartigen zufällig, fahrlässig, mutwillig oder vorsätzlich herbeigeführten Ereignisses weitestgehend zu minimieren bzw. seine Schadensauswirkungen im Unternehmen zu mildern.

Neben dem Abschluss von dafür üblichen Versicherungen sind dies im Wesentlichen technische Vorsorge-maßnahmen wie zum Beispiel die Installation moderner Rauch-, Brand- und Einbruchmeldeanlagen oder anderer effizienter Sicherheitstechnik in den betreffenden Geschäftsbereichen, Gebäuden bzw. Objekten.

Die Erhöhung der persönlichen (nachbarschaftlichen) Wachsamkeit der ortsansässigen MitarbeiterInnen und AnteilseignerInnen (bzw. MiteigentümerInnen) gegenüber den Plantagen, Betriebshöfen, Werkstätten und anderen Gebäuden und betrieblichen Gebäudekomplexen bleibt davon unberührt.

2.3.2. Besondere Risiken in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Kreditrisiken: Die Werthaltigkeit von Forderungen und anderen finanziellen Vermögenswerten kann beeinträchtigt werden, wenn Transaktionspartner ihren Verpflichtungen zur Bezahlung oder sonstigen Erfüllung nicht nachkommen (Forderungsausfallrisiko).

Die Obstbranche ist aufgrund ihres teilweise saisonalen Charakters und der vorherrschenden Marktstruktur für derartige Vorkommnisse durchaus prädestiniert. Aber auch die anderen Geschäftsfelder im Unternehmen – Verarbeitung, Handwerk und Dienstleistung – sind nicht frei von diesem Risiko.

Zur effektiven Steuerung der Kreditrisiken aus offenen Handelsforderungen hat die Unternehmensführung ein konsequentes Forderungsmanagement etabliert. So erfolgen regelmäßig Bonitätsprüfungen der geschäftsrelevanten Kunden, für einen Teil der Forderungen liegen auch Kreditversicherungen vor.⁸⁵ Für neue Kunden werden nach Prüfung verbindliche Kreditrahmen und Kreditlimite festgelegt. Aufgrund dessen ist bis dato kein erhöhtes Forderungsausfallrisiko im Obstland-Unternehmensverbund zu verzeichnen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko, aufgrund einer unzureichenden Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehende oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen zu können, wird in der Obstland-Gruppe mittels einer periodischen Liquiditätsplanung zentral begegnet. Dazu werden die Zahlungsströme der Tochterunternehmen und der Muttergesellschaft konsolidiert. Zugleich ist sie einer permanenten Kontrolle der Plan-Ist-Abweichung durch den Vorstand unterworfen.

Die Liquidität in der Obstland-Gruppe wird hauptsächlich durch Betriebsmittelkredite sichergestellt.

Marktrisiken bestehen darin, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen das Währungsrisiko, das Zinsrisiko und das sonstige Preisrisiko, hier insbesondere das Rohstoff-Preisrisiko.

Währungsrisiken treten auf bei Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die nicht in der Bilanzwährung einer Gesellschaft der Obstland-Unternehmensgruppe bestehen. Da die Obstland-Gruppe ihre Geschäfte jedoch nahezu ausschließlich innerhalb der €-Länder tätigt, beeinflussen internationale Währungsschwankungen das Ergebnis kaum. Die Auswirkungen von Währungsschwankungen in einer Fremdwährung werden derzeit allein beim Einkauf von tropisch-exotischen Fruchtsaftkonzentraten durch den Einsatz von Kurssicherungselementen in Gestalt von Devisentermingeschäften auf ein unternehmerisch vertretbares Minimum reduziert.

Zinsrisiken liegen für die Obstland-Gruppe vor allem bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von über einem Jahr vor. Aus dem Risiko sich verändernder Kapitalmarktzinsen resultiert bei festverzinslichen Finanzinstrumenten ein Fair-Value-Risiko, da die beizulegenden Zeitwerte in Abhängigkeit von Zinssätzen schwanken. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht ein Cashflow-Risiko, da die Zinszahlungen zukünftig zunehmen könnten.

Das Zinsrisiko im Obstland-Unternehmensverbund wird zentral analysiert und im Bereich Finanzbuchhaltung / Rechnungswesen gesteuert. Um die langfristig angestrebte Zielstruktur des Portfolios zu erhalten, wurden in den Vorjahren derivative Geschäfte abgeschlossen, bei denen es sich um zwei Devisenswaps mit einer Laufzeit bis 15.02. bzw. 15.03.2018 und um zwei Zinsswaps mit einer Laufzeit bis zum 30.06.2017 bzw. 28.02.2023 handelt. Darüber hinaus liefen per 31.01. und 31.03.2017 zwei Devisentermingeschäfte zum Kauf von überseeischen (exotischen) Fruchtsaft-Konzentraten ab. Ein weiteres Devisentermingeschäft läuft zum 17.01.2019 aus.

Die zinstragenden Verbindlichkeiten in der Obstland-Gruppe beliefen sich per ultimo 2017 auf 22.140,7 T€ (Vj: 21.087,9 T€).

Sonstige Preisrisiken: Die Obstland-Gruppe benötigt signifikante Mengen an Rohstoffen, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Bau- und anderen Materialien, Kraft- und Brennstoffen, Energie, Wasser, Konzentraten, Verpackungsmitteln u. v. a. m. für die diversen Produktionsprozesse in den verschiedenen Geschäftsfeldern. Die Einkaufspreise für ihre Beschaffung unterliegen erheblichen Schwankungen mit einer tendenziell spiralförmigen, nahezu ausschließlich nach oben gerichteten Entwicklung. In der Regel können die Obstland-Unternehmen die für die Herstellung bzw. Erzeugung ihrer Produkte jährlich signifikant steigenden Kosten nicht korrelativ über Preisanpassungen an ihre Kunden weitergeben.

Zur Gewährleistung von zumindest temporär stabilen Preisen in den verschiedenen Anwendungsbereichen bestehen deshalb mittel- und z. T. auch langfristige Lieferverträge mit entsprechenden Anbietern. Insbesondere das operative Management dieser Preisrisiken liegt in der Verantwortung der Holdinggesellschaft und erfolgt im Rahmen von intern festgelegten Richtlinien und Limits, die einer ständigen Überprüfung und Anpassung unterliegen.

Mittelfristig wird angesichts ganz sicher weiter steigender Energie-, Kraft- und Brennstoffpreise zum Zwecke der Kostenreduzierung, mindestens aber zur Stabilisierung des betreffenden Kostenblocks, die Suche nach praktikablen Lösungen für eine eigene Energieerzeugung auf der Basis regenerativer Energieträger verstärkt Beachtung finden.

2.4. Internes Management-Informationssystem

Das interne Management-Informationssystem der Obstland-Gruppe ist wie folgt ausgestattet:

Monatlich werden im Bereich Finanzbuchhaltung / Rechnungswesen ein Periodenabschluss der einzelnen Tochtergesellschaften mit Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz sowie aller drei Monate ein unkonsolidierter Quartalsreport mit G&V, Bilanz und Kapitalflussrechnung erstellt, der die Gewinn- und Verlust-Situation des Gesamtkonzerns widerspiegelt. Dabei werden die Zahlen mit dem Vorjahr und dem Budget verglichen und im Bedarfsfall korrektiv angepasst.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat wie auch die Hausbanken regelmäßig über den Geschäftsverlauf und die Entwicklung aller relevanten Kennzahlen.

2.5. Internes Kontrollsystem

Die Obstland Dürreweitzschen AG verfügt im Hinblick auf sämtliche Rechnungslegungsprozesse über ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte

buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. finanzieller Transaktionen gewährleistet ist.

Die Ausweitung des IKS auf andere Unternehmensbereiche ist im Zuge der Implementierung eines komplexen Corporate Compliance Systems vorgesehen.

2.5.1. Interne Steuerungsinstrumente

Die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung erfolgt in der Obstland Dürrweitzschen AG durch den Bereich Finanzbuchhaltung und Rechnungswesen.

Im Rahmen der hier koordinierten Geschäftsprozesse sowie deren Ablauforganisation sind grundsätzlich die Funktionstrennung sowie das Vier-Augen-Prinzip administrativ umgesetzt. Für Aufwandsrechnungen und Finanztransaktionen sind, je nach Höhe des Betrages, größtenteils mehrstufige Freigabe- und Genehmigungsverfahren eingerichtet.

Durch die einheitliche Bilanzierung und Bewertung sowie durch die gleichermaßen einheitliche Leitung der Buchführungen der Tochterunternehmen durch die Muttergesellschaft wird bzw. ist die Einhaltung der gesetzlichen Normen und Vorschriften gesichert.

Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere diesbezüglich verbindliche Verlautbarungen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und die daraus resultierenden Änderungen in den konzerninternen Normativen, Anweisungen und Systemen angepasst.

2.5.2. Interne Kontrollinstrumente

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen vor allem die konsequente Einhaltung geltender gesetzlicher Richtlinien und interner Arbeitsanweisungen.

Sowohl in den vorgelagerten IT-Systemen als auch in der Finanzbuchhaltungssoftware sind automatisierte Kontrollen installiert. Diese beinhalten zum Beispiel Passwort- oder PIN-geschützte Zugänge zu bestimmten Finanztransaktionen, benutzergesteuerte Zugangssysteme, Prüfsummenbildung, Plausibilitätschecks, Limitprüfung bei Abweichungen in der Warenrechnungskontrolle und im Freigabesystem für Aufwandsrechnungen.

Grundsätzlich ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein internes Kontrollsystem, unabhängig von seiner Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass Fehlaussagen in der Rechnungslegung vollständig vermieden bzw. bemerkt werden.

2.6. Zusammenfassung

Die Einschätzung des Gesamtrisikos ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Danach hat sich die Gesamtrisikosituation des Obstland-Konzerns im Berichtsjahr in den Bereichen, die durch das Unternehmen direkt beeinflussbar sind, nicht wesentlich verändert.

Hingegen haben sich in den zurückliegenden Jahren insbesondere die gesamtgesellschaftlichen und natürlichen Risiken, die nicht vom Unternehmen beeinflussbar sind, in ihrem Fokus verschärft.

Der Vorstand ist dennoch davon überzeugt, dass die mit der Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe verbundenen Risiken angesichts ihrer unternehmerischen Diversifizierung, ihrer wirtschaftlichen Stabilität und der von ihr zur Risikominderung eingesetzten Instrumente beherrschbar sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in der operativen Geschäftstätigkeit keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrem Zusammenwirken mit anderen Risiken den Fortbestand der Obstland Dürrweitzschen AG oder eines ihrer Tochterunternehmen gefährdet haben. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung jedoch nicht auszuschließen.

Auch aus heutiger Sicht sind keine Risiken erkennbar, die die Gruppe im Ganzen oder ein einzelnes Unternehmen der Obstland-Gruppe in seinem Bestand gefährden könnten.

Der Vorstand geht auf der Basis vorstehender Chancen- und Risikobewertung und unter Berücksichtigung aller ihm zum Zeitpunkt der Berichterstattung bekannten geschäftsrelevanten Vorgänge für das laufende Geschäftsjahr 2018 von einem deutlich über dem Ergebnis des Berichtsjahres liegenden Konzerngewinn der Obstland-Gruppe i. H. v. 780 T€ sowie von der Wahrung der Dividendenfähigkeit der Obstland Dürrweitzschen AG aus.

Grimma-Dürrweitzschen am 2. Mai 2018

Jan Kalbitz
Vorstand

Mathias Möbius
Vorstand

Glossar/Quellennachweis:

- 1 Anmerkung: Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 20 „Konzernlagebericht“, verabschiedet vom DRSC (Deutsche Rechnungslegungs-Standards Committee e. V.) am 14.09.2012.
- 2 Anmerkung: Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 21 near final Standard „Kapitalflussrechnung“, verabschiedet vom DRSC (Deutsche Rechnungslegungs-Standards Committee e. V.) am 04.02.2014.
- 3 Anmerkung: Im Bundesanzeiger Amtlicher Teil vom 23.02.2016 sind die Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr. 22 Konzerneigenkapital, Nr. 23 Kapitalkonsolidierung (Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss) und Nr. 24 Immaterielle Vermögensgegenstände im Konzernabschluss durch das Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemacht worden. Die neuen Standards gelten für alle Mutterunternehmen, die einen Konzernabschluss nach HGB oder PubLG aufzustellen haben.
- 4 Anmerkung: bezogen auf 400.000 Stück Aktien bzw. 10.400.000,00 € Grundkapital.
- 5 Anmerkung: Die hier wiedergegebenen Aussagen basieren auf allgemein zugänglichen Informationen in den gängigsten Wirtschafts- und Finanzmedien, die für verlässlich gehalten werden. Der Bericht erhebt, trotz aller Sorgfalt bei der Recherche und der Erstellung, keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gemachten Angaben wird daher vorsorglich ausgeschlossen.
- 6 Anmerkung: In der Landwirtschaft ist ein Wirtschaftsjahr abweichend vom Kalenderjahr üblich. Abhängig von der Art der Tätigkeit beginnt es entweder am 1. Mai (hauptsächlich Grünland) oder am 1. Juli eines Jahres.
In früheren Zeiten begann das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr meist am Martinstag (11. November): Die Feld- und Viehwirtschaft im Freien war Anfang November i. d. R. abgeschlossen, so dass die oft zum Martinstag stattfindenden Feste und Kirchmessen die günstigste Gelegenheit darstellten, Pachten und Zinsen auszus zahlen und Verträge abzuschließen bzw. zu erneuern. Für den Weinbau gilt wiederum ein anderes Wirtschaftsjahr.
Das einkommensteuerrechtlich zulässige Wirtschaftsjahr bei Land- und Forstwirten ergibt sich im Einzelnen aus § 8c EStDV. In der Obstand Dürreweitzschen AG entspricht das Wirtschaftsjahr aufgrund der wirtschaftsbereichs übergreifenden Konzernstruktur dem Kalenderjahr.
- 7 Zitat: Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung des „DBV-Situationsberichtes 2017/18“ am 05.12.2017 in Berlin. Vgl.: <http://www.bauernverband.de/wirtschaftliche-lage-der-landwirtschaft-hat-sich-erholt>.
- 8 Quelle: <https://www.bauernzeitung.de/agrar-ticker-ost/ueberregional/situationsbericht-2017/18-des-dbv>.
- 9 Vgl.: ebenda.
- 10 Vgl.: ebenda.
- 11 Anmerkung: N-Düngung = Stickstoff-Düngung. Die N-Düngung muss neben betriebswirtschaftlichen Grundsätzen auch ökologischen Ansprüchen gerecht werden. Damit bewegt sich der Landwirt jedes Jahr im Spannungsfeld zwischen Ertragssicherung auf der einen und Umwelteinwirkung auf der anderen Seite. Mit einem ausgewogenen N-Düngungsverfahren werden der aktuelle N-Düngebedarf eines Feldes teilflächenspezifisch bedient, das Ertragspotential der Bestände bestmöglich ausgenutzt und zugleich sämtliche Umweltaford erungen erfüllt.
- 12 Vgl.: ebenda.
- 13 Zitat: Joachim Rukwied, ... zur Vorstellung des „DBV-Situationsberichtes 2017/18“ am 05.12.2017 in Berlin, a. a. O.
- 14 14 Vgl.: ebenda.
- 15 Vgl.: Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung des „DBV-Situationsberichtes 2016/17“ am 15.12.2016 in Berlin.
- 16 Anmerkung: Gemeint sind Obstkrankheiten wie die bakteriell verursachte „Panama-Krankheit“ bei Bananen und „Citrus Greening“ bei Zitrusfrüchten oder der Pilzreger „Citrus Black spot“ bei Zitrusfrüchten oder das Bakterium PSA bei Kiwi's.
- 17 Quelle: Agrarmärkte 2016, Abschnitt 5: Obst, S. 92 ff., Schriftenreihe der Landesanstalt für Landwirtschaft Bayern. Autoren: Nadine Steinbacher, Florian Schlossberger, Stand: 13.07.2016. Vgl.: http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/agrarmarkte-2016_lfl-schriftenreihe.pdf.
- 18 Vgl.: Internationale Agrarmärkte von Urs Egger, Daniela Clemenz, Peter Rieder. vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, S. 238, ISBN 3 7281 1817 6 / 1992.
- 19 Quelle: www.fruchthandel.de bzw. www.agrarwelt.com vom 07.02.2017, Vgl.: <http://www.agrarwelt.com/pflanze/ami-weltweit-wurden-2016-insgesamt-123-milliarden-tonnen-gemuese-und-800-millionen-tonnen-obst-produziert.html>.
- 20 Quelle: FAO, Statista 2015; Weltobstproduktion. Vgl.: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/28999/umfrage/obsterzeugung-weltweit-nach-regionen-seit-2007>.
- 21 Quelle: FAO, Statista 2016; Global fruit production in 2013 by regions. Vgl.: <http://www.statista.com/statistics/264004/fruit-production-worldwide-since-2007-by-region>.
- 22 Quelle: FAO, Statista 2016; Global fruit production in 2013 by variety. Vgl.: <http://www.statista.com/statistics/264001/worldwide-production-of-fruit-by-variety>.
- 23 Quelle: Agrarmärkte 2016, Abschnitt 5: Obst, S. 92 ff, a.a.O.
- 24 Anmerkung: „Tafel-Fruchtarten“ hier ohne Trauben und auch ohne Melonen. Obwohl die Anbaufläche von Trauben mit 3,6 Millionen Hektar fast die Hälfte der europäischen Obstanbaufläche in Anspruch nimmt: der größte Teil aller Trauben wird verarbeitet. Nur ein vergleichsweise geringer Anteil der europäischen Trauben (2015: ~1,6 Millionen Tonnen) gelangt als Tafeltraube auf den Markt.
- 25 Quelle: ebenda.
- 26 Quelle: ZMP/AMI 2014, Agrarmärkte 2014 von Ann-Sophie Schiebel, Dr. Peter Sutor und Monika Simon, S. 96.
Vgl.: http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iem/dateien/teilauszug_obst_2014.pdf
- 27 Quelle: Beitrag von Dr. Hans-Christoph Behr, Marktanalyst Gartenbau und Verbraucherforschung, zur Fruit Logistica 2018, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH
Vgl.: <https://www.ami-informiert.de/ami-themen/ami-themen/single-ansicht/singleview/news/artikel/gelten-die-gesetze-des-marktes-noch.html?ca>
- 28 Quelle: Ertragslage Garten- und Weinbau 2017. Datenanalysen, Seite 53. Abschnitt 2.4 Verbrauch, Versorgung und Verbraucherausgaben. Herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Abteilung I, Referat 123: Ökonomische Analysen, Wirtschaftsbeobachtung, Statistik, 11055 Berlin.
- 29 Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/247425/umfrage/die-beliebtesten-obstsorten-der-deutschen/>.
- 30 Vgl.: Ertragslage Garten und Weinbau 2017, a.a.O., Seite 36 f. Abschnitt Marktkobstanbau; Herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Abteilung I, Referat 123: Ökonomische Analysen, Wirtschaftsbeobachtung, Statistik, 11055 Berlin.
- 31 Ebenda, S. 19.
- 32 Anmerkung: ULO = Ultra-Low-Oxygen-Atmosphäre; Lagertechnologie mit ultraniedrigem Sauerstoffgehalt in den Apfel-Lagerzellen.
- 33 Quelle: ZMP/AMI 2016 und 2017, Agrarmärkte 2016 und Agrarmärkte 2017, jeweils Abschnitt 5: Obst, S. 91 bzw. 92 ff, a.a.O. Vgl.: https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iem/dateien/05_obst_by.pdf.
- 34 Quelle: Strukturwandel im Obst- und Gemüsebau in Deutschland, Dr. Walter Dirksmeyer, Dr. Hildegard Garming und Kathrin Klockgether, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Bundesallee 50, 38116 Braunschweig, walter.dirksmeyer@thuenen.de; https://www.agrarheute.com/sites/default/files/atoms/files/strukturwandel_obstgemuesebau_10_12_16.pdf.
- 35 Quelle: <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/5966.htm> und <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/36553.htm>.
- 36 Anmerkung: Die „Ausnahme“ der Ausschließlichkeit betrifft die Direkt- bzw. Ab-Hof-Vermarktung der betreffenden Tochtergesellschaften über ihre Hofläden und Marktverkaufsstände in der Region zwischen Leipzig, Dresden und Chemnitz.
- 37 Anmerkung: Die VEOS bündelt die Vertriebsaktivitäten von fünf Obsterzeugergemeinschaften aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen gegenüber den Lebensmitteleinzelhandelsketten, dem Obst-Fachgroßhandel und für den Export.
- 38 Anmerkung: Der USP ist eine Abbeviatur und bezeichnet ein Alleinstellungsmerkmal. Als Alleinstellungsmerkmal (englisch: Unique Selling Proposition oder Unique Selling Point) wird im Marketing und in der Verkaufspsychologie das herausragende Leistungsmerkmal bezeichnet, durch das sich ein Angebot deutlich vom Wettbewerb abhebt. Synonym dafür ist der „veritable Kundenvorteil“.
- 39 Vgl.: https://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Umwelt/Weltwetter-2017-gehört-zu-den-drei-heissesten-jahren_article1516355302.html.

- 40 Anmerkung: Weltwetterorganisation = Weltorganisation für Meteorologie (englisch: World Meteorological Organization, kurz: WMO).
- 41 Zitat: Petteri Talaas, Generalsekretär der WMA auf der Pressekonferenz zum „Weltwetter 2017“ in Genf am 18.01.2018, Vgl.: <https://www.merkur.de/welt/weltwetterorganisation-2017-unter-drei-waermsten-jahren-zr-9537118.html>.
- 42 Quelle: Ein Bericht der WetterOnline Redaktion vom 31.12.2017. Vgl.: <https://www.wetteronline.de/wetterueckblick/2017-12-31-jr>.
- 43 Vgl.: <http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2017-12/deutscher-wetterdienst-waerme-messung-deutschland>.
- 44 Quelle: https://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Umwelt/Wetter-2017-in-Sachsen-zu-stuermisch-und-zu-mild_article1516957498.html, Vgl.: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/Klima/38251.htm>.
- 45 Vgl.: <https://www.mdr.de/sachsen/wetterbilanz-sachsen-104.html>.
- 46 Quelle: Statistik und Berichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. 5. Kennzahlen der Weltagrarwirtschaft, Stand Oktober 2015. Vgl.: <http://berichte.bmelv-statistik.de/SJT-1000500-0000.pdf>.
- 47 Quelle: Statistik und Berichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. A. Zusammenfassende Übersichten, 2. Landwirtschaft und Ernährung. Vgl.: <http://berichte.bmelv-statistik.de/SJT-1000200-0000.pdf>.
- 48 Quelle: Ernte in Sachsen, Ausgabe 2015. Vgl.: http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/FB_Ernte_2015.pdf.
- 49 Anmerkung: Die zur ausgewiesenen Gesamtwirtschaftsfläche der Obstland-Gruppe i. H. v. 2.352,22 Hektar (Vj: 2.369,33 Hektar) bestehende Flächendifferenz i. H. v. 160,19 Hektar (Vj: 144,00 Hektar) zur Summe der Eigentumsanteile an Grund und Boden i. H. v. 2.512,41 Hektar (Vj: 2.513,33 Hektar) ergibt sich aufgrund von „mitgepachteten“ Flächen, die objektiv nicht bewirtschaftet werden können, sowie im Zusammenhang mit Flächentauschaktionen.
- 50 Anmerkung: Die Bruttoflächen einzelner Kulturen wurden 2015 / 2016 entsprechend der vom Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft zugewiesenen Feldblockgrößen angepasst. Daraus ergeben sich geringfügige Differenzen der langjährig konstanten Größe der Fruchtanbaufläche, hier bei Pflaumen, Süßkirschen und Haselnüssen.
- 51 Anmerkung: möglicherweise auftretende geringfügige Differenzen sind auf Rundungstoleranzen zurückzuführen.
- 52 Anmerkung: sofern im Textverlauf von weiteren, im Verlaufe des Berichtsjahres, insbesondere jedoch nach dem 15.05. d. J., vorgenommenen Flächenüberführungen von konventioneller Produktion auf biologische Erzeugung die Rede ist, können diese Umstellungen aufgrund der geltenden Stichtagsregelung für die betreffende Antragsstellung (Stichtag ist jährlich der 15.05.) nicht in der aktuell vorliegenden Tabelle ausgewiesen werden, sondern erst im nachfolgenden Jahr.
- 53 Quelle: www.ami-informiert.de (AMI, 04.01.2018), „Die Märkte für Obst und Gemüse in einem Jahr vieler Extreme“. Beitrag von Michael Koch, Marktanalyst Gartenbau. Vgl.: <https://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/ami-markt-nachrichten/singleview/news/artikel/die-maerkte-fuer-obst-und-gemuese-in-einem-jahr-vieler-extreme.html>.
- 54 Anmerkung: weniger als 10 % der Gesamterntemenge der obsterzeugenden Unternehmen.
- 55 Anmerkung: Das Ergebnis der Muttergesellschaft setzt sich zusammen aus dem Ergebnis des „Eigenbetriebes“ sowie den Beteiligungsergebnissen der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen, das heißt aus Verlustübernahmen und Gewinnabführungen (organschaftliche Verhältnisse).
- 56 Anmerkung: Abfüllungen in verschiedenste Behältnisse mit verschiedensten Größen: Mehrweg-Glasflaschen, Einweg-Glasflaschen, Ein- und Mehrweg-PET-Leichtflaschen, Kanister, Bag-in-Box-Schläuche, Fässer usw.
- 57 Anmerkung: betrifft primär Mehrwegverpackungen (IFCO und EP), Einwegkartonagen, Tragetaschen, Foodtainer usw.
- 58 Anmerkung: Die Investitionsquote gibt den prozentualen Anteil der im Verlaufe eines Jahres getätigten Investitionen am Anlagevermögen des Unternehmens wieder. Eine hohe Investitionsquote weist auf das positive Bestreben des Unternehmens zur Erhaltung seines Anlagevermögens hin (Substanzerhalt) und lässt eine hohe Produktivität durch moderne Obstanlagen und Maschinenteknik erwarten.
- 59 Anmerkung: Im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2010 belief sich die Investitionsquote im €-Raum auf 20,5 % und in der EU auf knapp 20 %. Quelle: Investitionskrise in Europa – kaum einer traut sich. Von Prof. Dr. Michael Grömling am 26. November 2013 geschrieben und eingestellt in „Wirtschaftliche Freiheit – Das ordnungspolitische Journal“, <http://www.wirtschaftlichefreiheit.de>.
- 60 Anmerkung: Immaterielle und materielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen = langfristig gebundenes Vermögen.
- 61 Anmerkung: Die Vorstände unisono im Bericht des Vorstandes zur 26. Ordentlichen Hauptversammlung am 26.08.2017 in Leipzig.
- 62 Anmerkung: mit Azubis und Teilzeitkräften, ohne Saisonarbeitskräfte.
- 63 Anmerkung: § 267 Absatz (5) HGB: Als durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer gilt der vierte Teil der Summe aus den Zahlen der jeweils am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember beschäftigten Arbeitnehmer einschließlich der im Ausland beschäftigten Arbeitnehmer, jedoch ohne die zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten.
- 64 Anmerkung: Gesamtbetriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Leistungen.
- 65 Anmerkung: Es gilt die Zahl der fest angestellten Mitarbeiter (Angestellte und Arbeiter) im Jahresdurchschnitt.
- 66 Anmerkung: bei den 117,3 Hektar umgestellten Obstanbauflächen handelt es sich um 43,6 Hektar Haselnüsse, 39,1 Hektar Johannisbeeren, um 27,7 Hektar Äpfel und um 6,9 Hektar Stachelbeeren.
- 67 Vgl.: <https://www.drsc.de/verlautbarungen/drs-20-konzernlagebericht/> und https://www.drsc.de/app/uploads/2017/06/170620_E-DRAES_8_website-1.pdf.
- 68 Quelle: IWF-Chefvolkswirt Maurice Obstfeld anlässlich des World Economic Forum (WEF) im Januar 2018 in Davos; IWF-Prognose von Torsten Riecke: „Rückenwind für die Weltwirtschaft“, Handelsblatt v. 22.01.2018; Vgl.: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/davos2018/iwf-prognose-rueckenwind-fuer-die-weltwirtschaft/20873994.html>.
- 69 Ebenda.
- 70 Anmerkung: BIP = Bruttoinlandprodukt.
- 71 Quelle: Pressemitteilung des statistischen Bundesamtes (DESTATIS) Nr. 011 vom 11.01.2018: „Deutsche Wirtschaft wächst auch im Jahr 2017 kräftig“; Vgl.: www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/01/PD18_011_811.html.
- 72 Vgl.: a.a.O. (IWF-Prognose von Torsten Riecke: „Rückenwind für die Weltwirtschaft“), Handelsblatt v. 22.01.2018.
- 73 Quelle: Institut für Weltwirtschaft Kiel; Prognosezentrum: „Deutsche Wirtschaft näher am Limit“, Medieninformation v. 21. März 2018, Vgl.: <https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum>.
- 74 Ebenda.
- 75 Ebenda.
- 76 Quelle: Institut für Weltwirtschaft Kiel; Prognosezentrum: „Mittelfristprojektion: Wachstum lässt nach, Konjunktur kühlt ab“, Medieninformation v. 22. März 2018, Vgl.: ebenda.
- 77 Zitat: Harald Nikutta, Senior Partner, Geschäftsführer für Zentral- und Osteuropa bei Control Risks, Geschäftsführer bei Control Risks Deutschland, Vgl.: Diese fünf Risiken bedrohen die deutsche Wirtschaft, Beitrag von Stephan Maaß, veröffentlicht am 18.12.2017 in der WELT, https://www.welt.de/wirtschaft/article171687033?from_search_results=true.
- 78 Anmerkung: Control Risks ist eine der weltweit führenden, spezialisierten Risikoberatungen mit Sitz in London und deutschen Dependancen in Berlin und Frankfurt. Control Risk agiert weltweit mit 36 Büros auf 5 Kontinenten und ist bereits seit Ende der 1970er Jahre für deutsche Unternehmen tätig.
- 79 Zitat Harald Nikutta, a. a. O.
- 80 Zitat Richard Fenning, a. a. O.
- 81 Zitat: Michael Wilkins, Managing Director of S&P Global Inc. (USA), Klimaretter.info, News v. 19.01.2018, Vgl.: <http://www.klimaretter.info/wirtschaft/nachricht/24174-klimawandel-ist-fuer-wirtschaft-groesstes-risiko>.
- 82 Anmerkung: DSGVO = EU Datenschutz Grundverordnung: Verordnung (EU) 2016/679.
- 83 Quelle: http://www.inopower.eu/Content/Docs/hagelkanon_de.pdf?36c010.
- 84 Anmerkung: Gemeint sind insbesondere die Lebensmittelskandale um BSE, MKS, EHEC, Gammelfleisch, Schweinepest, Vogelgrippe, PSM-Rückstände, Dioxin, Salmonellen und jüngst Fipronil und Glyphosat.
- 85 Anmerkung: Im Frischebereich besteht eine umsatzbezogene Warenkreditversicherung über die VEOS; die KSO und die MBG sind jeweils durch separate Forderungsausfallversicherungen geschützt.

Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma-Dürrweitzschen
Bilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA

		2017 (€)	2016 (€)
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	<u>168.994,00</u>	<u>272.018,00</u>
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	19.609.314,39	19.642.619,71
2.	technische Anlagen und Maschinen	48.399,51	65.000,51
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	358.254,00	420.128,00
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	300.816,07	220.317,30
5.	Dauerkulturen	<u>189.237,00</u>	<u>232.964,00</u>
		<u>20.506.020,97</u>	<u>20.581.029,52</u>
III.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	10.021.746,40	10.021.746,40
2.	Beteiligungen	12.288,64	12.288,64
3.	Genossenschaftsanteile	<u>15.670,00</u>	<u>15.670,00</u>
		<u>10.049.705,04</u>	<u>10.049.705,04</u>
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.324,25	5.012,20
2.	fertige Erzeugnisse und Waren	<u>27.644,17</u>	<u>25.585,98</u>
		<u>34.968,42</u>	<u>30.598,18</u>
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35.632,23	46.026,31
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	14.013.465,57	12.171.289,84
3.	sonstige Vermögensgegenstände	<u>255.736,02</u>	<u>252.880,51</u>
		<u>14.304.833,82</u>	<u>12.470.196,66</u>
III.	Wertpapiere sonstige Wertpapiere	<u>366.508,31</u>	<u>366.508,31</u>
		<u>366.508,31</u>	<u>366.508,31</u>
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>51.332,38</u>	<u>999.989,54</u>
		<u>13.867.292,69</u>	<u>13.867.292,69</u>
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	22.482,01	28.513,16
		45.504.844,95	44.798.558,41

PASSIVA

		2017 (€)	2016 (€)
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	10.400.000,00	10.400.000,00
	Nennbetrag eigener Anteile	- 103.636,00	- 103.636,00
	Ausgegebenes Kapital	<u>10.296.364,00</u>	<u>10.296.364,00</u>
II.	Kapitalrücklage	<u>12.082.901,91</u>	<u>12.082.901,91</u>
III.	Gewinnrücklagen		
	1. gesetzliche Rücklage	330.922,28	304.387,13
	2. andere Gewinnrücklagen	<u>3.656.892,52</u>	<u>3.350.731,58</u>
		<u>3.987.814,80</u>	<u>3.655.118,71</u>
IV.	Bilanzgewinn	<u>198.007,00</u>	<u>237.608,40</u>
B.	Rückstellungen		
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	193.651,61	195.932,38
II.	sonstige Rückstellungen	<u>247.900,00</u>	<u>115.340,00</u>
		<u>441.551,61</u>	<u>311.272,38</u>
C.	Verbindlichkeiten		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.975.209,66	8.931.535,03
	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	245.289,56	140.914,79
	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.909.312,47	6.414.722,30
	5. sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.156.012,74</u>	<u>2.497.437,58</u>
		<u>18.285.824,43</u>	<u>17.984.609,70</u>
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	<u>212.381,20</u>	<u>230.683,31</u>
		45.504.844,95	44.798.558,41

Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma-Dürrweitzschen
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA

		2017 (€)	2016 (€)
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	<u>168.998,00</u>	<u>272.022,00</u>
II.	Sachanlagen		
	1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.940.251,44	25.076.749,76
	2. technische Anlagen und Maschinen	8.050.135,24	6.449.286,77
	3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.147.515,02	2.941.668,68
	4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	470.551,45	767.442,41
	5. Dauerkulturen	<u>5.697.715,81</u>	<u>5.484.817,47</u>
		<u>42.306.168,96</u>	<u>40.719.965,09</u>
III.	Finanzanlagen		
	1. Anteile an assoziierten Unternehmen	12.288,64	12.288,64
	2. Beteiligungen	9.000,00	9.000,00
	3. Genossenschaftsanteile	<u>121.740,00</u>	<u>118.740,00</u>
		<u>143.028,64</u>	<u>140.028,64</u>
		<u>42.618.195,60</u>	<u>41.132.015,73</u>
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.801.662,58	1.657.254,78
	2. unfertige Erzeugnisse und Waren	4.747.912,18	5.263.501,97
	3. in Ausführung befindliche Bauaufträge	4.019.637,99	5.992.691,26
	4. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.636.026,58	998.304,85
	5. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	<u>- 3.975.282,28</u>	<u>- 5.977.454,48</u>
		<u>8.229.957,05</u>	<u>7.934.298,38</u>
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.790.285,14	7.101.195,35
	2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.822.932,56</u>	<u>2.050.427,69</u>
		<u>12.613.217,70</u>	<u>9.151.623,04</u>
III.	Wertpapiere sonst. Wertpapiere	<u>366.508,31</u>	<u>366.508,31</u>
		<u>366.508,31</u>	<u>366.508,31</u>
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>507.783,49</u>	<u>1.433.774,81</u>
		<u>21.717.466,55</u>	<u>18.886.204,54</u>
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	62.165,25	80.087,81
		64.397.827,40	60.098.308,08

PASSIVA

		2017 (€)	2016 (€)
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	10.400.000,00	10.400.000,00
	Nennbetrag eigener Anteile	- 103.636,00	- 103.636,00
	Ausgegebenes Kapital	10.296.364,00	10.296.364,00
II.	Kapitalrücklage	12.046.669,45	12.046.669,45
III.	Gewinnrücklagen		
	1. gesetzliche Rücklage	330.922,28	304.387,13
	2. andere Gewinnrücklagen	4.152.039,55 (4.482.961,83)	3.845.878,61 (4.150.265,74)
IV.	Bilanzgewinn	198.007,00	237.608,40
		<u>27.024.002,28</u>	<u>26.730.907,59</u>
B.	Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	<u>1.121.116,03</u>	<u>1.246.677,71</u>
C.	Rückstellungen		
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	193.651,61	195.932,38
II.	sonstige Rückstellungen	751.640,00	943.856,20
		<u>945.291,61</u>	<u>1.139.788,58</u>
D.	Verbindlichkeiten		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.494.213,28	16.977.291,85
	3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	970.881,34	775.617,74
	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.043.500,05	5.551.368,34
	5. sonstige Verbindlichkeiten	7.576.469,33	7.434.399,34
		<u>35.085.064,00</u>	<u>30.738.677,27</u>
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	222.353,48	242.256,93
		64.397.827,40	60.098.308,08

Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma-Dürrweitzschen
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr 2017

	2017 (€)	2016 (€)
1. Umsatzerlöse	<u>3.778.967,05</u>	<u>3.593.954,15</u>
2. Gesamtleistung	3.778.967,05	3.593.954,15
3. sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	250,00	103.673,98
b) übrige sonstige betriebliche Erträge	<u>117.397,86</u>	<u>122.625,24</u>
	117.647,86	226.299,22
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	295.814,05	318.275,22
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>132.705,76</u>	<u>93.696,47</u>
	428.519,81	411.971,69
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.343.847,03	1.239.800,05
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>348.953,99</u>	<u>330.018,76</u>
	1.692.801,02	1.569.818,81
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	669.393,05	626.267,82
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Raumkosten	39.803,08	47.404,14
b) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	79.428,01	196.906,68
c) Reparaturen und Instandhaltungen	226.555,40	205.538,27
d) Fahrzeugkosten	8.395,30	11.084,22
e) Werbe- und Reisekosten	223.748,05	289.144,56
f) Kosten der Warenabgabe	328.221,93	308.955,28
g) verschiedene betriebliche Kosten	894.981,64	853.959,90
h) Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	2.577,42	62.762,69
i) Verluste aus Wertminderungen oder aus dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellungen in die Wertberichtigung zu Forderungen	0,00	1.835,60
j) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>10.635,21</u>	<u>12.088,86</u>
	1.814.346,04	1.989.680,20
8. Erträge aus Beteiligungen	548,28	548,28
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags erhaltene Gewinne	2.774.562,38	2.409.093,68
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	13.000,00
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	202.400,97	289.265,20
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	448.603,21	523.605,77
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.263.835,86	936.941,61
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	<u>- 41,08</u>	<u>56.657,22</u>
15. Ergebnis nach Steuern	556.668,63	417.217,41
16. sonstige Steuern	25.965,54	13.560,01
17. Jahresüberschuss	530.703,09	403.657,40
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	2.391,60
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	26.535,15	20.182,87
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>306.160,94</u>	<u>148.257,73</u>
	332.696,09	168.440,60
20. Bilanzgewinn	<u>198.007,00</u>	<u>237.608,40</u>

Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma-Dürrweitzschen
Konzerngewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr 2017

	2017 (€)	2016 (€)
1. Umsatzerlöse	69.083.285,78	66.562.338,42
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 1.871.415,81	311.688,48
3. andere aktivierte Eigenleistungen	<u>1.831.999,68</u>	<u>1.342.443,88</u>
4. Gesamtleistung	69.043.869,65	68.216.470,78
5. sonstige betriebliche Erträge	1.689.641,98	2.405.810,05
6. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	37.271.180,48	35.879.244,27
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>4.884.815,41</u>	<u>6.060.468,37</u>
	42.155.995,89	41.939.712,64
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	13.320.269,56	13.191.227,11
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.535.771,59</u>	<u>2.371.839,24</u>
- davon für Altersversorgung Euro 136.354,50 (Euro 122.946,26)	15.856.041,15	15.563.066,35
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.224.474,19	3.021.799,81
9. sonstige betriebliche Aufwendungen	8.165.993,83	8.905.515,05
10. Erträge aus assoziierten Unternehmen und Beteiligungen	8.790,56	8.790,56
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	13.000,00
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.935,89	9.331,00
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	714.376,92	672.805,29
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	56.657,22	- 4.876,18
15. Ergebnis nach Steuern	<u>- 160,72</u>	<u>56.657,22</u>
16. sonstige Steuern	<u>102.813,73</u>	<u>90.188,63</u>
17. Jahresüberschuss	<u>530.703,09</u>	<u>403.657,40</u>
18. Gewinnvortrag	0,00	2.391,60
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	- 26.535,15	- 20.182,87
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>- 306.160,94</u>	<u>- 148.257,73</u>
20. Bilanzgewinn	<u><u>198.007,00</u></u>	<u><u>237.608,40</u></u>

Obstland Dürrweitzschen AG

Anhang 2017

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Das Grundkapital des Mutterunternehmens beträgt € 10.400.000,00 und ist aufgeteilt in 400.000 vinkulierte Namensaktien zum Nennbetrag von je € 26,00.

Die Hauptversammlung vom 29.08.2015 hat die Schaffung eines Genehmigten Kapitals sowie die Änderung des § 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital) beschlossen.

Danach ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 29.08.2020 gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu € 5.200.000,00 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann.

Die Gesellschaft hält einen Bestand an eigenen Aktien von 3.986 Stück (Vorjahr: 3.986 Stück) mit einem Nennbetrag von € 103.636,00 (Vorjahr: € 103.636,00); dies entspricht einem Anteil von 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) des Grundkapitals. Die eigenen Aktien wurden in den Geschäftsjahren 1995, 1997, 2000 und 2001 gem. § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG erworben, um Schaden von der Gesellschaft abzuwenden. In Übereinstimmung mit § 272 Abs. 1a HGB sowie IDW RS HFA 28 Ziffer 3.6 wurde der Nennbetrag der eigenen Aktien offen vom Grundkapital abgesetzt.

Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes erfolgt gesondert und wird beim elektronischen Unternehmensregister hinterlegt.

Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft nach § 267 Abs. 1 HGB.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 ist entsprechend den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das bisher angewandte Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten.

Die Bewertung der Vermögens- und Schuldposten trägt allen erkennbaren Risiken nach den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung.

Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Angaben zur Identifikation der Gesellschaft laut Registergericht

Firmenname laut Registergericht:	Obstland Dürrweitzschen AG
Firmensitz laut Registergericht:	Grimma-Dürrweitzschen
Registereintrag:	Handelsregister B
Registergericht:	Amtsgericht Leipzig
Register-Nr.:	HRB 3349

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) gegliedert.

1. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Einstandspreisen bzw. zu durchschnittlichen Einstandspreisen.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet, auf zweifelhafte Forderungen werden angemessene Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen werden entsprechend eines allgemeinen Kreditrisikos in Höhe von 1 % vorgenommen.
3. Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträge, Verbindlichkeiten werden in Höhe der Erfüllungsbeträge passiviert.
4. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß § 253 Abs.1 Satz 2 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 30 mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag auf versicherungsmathematischer Grundlage unter Anwendung
 - eines Zinssatzes von 3,68 % p.a. (10-Jahres-Durchschnitt),
 - einer Anwartschaftsdynamik von 0,00 % p.a.,
 - einer Rentendynamik von 2,00 % p.a.,
 - einer Fluktuation von 0,00 % p.a. sowie
 - der Sterbe-, Invaliditäts- und Überlebenswahrscheinlichkeiten nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck angesetzt worden.

Als Berechnungsmethode wird die „Projected Unit Credit Method“ (PUC) verwendet.

Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag erteilte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre angesetzt (3,68%). Unter Zugrundelegung des 7-Jahres-Durchschnitts der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag ergibt sich ein Zinssatz von 2,80 %, der zu einer entsprechend höheren Rückstellung für Pensionen führt. Somit beträgt der ausschüttungsbedingte Differenzbetrag € 167.495,00 (§ 253 Abs. 6 Satz 2 HGB).

Der Grundsatz der Bewertungsstetigkeit wurde beachtet. Die im Vorjahr angewandten Bewertungs- und Abschreibungsmethoden sind beibehalten worden.

Bei der Bilanzierung und Bewertung sind wir von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen.

III. Angaben zur Bilanz

1. Aktiva

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres können dem Anlagespiegel entnommen werden:

Anlagegitter (€):

	Anschaffungs- und Herstellungskosten kumulativ				
	per 01.01.17	Zugang	Abgang	Umbuchung	per 31.12.17
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	511.236,18	0,00	0,00	0,00	511.236,18
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	45.364.638,37	232.519,43	1.733,50	157.620,94	45.753.045,24
technische Anlagen und Maschinen	158.259,67	0,00	0,00	0,00	158.259,67
andere Anlagen, BGA	1.242.473,38	24.353,28	13.351,58	0,00	1.253.475,08
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	220.317,30	238.119,71	0,00	157.620,94	300.816,07
Dauerkulturen	678.434,15	0,00	13.401,36	0,00	665.032,79
Sachanlagen gesamt	47.664.122,87	494.992,42	28.486,44	0,00	48.130.628,85
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	10.021.746,40	0,00	0,00	0,00	10.021.746,40
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00		0,00	0,00
Beteiligungen	12.288,64	0,00	0,00	0,00	12.288,64
Genossenschaftsanteile	15.670,00	0,00	0,00	0,00	15.670,00
Finanzanlagen gesamt	10.049.705,04	0,00	0,00	0,00	10.049.705,04
insgesamt	58.225.064,09	494.992,42	28.486,44	0,00	58.691.570,07

Abschreibungen kumulativ			Buchwert		
per 01.01.17	Zugang	Abgang	per 31.12.17	per 31.12.17	per 31.12.16
239.218,18	103.024,00	0,00	342.242,18	168.994,00	272.018,00
25.722.018,66	422.391,19	679,00	26.143.730,85	19.609.314,39	19.642.619,71
93.259,16	16.601,00	0,00	109.860,16	48.399,51	65.000,51
822.345,38	86.227,28	13.351,58	895.221,08	358.254,00	420.128,00
0,00	0,00	0,00	0,00	300.816,07	220.317,30
445.470,15	41.149,58	10.823,94	475.795,79	189.237,00	232.964,00
27.083.093,35	566.369,05	24.854,52	27.624.607,88	20.506.020,97	20.581.029,52
0,00	0,00	0,00	0,00	10.021.746,40	10.021.746,40
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	12.288,64	12.288,64
0,00	0,00	0,00	0,00	15.670,00	15.670,00
0,00	0,00	0,00	0,00	10.049.705,04	10.049.705,04
27.322.311,53	669.393,05	24.854,52	27.966.850,06	30.724.720,01	30.902.752,56

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

Die Abschreibungen werden planmäßig linear nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Nettoanschaffungskosten bis € 150,00 werden sofort abgeschrieben, bei Anschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 (Netto) werden diese auf einem Sammelposten zusammengefasst, der pauschal über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben wird.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag vorgenommen (§ 253 Abs. 3 Satz 5 HGB).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig.

2. Passiva

Eigenkapital- /Rücklagenspiegel (alle Werte in €):

	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	
			gesetzliche Rücklage gem. § 150 (1) AktG	andere Gewinnrücklagen
Stand 01.01.2017	10.296.364,00	12.082.901,91	304.387,13	3.350.731,58
Entnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Einstellungen	0,00	0,00	26.535,15	306.160,94
Stand 31.12.2017	10.296.364,00	12.082.901,91	330.922,28	3.656.892,52

Rückstellungsspiegel (€):

Pensionsrückstellung und ähnliche Verpflichtungen

Art der Rückstellung	Stand zum 01.01.2017	Auflösung 2017	Verbrauch 2017	Zuführung 2017	Stand zum 31.12.2017
Laufende Renten und Rentenanwartschaften	195.932,38	0,00	0,00	-2.280,77	193.651,61
Summe	195.932,38	0,00	0,00	-2.280,77	193.651,61

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen i. H. v. € 1.635.687,00 (Vorjahr: € 1.629.702,00) wurden mit dem Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert i. H. v. € 1.442.035,39 (Vorjahr: € 1.433.769,62) gem. § 246 Abs.2 Satz 2 saldiert und unter der Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen“ in Übereinstimmung mit § 265 Abs. 1 und 6 HGB offen ausgewiesen (sog. Unterdeckung). Zur Ermittlung des Zuführungsbetrags 2017 wurden Zinserträge des Deckungsvermögens von € 8.265,77 gegen die Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von € 5.985,00 saldiert. Grundlage für die Berechnung des Zeitwertes (Deckungskapital und verzinsliches Gewinn Guthaben) ist der koordinierte Ländererlass vom 22.02.1963. Die Anschaffungskosten des verrechneten Deckungsvermögens betragen € 1.270.832,30.

sonstige Rückstellungen (€):

Konto	Art der Rückstellung	Stand zum 01.01.2017	Auflösung 2017	Verbrauch 2017	Zuführung 2017	Stand zum 31.12.2017
392000	Prüfung des Jahres- abschlusses	28.500,00	0,00	28.500,00	30.000,00	30.000,00
399000	Kosten für Veröffent- lichung Jahresabschluss	800,00	101,25	698,75	800,00	800,00
	andere Aufwendungen	22.200,00	17.800,00	4.400,00	0,00	0,00
399000	Gesamt	23.000,00	17.901,25	5.098,75	800,00	800,00
390100	Tantiemen	48.340,00	8.056,67	40.283,33	200.000,00	200.000,00
390100	Berufsgenossenschaft	3.300,00	314,77	2.985,23	3.300,00	3.300,00
390100	Urlaubsansprüche	12.200,00	0,00	12.200,00	13.800,00	13.800,00
	Summe	115.340,00	26.272,69	89.067,31	247.900,00	247.900,00

Verbindlichkeitentableau (€):

	Gesamt	Restlaufzeit			Besicherung
		< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Kreditinstitute	9.975.209,66	4.809.092,18	1.438.870,78	3.727.246,70	GS ¹ , teilw. SÜ ³
Vorjahr:	8.931.535,03	3.474.495,38	1.622.681,63	3.834.358,02	GS ¹ , teilw. SÜ ³
Kreditoren	245.289,56	245.289,56	0,00	0,00	EV ²
Vorjahr:	140.914,79	140.914,79	0,00	0,00	EV ²
Verbundene Unternehmen	5.909.312,47	5.909.312,47	0,00	0,00	ohne
Vorjahr:	6.414.722,30	6.414.722,30	0,00	0,00	ohne
Sonstige	2.156.012,74	1.649.498,35	156.354,42	350.159,97	teilw. GS ¹ , SÜ ³
Vorjahr:	2.497.437,58	1.799.551,74	315.330,78	382.555,06	teilw. GS ¹ , SÜ ³
Summe	18.285.824,43	12.613.192,56	1.595.225,20	4.077.406,67	
Vorjahr:	17.984.609,70	11.829.684,21	1.938.012,41	4.216.913,08	

1 Grundschild

2 Eigentumsvorbehalt

3 Sicherungsübereignung

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf € 11.161.258,84 (2016: € 10.304.919,39), davon betreffen € 8.484.047,50 (2016: 7.527.387,41) Grundschulden, € 2.431.921,78 (2016: € 2.636.617,19) Sicherungsübereignungen sowie € 245.289,56 (2016: € 140.914,79) Eigentumsvorbehalte.

Sonstige Verbindlichkeiten (€):

	2017	2016
aus Steuern:	79.155,72	855.896,79
Im Rahmen der sozialen Sicherheit:	1.529,81	9,171,62
Übrige:	1.356.327,21	1.632.369,17
Summe:	2.156.012,74	2.497.437,58

3. Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB:

Eventualverbindlichkeiten im Sinne des § 251 HGB bestehen in Höhe von T€ 12.721 (2016: T€ 14.149), die sich wie folgt aufschlüsseln:

1. Schuldbeitritt in Verbindlichkeiten verbundener Unternehmen i. H. v. T€ 7.114 (Vj: T€ 8.117);
2. Bürgschaften für verbundene Unternehmen i. H. v. T€ 160 (Vj: T€ 187);
3. Bestellungen für Grundschulden für verbundene Unternehmen i. H. v. T€ 5.447 (Vj: T€ 5.845).

Gleichzeitig bestehen davon i. H. v. T€ 1.768 (Vj: T€ 1.935) Gewährleistungs-Verpflichtungen in Form eines Schuldbeitritts sowie für T€ 3.679 (Vj: T€ 3.911) abgegebene Patronatserklärungen.

Mit der Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen für verbundene Unternehmen ist grundsätzlich nicht zu rechnen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gesellschaften stabil sind, sämtliche Kapitaldienstverpflichtungen fristgerecht erfüllt werden sowie eine Inanspruchnahme in der Vergangenheit noch nie aufgetreten ist.

Weitere Haftungsverhältnisse sind der Geschäftsführung nicht bekannt.

Aus den durch die Gesellschaft eingegangenen Pacht-, Miet- und Leasingverträgen ist in den nächsten zwei Jahren mit folgenden Verpflichtungen zu rechnen:

	2018 T€	2019 T€
Leasingverträge	57,2	46,4
Miet- und Pachtverträge	26,3	26,3
Landpachtverträge	5,5	0,0
	89,0	72,7

Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen mit unbefristeter Laufzeit i. H. von € 169.260,12 (2016: € 170.217,84) und davon € 92.040,00 (2016: € 92.040,00) gegenüber verbundenen Unternehmen, die jeweils jährlich anfallen.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt. Bezüglich der Aufgliederung der Umsatzerlöse (§ 285 Nr. 4 HGB) wird von den Erleichterungen des § 288 HGB Gebrauch gemacht.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind empfangene Schadenersatzleistungen über € 24.108,75 (2016: € 4.474,36), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen € 26.272,69 (2016: 187,85) und übrige betriebliche Erträge aus Pensionsverpflichtungen € 8.265,77 (2016: € 63.305,06) enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen hauptsächlich Kosten für Prüfung, Beratung, Rechtsschutz € 536.403,71 (2016: 473.343,79), sonstige Leistungen € 245.865,86 (2016: 233.435,28) und Werbung/Sponsoring € 168.201,76 (2016: 149.634,27).

Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB wurden nicht in Anspruch genommen.

Es sind periodenfremde Erträge in Höhe von € 8.828,67 (2016: € 12.909,10), aber keine periodenfremden Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

V. Sonstige Angaben

1. Zahl der Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr sind durchschnittlich 31 (Vj: 34) Arbeitnehmer beschäftigt worden.

	2017:	2016:
Vollzeit	24	28
Teilzeit	6	4
Auszubildende	1	2
	31	34

2. Gesellschaftsorgane

Vorstand:	Kalbitz, Jan	Diplomgartenbauingenieur	ab 01.07.2017
	Möbius, Mathias	Diplom-Betriebswirt	ab 01.07.2017
	Kalbitz, Gerd	Diplomgartenbauingenieur	bis 31.08.2017
	Hellfritzsich, Heiner	Diplomingenieur	bis 25.08.2017
Aufsichtsrat:	Hellfritzsich, Heiner	Diplomingenieur, Unternehmensberater	Vorsitzender ab 26.08.2017
	Heckel, Michael	Diplomjurist, Pensionär	Vorsitzender bis 26.08.2017
	Hättasch, Bernd	Diplomingenieur (FH), Prokurist, Sonnenfrucht Obstanbau GmbH	Stellv. Vorsitzender
	Andrä, Mathias	Diplomingenieur (FH), Angestellter, Diakoniewerk Zschadraß gGmbH	
	Böhland, Marlies	Diplomingenieur (FH), Betriebswirtin, Obstland Dürrweitzschen AG	
	Fischer, Helmut*	Gärtner Obstbau, Vorarbeiter Sonnenfrucht Obstanbau GmbH	bis 26.08.2017
	Köhler, Hannelore	Diplomingenieur, Pensionärin	bis 26.08.2017
	Lorenz, Christine*	Gartenbau-Ingenieur, Verkaufsleiterin, Kelterei Sachsenobst GmbH	ab 26.08.2017
	Oder, Romy*	Industriekauffrau, Angestellte, Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH	
	Reichel, Roland*	Landmaschinen- und Traktorenschlosser, Vorarbeiter, Klosterobst GmbH Sorntzig	bis 26.08.2017
	Renner, Marcel*	Landmaschinenmechaniker-Meister, Werkstattleiter, Klosterobst GmbH Sorntzig	ab 26.08.2017
	Rennert, Gudrun	Diplomingenieur (FH), Angestellte, Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH	
Richter, Mario	Diplom-Betriebswirt (FH), Geschäftsführender Gesellschafter, AEL Apparatebau GmbH Leisnig	ab 26.08.2017	

* Arbeitnehmervertreter

Die beiden Vorstände Herr Jan Kalbitz und Herr Mathias Möbius sind jeweils einzelvertretungsberechtigt.

3. Besondere Vorgänge nach dem Schluss des Geschäftsjahrs

Besondere Vorgänge nach dem Ende des Geschäftsjahres 2017 haben sich nicht ereignet.

4. Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, von dem für 2017 ausgewiesenen € 530.703,09 Jahresergebnis einen Betrag von € 26.535,15 in die gesetzliche Rücklage und € 306.160,94 in andere Gewinnrücklagen einzustellen und € 198.007,00 zur Ausschüttung einer Dividende i. H. v. € 0,50 je bezugsberechtigter Aktie im Nennwert von € 26,00 zu verwenden.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Obstland Dürreweitzschen AG einbezogen und braucht somit nicht offengelegt zu werden. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Grimma- Dürreweitzschen, den 23. April 2018

Jan Kalbitz
Vorstand

Mathias Möbius
Vorstand

Obstland Dürrweitzschen AG

Konzernanhang 2017

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

- 1 Die Obstland Dürrweitzschen AG, Obstland-Straße 48, 04668 Grimma, ist beim Amtsgericht Leipzig im Handelsregister (HRB 3349) eingetragen.
- 2 Das Grundkapital des Mutterunternehmens beträgt € 10.400.000,00 und ist aufgeteilt in 400.000 vinkulierte Namensaktien zum Nennbetrag von je € 26,00.
- 3 Die Hauptversammlung vom 29.08.2015 hat die Schaffung eines Genehmigten Kapitals sowie die Änderung des § 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital) beschlossen.
Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 29.08.2020 gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu € 5.200.000,00 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann.
- 4 Die Muttergesellschaft hält einen Bestand an eigenen Aktien von 3.986 Stück (2016: 3.986 Stück) mit einem Nennbetrag von € 103.636,00 (2016: € 103.636,00); dies entspricht einem Anteil von 1,0 % (2016: 1,0 %) des Grundkapitals. Die eigenen Aktien wurden in den Geschäftsjahren 1995, 1997, 2000 und 2001 gem. § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG erworben, um Schaden von der Gesellschaft abzuwenden. In Übereinstimmung mit § 272 Abs. 1a HGB sowie IDW RS HFA 28 Ziffer 3.6 wurde der Nennbetrag der eigenen Aktien offen vom Grundkapital abgesetzt.
- 5 Der Konzernabschluss der Gesellschaft wird nach den gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften des HGB, des EGHGB und des AktG aufgestellt. Bei der Obstland Dürrweitzschen AG handelt es sich um eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB, die Offenlegung erfolgt gemäß § 326 HGB.
- 6 Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Obstland Dürrweitzschen AG (Mutterunternehmen) 11 (2016: 11) inländische Tochtergesellschaften, bei denen die Obstland Dürrweitzschen AG 100%ige Gesellschafterin ist. Eine Beteiligung bis zu 50 %, die nicht unter einheitlicher Leitung des Mutterunternehmens steht, jedoch mindestens 20 % beträgt (assoziiertes Unternehmen), wird gemäß § 311 Abs. 2 HGB wie im Vorjahr unter Beteiligungen ausgewiesen und wird nicht at equity bewertet. Diese Beteiligung hat nur eine untergeordnete Bedeutung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.
- 7 Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB. Nachfolgende inländische Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift erfüllt:

Ablasser Obstgarten GmbH
Sonnenfrucht Obstanbau GmbH Dürrweitzschen
Leisniger Obstgarten GmbH
Klosterobst GmbH Sorntzig
Sorntziger Vielfrucht GmbH
Bio-Obst GmbH Baderitz
Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürrweitzschen
Kelterei Sachsenobst GmbH Dürrweitzschen
Elektro-GmbH Mutzschen
Mildensteiner Baugilde GmbH
Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablaß mbH

- 8 Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes erfolgt gesondert und wird beim Unternehmensregister hinterlegt.
- 9 Konsolidierungsgrundsätze:
Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungswerte der Beteiligungen im Zeitpunkt des Erwerbs nach der Buchwertmethode mit dem auf sie entfallenden Eigenkapitalanteil verrechnet. Die Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Die Zwischengewinne innerhalb der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmungen werden gemäß § 304 HGB eliminiert.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 10 Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibungen werden planmäßig linear nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer vorgenommen.
- 11 Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen. Die Bewertung der zum 30.06.2017 fertig gestellten Obstanlagen sowie die Aktivierung der im 2. Halbjahr 2017 begonnenen Neupflanzungen als Anlagen im Bau erfolgen auf der Grundlage der Einkaufspreise zuzüglich der auf einer speziell eingerichteten Kostenstelle „Neuanlage“ gesammelten Aufwendungen unter Einbeziehung der aktivierungspflichtigen Einzelkosten sowie der aktivierungsfähigen Gemeinkosten nach § 255 Abs. 2 Satz 2 und Satz 3 HGB. Die Abschreibungen werden planmäßig linear nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer vorgenommen. Die Wertminderungen der Obstanlagen werden entsprechend den betrieblichen Richtwerten nach der voraussichtlichen Ertragsdauer der Anlagen linear berücksichtigt. Unter der Bilanzposition „andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ befinden sich in Höhe von € 1.586.557,00 (2016: € 1.454.659,66) aktivierungsfähige Großkisten zur Kernobstlagerung. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Nettoanschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 werden auf einem Sammelposten zusammengefasst, der pauschal über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben wird.
- 12 Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.
- 13 Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren erfolgt zu Einstandspreisen bzw. zu durchschnittlichen Einstandspreisen. Das Niederstwertprinzip wird beachtet. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu betriebsindividuellen durchschnittlichen Herstellungskosten bewertet, dabei werden die nach § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB aktivierungspflichtigen Einzelkosten sowie die nach § 255 Abs. 2 Satz 3 aktivierungsfähigen anteiligen Gemeinkosten einbezogen bzw. zu Richtwerten angesetzt (Feldkulturen). Fremdkapitalzinsen werden nicht in die Bewertung einbezogen.
- 14 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet, dabei werden bei einigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach erkennbaren Risiken angemessene Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen werden entsprechend eines allgemeinen Kreditrisikos in Höhe von 1 % der verbleibenden Nettoforderungen vorgenommen.
- 15 Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen, welcher auf der Grundlage der IDW Stellungnahme HFA 1/1984 passiviert wurde, wird in Höhe der bisher ausbezahlten Zuschüsse der öffentlichen Hand für die Investitionen abzüglich einer der Abschreibungsdauer dieser Wirtschaftsgüter entsprechenden zeitanteiligen Auflösung ausgewiesen.
- 16 Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 30 mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag auf versicherungsmathematischer Grundlage unter Anwendung

- eines Zinssatzes von 3,68 % p.a. (10-Jahres-Durchschnitt),
- einer Anwartschaftsdynamik von 0,00 % p.a.,
- einer Rentendynamik von 2,00 % p.a.,
- einer Fluktuation von 0,00 % p.a. sowie
- der Sterbe-, Invaliditäts- und Überlebenswahrscheinlichkeiten nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck angesetzt worden.

Als Berechnungsmethode wird die „Projected Unit Credit Method“ (PUC) verwendet.

Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag erteilte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre angesetzt (3,68%). Unter Zugrundelegung des 7-Jahres-Durchschnitts der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag ergibt sich ein Zinssatz von 2,80%, der zu einer entsprechend höheren Rückstellung für Pensionen führt. Somit beträgt der ausschüttungsbedingte Differenzbetrag € 167.495,00 (§ 253 Abs. 6 Satz 2 HGB).

- 17 Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträge, Verbindlichkeiten werden in Höhe der Erfüllungsbeträge passiviert.
- 18 Soweit der Konzernabschluss Werte enthält, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, erfolgt die Umrechnung nach dem Vorsichtsprinzip bei den Aktiva zum Umrechnungskurs im Transaktionszeitpunkt bzw. zum niedrigeren Stichtagskurs und bei den Passiva zum Umrechnungskurs im Transaktionszeitpunkt bzw. zum höheren Stichtagskurs.

Der Grundsatz der Bewertungsstetigkeit wurde beachtet. Die im Vorjahr angewandten Bewertungs- und Abschreibungsmethoden sind beibehalten worden.

Bei der Bilanzierung sind wir von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen.

III. Angaben zur Bilanz

1. Aktiva

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres können dem Anlagespiegel entnommen werden:

Entwicklung des Konzernanlagevermögens (€)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten kumulativ				
	per 01.01.17	Zugang	Abgang	Umbuchung	per 31.12.17
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	578.129,92	0,00	829,00	0,00	577.300,92
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	578.129,92	0,00	829,00	0,00	577.300,92
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	56.393.724,07	301.219,78	38.016,87	385.009,99	57.041.936,97
technische Anlagen und Maschinen	21.364.671,26	3.351.498,84	2.950.676,52	48.261,25	21.813.754,83
andere Anlagen, BGA	8.214.434,40	702.079,63	382.705,76	42.005,96	8.575.814,23
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	767.442,41	615.555,08	207.700,00	- 704.746,04	470.551,45
Dauerkulturen	12.000.260,19	1.032.048,68	763.896,84	229.468,84	12.497.880,87
Sachanlagen gesamt	98.740.532,33	6.002.402,01	4.342.995,99	0,00	100.399.938,35
<u>Finanzanlagen</u>					
assoziierte Unternehmen	12.288,64	0,00	0,00	0,00	12.288,64
Beteiligungen	9.000,00	0,00	0,00	0,00	9.000,00
Genossenschaftsanteile	118.740,00	3.000,00	0,00	0,00	121.740,00
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzanlagen gesamt	140.028,64	3.000,00	0,00	0,00	143.028,64
Konzern insgesamt	99.458.690,89	6.005.402,01	4.343.824,99	0,00	101.120.267,91

Abschreibungen kumulativ				Buchwert	
per 01.01.17	Zugang	Abgang	per 31.12.17	per 31.12.17	per 31.12.16
306.107,92	103.024,00	829,00	408.302,92	168.998,00	272.022,00
306.107,92	103.024,00	829,00	408.302,92	168.998,00	272.022,00
31.316.974,31	816.245,59	31.534,37	32.101.685,53	24.940.251,44	25.076.749,76
14.915.384,49	1.213.582,96	2.365.347,86	13.763.619,59	8.050.135,24	6.449.286,77
5.272.765,72	492.006,25	336.472,76	5.428.299,21	3.147.515,02	2.941.668,68
0,00	0,00	0,00	0,00	470.551,45	767.442,41
6.515.442,72	599.615,39	314.893,05	6.800.165,06	5.697.715,81	5.484.817,47
58.020.567,24	3.121.450,19	3.048.248,04	58.093.769,39	42.306.168,96	40.719.965,09
0,00	0,00	0,00	0,00	12.288,64	12.288,64
0,00	0,00	0,00	0,00	9.000,00	9.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	121.740,00	118.740,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	143.028,64	140.028,64
58.326.675,16	3.224.474,19	3.049.077,04	58.502.072,31	42.618.195,60	41.132.015,73

- 19 Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der §§ 266 und 275 Abs. 2 HGB sowie § 158 AktG gegliedert.
- 20 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig.

2. Passiva

21 Eigenkapital-/Rücklagenspiegel (€):

	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	
			gesetzliche Rücklage gem. § 150 (1) AktG	andere Gewinnrücklagen
Stand 01.01.2017	10.296.364,00	12.046.669,45	304.387,13	3.845.878,61
Entnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Einstellungen	0,00	0,00	26.535,15	306.160,94
Stand 31.12.2017	10.296.364,00	12.046.669,45	330.922,28	4.152.039,55

22 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen i. H. v. € 1.635.687,00 (Vorjahr: € 1.629.702,00) wurden mit dem Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert i. H. v. € 1.442.035,39 (Vorjahr: € 1.433.769,62) gem. § 246 Abs.2 Satz 2 saldiert und unter der Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen“ in Übereinstimmung mit § 265 Abs. 1 und 6 HGB offen ausgewiesen (sog. Unterdeckung). Zur Ermittlung des Zuführungsbetrags 2017 wurden Zinserträge des Deckungsvermögens von € 8.265,77 gegen die Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von € 5.985,00 saldiert. Grundlage für die Berechnung des Zeitwertes (Deckungskapital und verzinsliches Gewinn Guthaben) ist der koordinierte Ländererlass vom 22.02.1963. Die Anschaffungskosten des verrechneten Deckungsvermögens betragen € 1.270.832,30.

23 Sonstige Rückstellungen:

Die sonstigen Rückstellungen enthalten vor allem voraussichtliche Aufwendungen für Verpflichtungen im Personalbereich (Tantiemen, Urlaubsansprüche, Berufsgenossenschaft) in Höhe von T€ 392 (2016: T€ 582), für Garantien in Höhe von T€ 67 (2016: T€ 39) sowie für die Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses in Höhe von T€ 31 (2016: T€ 31). Die übrigen Rückstellungen betreffen Rechtskosten, Pfandrücknahmeverpflichtungen und andere erwartete Belastungen.

24 Verbindlichkeitentableau (€):

	Gesamt	Restlaufzeit			Besicherung
		< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Kreditinstitute	18.494.213,28	7.229.369,72	3.829.430,32	7.435.413,24	GS ¹ , SÜ ² , BÜ ³
Vorjahr:	16.977.291,85	6.334.038,78	3.498.562,56	7.144.690,51	GS ¹ , SÜ ² , BÜ ³
Erhaltene Anzahlungen	970.881,34	970.881,34	0,00	0,00	ohne
Vorjahr:	775.617,74	775.617,74	0,00	0,00	ohne
Kreditoren	8.043.500,05	8.043.500,05	0,00	0,00	EV ⁴
Vorjahr:	5.551.368,34	5.551.368,34	0,00	0,00	EV ⁴

Sonstige	7.576.469,34	4.560.141,04	1.571.754,86	1.444.573,44	z. T. GS ¹ , SÜ ²
Vorjahr:	7.434.399,35	4.021.642,98	1.659.639,28	1.753.117,09	z. T. GS ¹ , SÜ ²
Summe	35.085.064,01	20.803.892,15	5.401.185,18	8.879.986,68	
Vorjahr:	30.738.677,28	16.682.667,84	5.158.201,84	8.897.807,60	

1 Grundschild

2 Sicherungsübereignung

3 Bürgschaft

4 Eigentumsvorbehalt

25 Sonstige Verbindlichkeiten (€):

	2017	2016
aus Steuern	983.657,32	1.026.309,12
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	57.781,81	58.581,48
Übrige	6.535.030,21	6.349.508,74
Summe	7.576.469,34	7.434.399,35

3. Haftungsverhältnisse nach §251 HGB:

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf € 30.559.581,56 (2016: € 27.087.740,40), davon betreffen € 14.432.506,91 (2016: € 14.223.230,20) Grundschulden, € 8.083.574,60 (2016: € 7.313.141,86) Sicherungsübereignungen sowie € 8.043.500,05 (2016: € 5.551.368,34) Eigentumsvorbehalte.

Mit der Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen für verbundene Unternehmen ist grundsätzlich nicht zu rechnen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gesellschaften stabil sind, sämtliche Kapitaldienstverpflichtungen fristgerecht erfüllt werden sowie eine Inanspruchnahme in der Vergangenheit noch nie aufgetreten ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 2 a. HGB bestehen in Höhe von rd. T€ 7.738,0 (2016: T€ 7.825,5), davon betreffen T€ 6.841,0 (2016: T€ 7.076,4) Mieten und Pachten sowie T€ 897,0 (2016: T€ 749,1) Leasingraten.

Des Weiteren bestehen T€ 147,3 (2016: T€ 160,8) Dauerschuldverhältnisse mit unbefristeter Laufzeit, die jährlich anfallen.

Weitere Haftungsverhältnisse sind der Geschäftsführung nicht bekannt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

26 Die Umsatzerlöse nach Tätigkeiten im Konzern gliedern sich wie folgt auf (T€):

	2017	2016
Umsatz aus landwirtschaftlicher Produktion	38.050	33.531
Umsatz aus Handwerksbereichen (<i>Bau- und Elektroleistungen</i>)	14.052	14.801
Umsatz Kellerei	8.310	8.083
Umsatz aus Handelstätigkeit	6.761	8.114
Umsatz aus Dienstleistungsbereichen (<i>Wohnungsbewirtschaftung</i>)	1.910	2.033
Summe	69.083	66.562

27 In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind € 136.354,50 (2016: € 122.946,26) Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

- 28 Periodenfremde Aufwendungen sind in Höhe von € 3.333,95 (2016: € 2.081,90) aufgrund von Abschreibungen uneinbringlicher Forderungen (aperiodisch) ausgewiesen. Periodenfremde Erträge sind in Höhe von € 2.998,79 (2016: € 4.850,60) im Abschluss enthalten, die Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen (aperiodisch) betreffen sowie andere periodenfremde Erträge in Höhe von € 6.053,28 (2016: € 149.998,57).
- 29 Das vom Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 maßgebliche Gesamthonorar beträgt € 30.000,00 (2016: € 30.100,00), davon betreffen € 30.000,00 (2016: € 28.500,00) Leistungen für Abschlussprüfungen sowie € 0,00 (2016: € 1.600,00) Leistungen für andere Bestätigungen. Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen. Die Honorare umfassen die Leistungen für die Konzernabschlussprüfung und die Prüfung der Jahresabschlüsse der Konzerngesellschaften.
- 30 In den sonstigen betrieblichen Erträgen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind außerordentliche Beträge enthalten. Die außerordentlichen Erträge € 27.142,71 und Aufwendungen € 84.357,12 betreffen Hilfen für Flutschäden bzw. die Kosten für die Flutschadenbeseitigung in der Kelterei Sachsenobst GmbH (2016: € 373.166,88).
- 31 Fortschreibung des Jahresergebnisses (€):

	2017	2016
Jahresüberschuss	530.703,09	403.657,40
Gewinnvortrag	0,00	2.391,60
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-26.535,15	-20.182,87
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-306.160,94	-148.257,73
Konzerngewinn	198.007,00	237.608,40

- 32 Derivative Finanzinstrumente werden im Konzern nicht zu spekulativen Zwecken, sondern ausschließlich zur Begrenzung der Zins- und Wechselkursänderungsrisiken in Form von Zinsderivaten und Devisentermingeschäften eingesetzt, d. h. jedes abgeschlossene Derivat ist mit einem entsprechenden Grundgeschäft unterlegt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 bestehen ff. derivative Finanzinstrumente:

1. Zinssatzswaps:

Zinsswap	Restlaufzeit	Nominalbetrag (Bezugsbetrag) [€]	Marktwert [€]
1. Swap	28.02.2023	750.000,00	-72.294,11
(Vorjahr:		750.000,00	- 97.627,26)

Die Marktwerte werden nicht erfolgswirksam ausgewiesen, die geleisteten und empfangenen Zinszahlungen sind erfolgswirksam im Finanzergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

2. Devisentermingeschäfte:

Ein strukturiertes Devisentermingeschäft über USD 200.000,00 (fällig per 17.01.2019) besteht zur Absicherung der Währungsrisiken, der beizulegende Zeitwert i. S. § 314 Abs. 1 HGB beträgt € 134.868,16 (2016: -)

Des Weiteren bestehen 2 Devisentermingeschäfte über USD 335.000,00 zum jeweiligen Terminkurs (Absicherungskurs) von USD/EUR 1,1626 (fällig per 15.02.2018) sowie 1,1620 (fällig per 15.03.2018). Der beizulegende Zeitwert i. S. § 314 Abs. 1 Nr. 11b HGB beträgt € 9.827,17 (2016: -).

Weitere derivative Finanzinstrumente bestehen nicht.

V. Sonstige Angaben

33 Die Organe der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2017:

Vorstand:	Kalbitz, Jan	Diplomgartenbauingenieur	ab 01.07.2017
	Möbius, Mathias	Diplom-Betriebswirt	ab 01.07.2017
	Kalbitz, Gerd	Diplomgartenbauingenieur	bis 31.08.2017
	Hellfritzsich, Heiner	Diplomingenieur	bis 25.08.2017
Aufsichtsrat:	Hellfritzsich, Heiner	Diplomingenieur, Unternehmensberater	Vorsitzender ab 26.08.2017
	Heckel, Michael	Diplomjurist, Pensionär	Vorsitzender bis 26.08.2017
	Hättasch, Bernd	Diplomingenieur (FH), Prokurist, Sonnenfrucht Obstanbau GmbH	Stellvertretender Vorsitzender
	Andrä, Mathias	Diplomingenieur (FH), Angestellter, Diakoniewerk Zschadraß gGmbH	
	Böhland, Marlies	Diplomingenieur (FH), Betriebswirtin, Obstland Dürreweitzschen AG	
	Fischer, Helmut*	Gärtner Obstbau, Vorarbeiter Sonnenfrucht Obstanbau GmbH	bis 26.08.2017
Aufsichtsrat:	Köhler, Hannelore	Diplomingenieur, Pensionärin	bis 26.08.2017
	Lorenz, Christine*	Gartenbau-Ingenieur, Verkaufsleiterin, Kelterei Sachsenobst GmbH	ab 26.08.2017
	Oder, Romy*	Industriekauffrau, Angestellte, Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH	
	Reichel, Roland*	Landmaschinen- und Traktorenschlosser, Vorarbeiter, Klosterobst GmbH Sorntzig	bis 26.08.2017
	Renner, Marcel*	Landmaschinenmechaniker-Meister, Werkstattleiter, Klosterobst GmbH Sorntzig	ab 26.08.2017
	Rennert, Gudrun	Diplomingenieur (FH), Angestellte, Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH	
	Richter, Mario	Diplom-Betriebswirt (FH), Geschäftsführender Gesellschafter, AEL Apparatebau GmbH Leisnig	ab 26.08.2017

* Arbeitnehmervertreter

34 Die beiden Vorstände Herr Jan Kalbitz und Herr Mathias Möbius sind jeweils einzelvertretungsbe-
rechtigt.

35 Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen € 80.825,00 (2016: € 72.200,00).

Weitere finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht, von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB
wird Gebrauch gemacht.

- 36 Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gemäß § 267 Abs. 5 HGB beläuft sich auf 620 (Vj: 659), davon sind 112 (Vj: 107) Angestellte und 254 (Vj: 252) Arbeiter sowie weitere 254 (Vj: 300) Saisonarbeitskräfte. Hinzu kommen durchschnittlich 19 Azubis bzw. zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigte (Vj: k. A.).
Bei Zugrundelegung der Art des Beschäftigungsverhältnisses waren im Berichtsjahr durchschnittlich 343 Arbeitskräfte (Vj: 343) mit Vollzeit- und 23 Arbeitskräfte (Vj: 16) in Teilzeitverträgen sowie 251 Saisonarbeitskräfte (Vj: 299) angestellt. Darüber hinaus waren 2017 eine Arbeitskraft (Vj: 3) als geringfügig Beschäftigter und 19 Auszubildende und zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigte wie Studenten und Praktikanten (Vj: 14) angestellt.
- 37 Besondere Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nach dem Ende des Geschäftsjahres 2017 nicht eingetreten.
- 38 Der Vorstand schlägt vor, von dem für das Berichtsjahr ausgewiesene € 530.703,09 Jahresergebnis € 26.535,15 in die gesetzliche Rücklage und € 360.160,94 in andere Gewinnrücklagen einzustellen und € 198.007,00 zur Ausschüttung einer Dividende i. H. v. 0,50 € je bezugsberechtigter Aktie im Nennwert von 26,00 € zu verwenden.

Grimma-Dürrweitzschen, den 2. Mai 2018

Jan Kalbitz
Vorstand

Mathias Möbius
Vorstand

**Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma-Dürrweitzschen
Konzern-Eigenkapitalpiegel zum 31.12.2017 (€)**

	Grundkapital	Kapital- rücklage	Gesetzliche Rücklage	andere Gewinn- rücklagen	Bilanz- gewinn	Summe
Stand 01.01.2016	10.296.364,00	12.046.669,45	284.204,26	3.697.620,88	240.000,00	26.564.858,59
Ausschüttung 2016	0,00	0,00	0,00	0,00	-237.608,40	-237.608,40
Jahresüberschuss Obstland AG	0,00	0,00	0,00	0,00	403.657,40	403.657,40
Einstellungen/Entnahme	0,00	0,00	20.182,87	0,00	-20.182,87	0,00
Einstellung/Entnahme	0,00	0,00	0,00	148.257,73	-148.257,73	0,00
Konsolidierungsvorgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2016	10.296.364,00	12.046.669,45	304.387,13	3.845.878,61	237.608,40	26.730.907,59
Stand 01.01.2017	10.296.364,00	12.046.669,45	304.387,13	3.845.878,61	237.608,40	26.730.907,59
Ausschüttung 2017	0,00	0,00	0,00	0,00	-237.608,40	-237.608,40
Jahresüberschuss Obstland AG	0,00	0,00	0,00	0,00	530.703,09	530.703,09
Einstellungen/Entnahme	0,00	0,00	26.535,15	0,00	-26.535,15	0,00
Einstellung/Entnahme	0,00	0,00	0,00	306.160,94	-306.160,94	0,00
Konsolidierungsvorgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2017	10.296.364,00	12.046.669,45	330.922,28	4.152.039,55	198.007,00	27.024.002,28

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für die Obstland Dürrweitzschen AG

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma, unter dem Datum vom 23. April 2018 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

An die Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma,

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Obstland Dürrweitzschen Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Dresden, den 23. April 2018

A. Reichert GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ansgar Reichert
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für den Konzern

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 und dem Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 der Obstland Dürreweitzschen AG, Grimma, unter dem Datum vom 2. Mai 2018 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

Wir haben den von der Obstland Dürreweitzschen AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung und Konzerneigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, den 2. Mai 2018

A. Reichert GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ansgar Reichert
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates der Obstland Dürreweitzschen AG für das Berichtsjahr 2017

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

das Berichtsjahr 2017 geht in die Obstland-Unternehmensgeschichte als ein wiederholt von extremen Witterungsunbilden geprägtes Jahr ein.

Trotzdem konnte durch eine positive Marktpreisentwicklung ein ansprechendes Jahresergebnis erreicht und damit die Kontinuität der positiven Ergebnisse der vorangegangenen Jahre fortgeführt werden.

Gleichzeitig gilt es als ein Jahr des strukturellen Neubeginns, denn es wurde der Generationswechsel im Führungsbereich eingeleitet. Zwei neue Vorstandsmitglieder ab 01.07.2017 und fünf neue Geschäftsführer in den insgesamt 11 Tochtergesellschaften nahmen im Berichtsjahr ihre Tätigkeit auf.

Die Obstland Dürreweitzschen hat sich damit den Anforderungen des Marktes und des Umfeldes entsprechend zukunftsorientiert aufgestellt.

1. Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat auch 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben sorgfältig wahrgenommen. Neben zahlreichen Sachthemen, die im Rahmen der Sitzungen des Aufsichtsrates diskutiert und entschieden wurden, lag bis zur Hauptversammlung im August 2017 der Fokus der Beratungen insbesondere auf:

- der Prüfung und Beschlussfassung zum Konzern- und Jahresabschluss zum 31.12.2016,
- der Vorbereitung der 26. Hauptversammlung am 26.08.2017,
- der Vorbereitungen der Wahlen des Aufsichtsrates zu dieser Hauptversammlung,
- auf dem Beschluss einer neuen Geschäftsordnung des Vorstandes ab 01.09.2017.

Der Aufsichtsrat begleitete und überwachte den Vorstand kontinuierlich bei dessen Geschäftsführung und beriet ihn regelmäßig bei seinen Entscheidungen. Bei allen grundlegenden Entscheidungen im Rahmen der Unternehmensführung bezog der Vorstand den Aufsichtsrat frühzeitig mit ein und berichtete ihm regelmäßig und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über Geschäftsverlauf, Unternehmensplanung, strategische Entwicklung und Lage des Unternehmens. Dazu stellte der Vorstand dem Aufsichtsrat Berichte und Unterlagen in Form von Vorlagen zur Verfügung. Der Vorstand stand zudem in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse umfassend Rede und Antwort.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates führte ab September 2017 alle 14 Tage regelmäßig Gespräche mit dem Vorstand über Geschäftsentwicklung, Planung, Strategie und Risikolagen des Unternehmens. Zudem informierte er sich über aktuelle Themen und Ereignisse.

Die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand waren nicht zu beanstanden.

2. Sitzungen des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr führte der Aufsichtsrat zehn Sitzungen, davon eine konstituierende, durch. Die Teilnahmepräsenz der Aufsichtsratsmitglieder bei allen Sitzungen des Aufsichtsrates betrug 96 %.

Wesentlicher Bestandteil aller Aufsichtsratssitzungen war die Berichterstattung des Vorstandes zur Geschäftslage mit detaillierten Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung, zu den Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung, zum Stand der wesentlichen laufenden und geplanten Investitionsobjekte und zu wesentlichen Geschäftsführungsmaßnahmen des Vorstandes.

In der 169. Sitzung am 22.02.2017 wurde die Jahres- und Investitionsplanung 2017 beraten. Gleichfalls erfolgte durch den Vorstand eine Auswertung über die Auswirkungen der Versagung der Erneuerung der IFS- und QS-Zertifizierung und daraus folgend des zeitweiligen Entzugs der Belieferungszulassung der SOVG ab 03.01.2017 und über die eingeleiteten Maßnahmen zur Neuzertifizierung im Februar 2017.

In der 170./171. Sitzung am 31. März und 01.04.2017 wurde im Rahmen der alljährlich stattfindenden komplexen Berichterstattung des Vorstandes und der Geschäftsführer aller Tochterunternehmen das Berichtsjahr ausgewertet und über die aktuellen Geschäftsentwicklungen in den Gesellschaften informiert.

In der 172. Sitzung am 08.06.2017 hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten und vom durch die Hauptversammlung bestellten Wirtschaftsprüfer Johannes Neumann geprüften Jahresabschluss der Gesellschaft, den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht selbst geprüft, gebilligt und festgestellt sowie den Vorschlag an die Hauptversammlung über die Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2016 beschlossen. Ebenso beschloss der Aufsichtsrat in dieser Sitzung, der 27. Hauptversammlung am 26.08.2017 den Wirtschaftsprüfer Ansgar Reichert aus Dresden als neuen Jahres- und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 vorzuschlagen.

Der Aufsichtsrat beschloss zudem an diesem Tag, die Vorstandsmitglieder Heiner Hellfritzsch zum 25.08.2017 und Gerd Kalbitz zum 31.08.2017 abzurufen.

Der Aufsichtsrat nahm im Übrigen einen schriftlichen Bericht des Vorstandes über die Ergebnisse seiner Ermittlungen zu Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung und aktienrechtlich kritischen Geschäftsvorfällen des vormaligen Vorstandes Michael Erlecke (und weiterer leitender Mitarbeiter aus dem Führungskreis) zur Prüfung und Entscheidungsfindung entgegen.

In seiner 173. Sitzung am 27.06.2017 beschloss der Aufsichtsrat einstimmig, diesen Bericht zum Zwecke der rechtlichen Würdigung und Bewertung gegebenenfalls geltend zu machender Ansprüche der Gesellschaft gegen den vormaligen Vorstand und andere Führungsmitarbeiter der Rechtsanwaltskanzlei Luther in Leipzig zur Prüfung zu übergeben.

Ein vorläufiger Zwischenbericht wurde in der 180. Sitzung des Aufsichtsrates am 23.03.2018 entgegengenommen. Eine Stellungnahme zur aktuellen Sach- und Rechtslage der Angelegenheit kann und soll auch derzeit nicht abgegeben werden, da es sich nach wie vor um ein laufendes Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft handelt. Für eine Gesamtaussage müssen seitens der Rechtsanwaltskanzlei weitere Unterlagen gesichtet und in Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft Leipzig ausgewertet werden. Zielstellung ist unter Beachtung AktG § 93 in der 26. Hauptversammlung am 31.08.2019 ein abschließendes Ergebnis vorzulegen.

Unmittelbar nach der Wahl zum Aufsichtsrat auf der 26. Hauptversammlung am 26.08.2017 wählte der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Heiner Hellfritzsch zum Vorsitzenden und Bernd Hättasch zum Stellvertreter des Vorsitzenden.

In der 174. Sitzung vom 13.09.2017 wurden entsprechend § 15 der Satzung der Obstland Dürreweitzschen AG die Bildung von Aufsichtsratsausschüssen und die Überarbeitung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates beschlossen. Darüber hinaus wurde ein Ergänzungsbeschluss zur Geschäftsordnung des Vorstandes gefasst.

In der 175. Sitzung am 23.10.2017 wurden die Berichte zur Geschäftsentwicklung einschließlich des Ernteberichtes des Vorstandes entgegengenommen und beraten sowie der Arbeitsplan der Ausschüsse des Aufsichtsrates bis zum I. Quartal 2018 beschlossen.

In der 176./177. Aufsichtsratssitzung am 14.12.2017 wurde die neu gefasste Geschäftsordnung des Aufsichtsrates beschlossen und mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt. Der Vorstand berichtete über die aktuelle Geschäftslage und stellte unter Beachtung der Liquiditätsentwicklung eine Hochrechnung für das Konzernergebnis 2017 vor. Darüber hinaus wurde über Möglichkeiten der Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Erzeugerorganisation Dresdener Obst in den kommenden Jahren beraten.

3. Ausschüsse

Nach der Neuwahl des Aufsichtsrates durch die 26. Hauptversammlung am 26.08.2017 wurde in der 174. Sitzung am 13.09.2017 die Arbeit des Aufsichtsrates neu strukturiert.

Ausgehend von den durch gesetzliche Regelungen gestiegenen Anforderungen an die Vorstandsmitglieder und damit zugleich auch gewachsenen Ansprüchen an die Aufsichtsratsarbeit sowie ausgehend von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und von dem zu erarbeitenden und einzuführenden Compliance Management System in der Obstand Dürrweitzschen AG hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung beschlossen, vier ständige Ausschüsse zu installieren.

Diese sind:

- der Präsidialausschuss unter Vorsitz von Heiner Hellfritsch,
- der Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Mario Richter,
- der Konformitätsausschuss unter Vorsitz von Gudrun Rennert und
- der Sozialausschuss unter Vorsitz von Bernd Hättasch.

Die Arbeitsweise und Befugnisse der Ausschüsse werden in der an diesem Tage beschlossenen Überarbeitung und bis zur Aufsichtsratssitzung im Dezember 2017 zu beschließenden Neufassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates geregelt.

Aufgaben der Ausschüsse:

a) Präsidialausschuss

- Vorstandsangelegenheiten (Vorbereitung),
- Kontrolle der Einhaltung der Geschäftsordnung des Vorstandes,
- Kontrolle des Aktienbuches,
- Kontrolle des Compliance Management Systems,
- Sitzungsvorbereitungen und Koordination der Aufsichtsratsarbeit.

b) Prüfungsausschuss

- Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses nebst Konzernlagebericht in Zusammenarbeit mit dem Jahres- und Konzernabschlussprüfer,
- Bericht an den Aufsichtsrat über die Prüfungsergebnisse und den Vorschlag über die Gewinnverwendung als Grundlage für die Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsrates gemäß §171 (1) AktG,
- Prüfung der Quartalsberichte, Hochrechnungen sowie der Jahres- und Perspektivpläne,
- Kontrolle des Liquiditätsmanagements der AG.

c) Konformitätsausschuss

- Kontrolle aller Unternehmenszertifizierungen in den einzelnen Unternehmen und Bereichen,
- Kontrolle EMAS.

d) Sozialausschuss

- Kontrolle der betrieblichen Festlegungen entsprechend der Unternehmensordnungen in sozialen Bereichen,
- Kontrolle der Mindestlohneinhaltung,
- Kontrolle des Einsatzes der Saisonarbeitskräfte.

Alle Ausschüsse haben einen Arbeitsplan bis zum I. Quartal 2018, mittlerweile für das Gesamtjahr 2018 erarbeitet. Im Berichtsjahr wurden insgesamt zehn Ausschusssitzungen durchgeführt. Alle Sitzungen wurden protokolliert. Über die Ausschusssitzungen berichteten die Ausschussvorsitzenden jeweils in den nachfolgenden Sitzungen des Aufsichtsrates.

4. Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2017

Der vom Vorstand nach den Vorschriften und Regeln des Handelsgesetzbuches aufgestellte Jahresabschluss der Obstand Dürrweitzschen AG zum 31. Dezember 2017 sowie der Konzernabschluss nebst Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 sind durch den von der 26. ordentlichen Hauptversammlung am 26.08.2017 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dipl. Kaufmann Ansgar Reichert aus Dresden geprüft und am 02.05.2018 abschließend mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern in der 181. Aufsichtsratssitzung am 14.05.2018 übergeben und in der 182. Aufsichtsratssitzung am 11.06.2018 ausführlich behandelt. Dazu nahm der Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer an dieser Aufsichtsratssitzung teil und berichtete über die Ergebnisse seiner Prüfung. Zudem stand er den Aufsichtsratsmitgliedern für ergänzende Fragen und Ausführungen zur Verfügung.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 03.05.2018 bereits eine außerordentliche Prüfung dieser Prüfungsergebnisse durchgeführt und die Zustimmung des Aufsichtsrates zu den vorgelegten Prüfberichten empfohlen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der entsprechenden Lageberichte und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers hat sich der Aufsichtsrat dessen Urteil zu Eigen gemacht und den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2017 gebilligt und gemäß § 172 AktG festgestellt.

5. Beschluss zur Verwendung des Bilanzgewinnes

Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des für das Berichtsjahr ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung aller zu beachtenden Aspekte sowie unter Berücksichtigung der Ergebnis- und Finanzlage der Gesellschaft an.

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Regelungen, sowie der Gesellschaftssatzung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 11.06.2018 beschlossen, der 27. Hauptversammlung am 25.08.2018 folgende Vorschläge zu unterbreiten:

- ***Von dem für 2017 ausgewiesenen Jahresergebnis in Höhe von 530.703,09 € werden 26.535,15 € in die gesetzliche Rücklage und 306.106,94 € in andere Gewinnrücklagen eingestellt.***
- ***198.007,00 € werden zur Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,50 € je bezugsberechtigter Aktie im Nennwert von 26,00 € verwendet.***

6. Neubesetzung Vorstand

Im Berichtsjahr fand eine Neubesetzung des Vorstandes statt. Mit Wirkung vom 01.07.2017 sind Mathias Möbius und Jan Kalbitz zum jeweils allein vertretungsberechtigten Vorstand bestellt.

Die Abbestellung der Vorstandsmitglieder Heiner Hellfritsch und Gerd Kalbitz erfolgte zum 25.08.2017 bzw. zum 31.08.2017. Der Aufsichtsrat fasste dazu in seiner 172. Sitzung am 08.06.2017 die entsprechenden Beschlüsse.

7. Neuwahl Aufsichtsrat

In der 26. Hauptversammlung am 26.08.2017 fand die turnusmäßige Neuwahl der Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner statt.

Gewählt wurden:

- Heiner Hellfritsch
- Bernd Hättasch

- Marlies Böhland
- Mario Richter
- Gudrun Rennert
- Matthias Andrä

Von den Arbeitnehmern wurden bereits vorab drei neue Aufsichtsratsmitglieder als Arbeitnehmervertreter gewählt:

- Romy Oder
- Marcel Renner
- Christine Lorenz

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates am 26.08.2017 wurden Heiner Hellfritzsch zum Vorsitzenden und Bernd Hättasch zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

9. Danksagung

Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen Gerd Kalbitz, Heiner Hellfritzsch, Mathias Möbius und Jan Kalbitz, den Mitgliedern des Aufsichtsrates, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im „Obstland“ für ihren tatkräftigen und unermüdlichen Einsatz und die kontinuierliche Zusammenarbeit im Berichtsjahr. Sie alle haben mit Ihrer Arbeit und Ihrem persönlichen Engagement zu dem positiven Geschäftsergebnis in einem nicht ganz einfachen Geschäftsjahr der Obstland Dürreweitzschen AG beigetragen.

Unser besonderer Dank gilt den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern Michael Heckel und Hannelore Köhler, welche durch ihre jahrelange Arbeit bei der Gestaltung der Obstland Dürreweitzschen AG aktiv mitgearbeitet und sich dadurch dauerhafte Verdienste erworben haben.

Unser Dank gilt insbesondere den Aktionären und Landverpächtern, die der Obstland Dürreweitzschen AG im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Halten Sie uns weiterhin die Treue, wir werden Sie auch in Zukunft nicht enttäuschen.

10. Schlussbemerkungen

Die qualitativen und quantitativen Anforderungen an die Aufsichtsrats Tätigkeit einer Aktiengesellschaft sind in den zurückliegenden Jahren durch die ständig sich erweiternden gesetzlichen Anforderungen erheblich angestiegen. Beispielhaft genannt seien an dieser Stelle der Corporate Governance Kodex, das Compliance-Management-System, die Datenschutzgrundverordnung ab 25.05.2018, diverse neue Zertifizierungsvorschriften.

Überall muss der Aufsichtsrat in seiner Tätigkeit Kontrollsysteme installieren und diese auch umsetzen. Dazu müssen die Aufsichtsratsmitglieder auch fachlich in der Lage sein, das heißt, sie müssen sich einer ständigen Weiterbildung unterziehen.

Gleichzeitig steigen die Haftungsfragen für die Aufsichtsratsmitglieder, das heißt, wir können keine Kontrolle einfach weglassen. Deshalb haben wir dauerhafte Ausschüsse installiert, um die Kontrolltätigkeit umfassender und detaillierter wahrnehmen zu können.

Der Aufsichtsrat wird diese eingeleiteten Maßnahmen nach einem Jahr analysieren und weitere notwendige Schritte auch hinsichtlich seiner Effizienz festlegen.

Insgesamt ist und wird der Aufwand gegenüber der bisherigen Aufsichtsrats Tätigkeit erheblich steigen. Dies bedeutet auch, die Vergütungssysteme neu zu gestalten bzw. anzupassen. In der 28. Hauptversammlung am 31.08.2019 werden wir dazu entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Grimma-Dürreweitzschen am 11.06.2018

Heiner Hellfritzsch
Aufsichtsratsvorsitzender
Obstland Dürreweitzschen AG

Wesentliche Konzern-Gesellschaften (Stand: 31.12.2017)

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil (%)	Eigen- kapital (T€)
Ablasser Obstgarten GmbH, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	1.986
Sonnenfrucht Obstanbau GmbH Dürreweitzschen, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	2.047
Ablasser Obstgarten GmbH, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	1.986
Sonnenfrucht Obstanbau GmbH Dürreweitzschen, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	2.047
Leisniger Obstgarten GmbH, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	1.088
Klosterobst GmbH Sorzig, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	1.514
Sornziger Vielfrucht GmbH, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	382
Bio-Obst GmbH Baderitz, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	25
Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürreweitzschen, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	1.943
Kelterei Sachsenobst GmbH Dürreweitzschen, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	1.064
Elektro-GmbH Mutzschen, 04668 Grimma, Ortsteil Mutzschen	100	62
Mildensteiner Baugilde GmbH, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	124
Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablab mbH, 04668 Grimma, Ortsteil Dürreweitzschen	100	246

© Herausgeber: Vorstand der Obstland Dürreweitzschen AG
Obstland-Straße 48, 04668 Grimma-Dürreweitzschen

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Vorstandes der Obstland Dürreweitzschen AG ist es auch nicht gestattet, den Geschäftsbericht oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes dazu geeignetes Verfahren) zu vervielfältigen.

Druck und Verarbeitung: Decker Offset Druck, Zwenkau

Obstland Dürreweitzschen Aktiengesellschaft

Obstland-Straße 48 · 04668 Grimma-Dürreweitzschen · Telefon: 034386 - 95-0 · Internet: www.obstland.de · E-Mail: obstland@obstland.de

Vorstand: Jan Kalbitz, Mathias Möbius · Aufsichtsratsvorsitzender: Heiner Hellfritsch

Amtsgericht Leipzig · HRB 3349 · Sitz: Grimma-Dürreweitzschen · USt-IDNr.: DE 141782263 · Steuernummer: 238/100/00031

Bankverbindung: Stadt- und Kreissparkasse Leipzig (BLZ 860 555 92) · Kto.-Nr. 109 005 2614 · IBAN DE18 8605 5592 1090 052614 · BIC WELADE8LXXX

Sachsen Bank (LBBW-Gruppe) (BLZ 60050101) · Kto.-Nr. 747 151 7606 · IBAN DE64 6005 0101 7471 517606 · BIC SOLADESTXXX

Deutsche Kreditbank AG (BLZ 120 300 00) · Kto.-Nr. 1 370 485 · IBAN DE79 1203 0000 0001 3704 85 · BIC BYLANDEM1001